CENAP-REPORT

Das unbequeme – andere UFO - Magazin



Regierungsaffäre UFO ++ UFO's in Trümmern

UFO's in der Werbung ++ UFO's über Deutschand

211 **12/93**

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit sechswöchiger Erscheinungsweise

Herausgeber & Chefredakteur:
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
68309 Mannheim, Germany

Falluntersucher, CR-Versender:
Hansjürgen Köhler, Limbacher Str.6
68259 Mannheim, Germany

UFO-HOTLINE: 0621-701370

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. *CENAP* ist integriert in die gemeinnützige Darmstädter Wissenschaftlerorganisation GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***).
1986 wurde *CENAP* vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und dient der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten*** (DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bieten wir astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service an. *CENAP* arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc.

Impressum: Herausgeber und Redakteur des 6wöchentlich erscheinenden CENAP REPORT ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Abo-Versand: Hj.Köhler, Limbacherstr.6, 68259 Mannheim. Jahresbezug des CR via Abopreis DM 70,-- bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP dient der Öffentlichkeit als Meldestelle von UFO-Wahrnehmungen und als private unkommerzielle UFO-Nachrichten-Agentur.

Zu diesem CR, geschätzter Leser...

Ein praller CR 211 liegt Ihnen wieder vor und ein **neuer Sonderband** geht an den Start zu Anbeginn des Jahres 1994! Wir wünschen Ihnen ein nettes Neujahr, bei dem vielleicht sich auch die "liebe" Post wieder einrenkt. Sie haben es sicherlich bemerkt, daß die CRs der letzten beiden Ausgaben etwas unerwartet bei Ihnen kurz hintereinander eingingen. **CR-Versender Hansjürgen Köhler** teilte dazu mit, daß er zwar den CR 209 bereits Ende September in den Briefkasten warf, die Post aber schlichtweg den betreffenden Sack nicht bearbeitete und dieser liegenblieb, bis wir aufgrund Ihrer berechtigten Reklamationen einen Nachforschungsauftrag stellten und schließlich mit einiger Verzögerung die verschwundenen CRs erhielten, welche dann recht schnell und kurzfristig vor dem Versenden des CR 210 endgültig an Sie hinausgingen. Tut uns leid, aber da sind unsere Hände auch gebunden und wir anderen Kräften ausgeliefert, die wir nicht kontrollieren können. Sollten jemals Reklamationen in der CR-Belieferung auftreten, wenden Sie sich umgehend an die CR-Versandstelle von Hj Köhler, ✆ 0621-703506.

Wie Sie sehen werden ist das vorliegende Journal voller Überraschungen und erstaunliche Informationen auf verschiedenen Sektoren der UFO-Problematik. Ein Paket voller aktueller UFO-Meldungen rundet das Ereignis CR-Studium ab. Vielleicht werden Sie neue Informationen zum Ostsee-UFO-Fall vom 24.August 1990 verzweifelt suchen, diese können wir erst zum Start 1994 vorlegen, da einige Recherchen noch nicht völlig abgeschloßen sind. Die UFO-Szene mag wieder einmal Kopfstände machen ob dieses CRs.

Dank an die Kollegen von der Lüdenscheider GEP, denen wir übrigens unsere aktuelle CR-Titelillustration verdanken! UFO-Forschung kann also auch aus Kooperation und gegenseitiger Hilfe bestehen. W.Walter im Dezember 1993...





Office Memorandum • UNITED STATES GOVERNMENT

CIA, UFOs und die grossen Geheimnisse

Seitdem sich das UFO-Phantom über die Menschheit lustig macht, seither verursachte es ziemlich viel Unruhe in unseren Kreisen. Man sprach in Anbetracht von US-amerikanischen Regierungsbemühungen zur Lösung des UFO-Rätsels vom "Weißwaschen", vom Zurückhalten von erstaunlichen Feststellungen in einem **Top Secret**-Vertuschungsversuch, dem Cover-Up. Während die United States Air Force der amerikanischen Bevölkerung Beruhigungspillen verschrieb und die UFOs als ohne jegliche Bedrohung für die nationale Sicherheit darstellte, soll sie insgeheim intensive, hochgeheime Erhebungen zu allen UFO-Berichten durchgeführt haben. Diese Untersuchungen fanden durch verantwortungsbewußtes Luftwaffen-Personal und durch respektierte zivile Wissenschaftler statt. Sollen diese Ermittlungen nicht der offiziellen Position entsprochen haben, so die Legende, wurden diese zurückgewiesen und der Menschheit verheimlicht. Antreiber dieser Verheimlichung soll der Geheimdienst CIA gewesen sein...

In den 1950ern und 1960ern ritt Ex-Marine Corps Major Donald E.Keyhoe den Gaul und warf fortgesetzt der US-Air Force vor, Informationen betreffs UFOs nur in zensierter Form herauszugeben. Die offizielle Seite reagierte mit dem Zugeständnis, daß der Grund für Geheimhaltung und Klassifikation bei UFO-Berichten darin läge, daß man die Identität jener Leute schützen müße, die Berichte über jenes mysteriöse, unidentifizierte "Irgendetwas" am Himmel abgaben. Die Essenz aller Forschungen, so verkündeten Luftwaffen-Sprecher, wurden jederzeit den Kommunikations-Medien vorgelegt. Nichts von nationalem Interesse sei zurückgehalten worden. Aber Leute wie Major Keyhoe akzeptierten bis heute niemals die USAF-Darstellung, wonach sie dem größeren öffentlichen Interesse entsprechen und warfen den Streitkräften vor, interessante Details ihrer Studien und Untersuchungen geheimzuhalten. Dabei war die USAF selbst mit dem UFO-Phänomen hinsichtlich den *unerklärten Fällen* bereit, Zugeständnisse zu machen indem sie erklärte: **Die Beschreibung der Objekte oder ihrer Bewegung kann nicht mit irgendeinem bekannten Objekt oder Phänomen verglichen werden.** Damit sollten sich UFO-Forscher doch zufriedengeben können, aber nein. Nun erhalten CR-Leser gänzlich neue Einsichten vermittelt.

Die verschwundenen Blaubuch-Unterlagen wiedergefunden...

Immer wieder geistern Geschichten umher, wonach UFO-Akten von Regierungsbehörden unvollständig seien und Lücken aufwiesen. Haben geheimnisvolle *Men In Black* hierzu gesäubert? Verschwanden die Dokumente auf Nimmerwiedersehen in Geheimverstecken der Geheimdienste CIA, DIA oder NSA? Handelt es sich um super-empfindliche Informationen mit denen das merkwürdige und hintergründige Rätsel der UFOs ein für allemal gelüftet würde? Wer hat den UFO-Beweis vor uns abkassiert?

Niemand anderes als die US-Gruppe Citizens Against UFO Secrecy/CAUS war es vorbehalten im September 1993 mit dem hauseigenen Newsletter JUST CAUSE Nr.37 ein Geheimnis der Oberklasse zu lüften. Die Hauptstory war überschrieben mit LOST BLUE BOOK RECORDS SURFACE oder zu gut deutsch: "Verlorene Blaubuch-Akten aufgetaucht". Wie wir alle wissen, befinden sich auf 94 Mikrofilmrollen der *record group 341* die 160.000 Seiten der Blaubuch-Anstrengung im Washingtoner National Archives (Anschrift: General Services Administration, National Archives and Records Service, Washington, DC 20408, USA). Gerüchte gingen umher, wonach zweiunddreißig (32) weitere Mikrofilmrollen existierten und niemals in diesen Fundus aufgenommen wurden. Diese Gerüchte bewiesen sich nun als Wahrheit! Aufgedeckt wurde dieser ufologische "Skandal" nun durch Professor Herbert Strentz (ihn kennen Sie aus der CENAP-Dokumentation **PROJECT UFO III**), welcher im Sommer 1967 das Project Blue Book-HQ auf der Wright-Patterson Air Force Base in Dayton, Ohio, zusammen mit den Condon-Projekt Stabsmitgliedern Norman Levine, Roy Craig oder David Saunders besuchte (heute erinnert er sich bei den letzten beiden Namen nicht mehr darum, wer es von beiden genau war). Während eines Gesprächs mit Colonel Hector Quintanilla, damals Chef der Pentagon-UFO-Untersuchung, stellte das Besucher-Team fest, daß man bei Blaubuch einmal mehr eine Säuberungsaktion durchführte, um sich von "unwichtigem Material" zu trennen da man einfach nicht die Räumlichkeiten hatte, um alles aufzuheben. Strentz bekam von Quintanilla das Angebot, jenes Material zu erhalten; Strentz sagte sofort begeistert ja und zu da er gerade an seiner Doktorarbeit werkelte, die sich mit der Pressebeachtung des UFO-Themas auseinandersetzte. So barg er, quasi aus dem Mülleimer des Pentagon, 32 Mikrofilmrollen mit folgendem Inhalt: Alle UFO-Zeitungsausschnitte von April bis September 1952; Briefe aus der Öffentlichkeit an Blue Book hinsichtlich des LIFE-Magazin-Artikels vom 7.April 1952 ("Have We Visitors from Outer Space?"); zusammenfassende Akten des Project SIGN, welche von der USAF erstellt worden waren, um sie Wissenschaftlern zur Analyse und Kommentierung bereitzustellen; sowie je eine Rolle namens "Varied UFO, First Part" und "1965 El Toro". Dieses Material wurde für den Condon-Ausschuß vorbereitet und behandelt die bedeutsamsten Fälle von 1950-1960 sowie die Akte zum berühmten Rex Heflin-Fotofall aus dem kalifornischen Santa Ana mit einem Wochenschaubeitrag der Reihe "Camera Headlines" von Telenews. Der Kurzfilm zeigt zwei USAF-Offiziere, die mit einer Schachtel in ein Flugzeug steigen und dann ein paar Bilder des im Fluge befindlichen Flugzeugs - nichts besonderes sonst ist zu sehen.

Diese zweiunddreißig Mikrofilmrollen enthalten 32.000 Seiten von 1952er UFO-Presseberichte und 8.000 Seiten Aufzeichnungen aus den frühen Jahren der UFO-Historie. Die SIGN-Akten enthalten Fallzusammenfassungen der aktenkundigen Fälle Nr.1-72 und 172 bis 237. CAUS hatte sich seit Jahren darum bemüht diese Fallzusammenfassungen aufzufinden, da es hierzu Querverweise in den Blue Book-Unterlagen gab, man sie aber nirgends auftreiben konnte. Sie waren wie vom Erdboden verschwunden weggetaucht. Um die ufologischen Geister zu beruhigen: Auch diese bislang verschollenen Unterlagen weisen keinerlei Sprengstoff-Material auf und gehen leider nicht über das hinaus, was man bisher schon wußte. Strentz und CAUSE gehen davon aus, daß auch andere Leute (Privatleute) im Zuge der Zeit sich bei Blue Book bedienten, als schlicht und einfach man sich dort unnötigen Materials entledigte und Hausputz machte. Nebenbei rückte Strentz nun auch eine vollständige Zeitungsberichtesammlung mit 4.000 Ausschnitten heraus, die den Zeitraum 1961 bis 1966 umfaßte und eigentlich für das Condon-Team gedacht war.

Wenn der CIA nicht mehr weiterweis: Der Maccabee-Skandal...

Hätten Sie jemals gedacht, daß der Geheimdienst CIA in der Klemme sitzt und dann ausgerechnet einen Pro-UFOlogen um Rat nachsucht? In Amerika macht nun ein be-



GET A GRIP—According to those who've spoken with him, Bruce Maccabee (left) seems inexplicably unconcerned about the damage his CIA connections might have on his UFO career—and on the entire UFO research field. Maccabee is shown here congratulating Bob Gribble on receiving a 1992 MUFON award. MUFON Director Walt Andrus (center) looks on.

sonderer Skandal die Runde: Dr. Bruce Maccabee vom FUFOR und Unterstützer vieler zweifelhafter UFO-Fotos diente dem CIA als "UFO-Berater" - und: er gibt es zu!

Zum ersten Mal erfuhren wir von diesem Ding durch die September 1993-Ausgabe von Phil Klass ***Skeptics UFO Newsletter/SUN*** Nr.23: "Berühmter UFOloge gesteht, UFO-Vorträge beim CIA gehalten zu haben." Ausgerechnet einer der bekanntesten und angesehensten Führer der UFO-Bewegung, Dr.Bruce S.Maccabee, der der US-Regierung vorwirft zusammen mit der Central Intelligence Agency (CIA) eine Vertuschung von UFO-Informationen zu betreiben, lag mit dem Geheimdienst im Bett und wurde dabei erwischt wie er fremdging! In der von Paranoia durchsetzten amerikanischen UFOlogie muß dies ein Schlag gewesen sei, so als wenn eine Atombombe hochginge. Seit Keyhoe´s Zeiten munkelt man ja schon davon, daß die Geheimdienste im geheimen auch die UFO-Organisationen unterwandern, a.um sie zu durchleuchten und um b. sie lächerlich machen zu können, wenn es an der Zeit ist. Nun stellte sich heraus, daß der Zug einmal mehr in die gänzlich andere Richtung fährt. Maccabee hatte von Anfang 1979 bis zum 28.Mai 1993 mehrmals informell bei sogenannten "brown-bag-lunches" mit interessierten CIA-Leuten vorgesprochen und über den Stand der UFO-Forschung berichtet. Die erste Einladung kam von Dr.Christopher C.Green, damals Mitglied im CIA-Direktorium für Wissenschaft und Technologie, heu te Repräsentant von General Motors in dessen Biomedical Sciences Dept. Die aktuelleren UFO-Vorträge beim CIA wurden von Green-Nachfolger Dr.Roland (Ron) Pandolfi arrangiert, der als Physiker beim selben Direktorium angestellt und ein persönlicher Freund von Maccabee ist. Maccabee´s CIA-Verbindung wurde in einem jüngst in Umlauf geratenen 14seitigen Report aufgedeckt, der einige Dutzend führende amerikanische UFOlogen erreichte und von einer "Associated Investigators Group/AIG" verschickt wurde, deren Mitglieder nicht genannt wurden. In diesem Spiel um die AIG taucht der Name von W.Todd Zechel auf, der plötzlich Ende der 70er eine wichtige Rolle in der UFO-Bewegung gespielt hatte und dann wieder abtauchte. Für den damaligen Moment spielte Zechel eine wichtige Rolle, wie Jerome Clark ehemals in der August 1978-Ausgabe des UFO-Magazine verkündete. Zechel selbst hatte behauptet 10 Jahre lang bei der National Security Agency/NSA und "anderen Geheimdiensten" gedient zu haben, wobei er vom UFO-Cover-Up der US-Regierung erfahren hatte. Er ist übrigens Gründer der heute weitaus skeptischer gewordenen UFO-Organisation "Citizens Against UFO Secrecy/CAUS", der er heute nicht mehr angehört. Der Fall Zechel soll hier nur kurz angeleuchtet werden: Zechel war nur drei Jahre lang bei einigen Übersee-Lauschposten der NSA stationiert, um dann ganz normal sieben Jahre als Feuerwehrmann und Schreiner in Baraboo, Wisc., und als Manager eines "Sex-Shops" in Milwaukee zu verbringen. Klass hatte dies ehemals nachgewiesen und dafür gesorgt, daß die wirklichen Interessen von Zechel, nämlich Geld aus seiner UFO-Sache zu schlagen, aufgedeckt wurden und Zechel aus der UFO-Szene verschwand. CAUS wurde

daraufhin von den eher vernünftigen UFO-Forschern Larry Fawcett, Barry Greenwood und Peter Gersten übernommen und weitergeführt. 1986 tauchte Zechel wieder kurz auf und verkündete stolz entdeckt zu haben: Klass ist ein Doppelagent für KGB und CIA. Nun macht Zechel wieder von sich mit dem AIG-Report reden und diskreditiert Maccabee und den Fund for UFO Research/ FUFOR, welchen Maccabee bis März 93 leitete. Maccabee und FUFOR würden dem CIA für dessen finsteres UFO-Cover-Up behilflich sein. Klass reagierte im SUN so darauf: "Ich würde eher glauben, das Jospeph Stalin ein geheimer CIA-Agent und das Präsident Ronald Reagan ein verdeckter KGB-Agent war. Obgleich SUN nicht immer mit Maccabee´s Sicht auf viele UFO-Fälle übereinstimmt, glauben wir nicht, daß dessen Sicht auf die Dinge vom CIA geprägt ist, sondern ein Resultat seiner eigenen Gutgläubigkeit."

Maccabee gestand gegenüber Klass zu, daß die erste CIA-Einladung auf den Neu Seeland-UFO-Fall Ende 1978 zurückging, als man glaubte via Radar verschiedene UFOs dingfest gemacht zu haben. Maccabee hatte sich mit dem Fall beschäftigt und war zudem damals ein Berater als Radar-Spezialist für die Firma Mitre Corp. Nach diesem Vortrag sprach Maccabee mit Dr.Green, der sich für UFOs interessierte und nun Maccabee mehrmals einlud mit anderen CIA-Angestellten über UFOs zu diskutieren, die sich ebenso für dieses Thema interessierten. Interessant ist in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß der CIA Ende 1978 seine 900seitige UFO-Akte (einige unterlagen hatten den Stempel "Secret" getragen) aufgrund einer FOIA-Anfrage von Anwalt Peter Gersten (CAUS) freigegeben hatte. Dr.Green hatte Maccabee zu verstehen gegeben, daß diese Akte aus dem Archiv seines Direktoriums stammte und er spekulierte darüber, weitere 15.000 Seiten UFO-Papiere mögen sich in den Archiven anderer CIA-Direktorate befinden. Hätte Green aber sorgsam die CIA-Dokumente geprüft, welche seine Behörde freigegeben hatte, dann hätte er leicht feststellen können, daß seine Spekulation falsch war. Green hätte so erfahren können, daß:

☞ Basierend auf den Folgerungen des Robertson-Forums, bestehend aus fünf ausgesuchten Wissenschaftlern die Mitte Januar 1953 im geheimen zusammenkamen, die Behörde frühere Pläne zurückstellte, um durch eine Authorisierung via dem Nationalen Sicherheitsrat/ NSC eine eigene UFO-Untersuchung durchzuführen.

☞ Die Verantwortlichkeit zur Überwachung der UFO-Lage der CIA-eigenen Physics and Electronics Division zugesprochen wurde; deren Chef Todos M.Odarenko aber in einem Memo vom 3.Juli 1953 erklärte, er "werde das Projekt gelegentlich unter Verwendung eines Analyse-Spezialisten und einer Schreibkraft angehen, wozu er noch einen Aktenschrank zur Unterlagensammlung beantragen werde."

☞ Ein Bericht den Odarenko am 17.Dezember 1953 mit dem Titel "Current Status of Unidentified Flying Objects" verfaßte, machte die Affäre soweit sie den CIA betraf deutlich: "Das Projekt beschränkt sich darauf, sich bewußt zu sein, daß eine andere Behörde (USAF) sich den unidentifizierten Flug-Objekten annimmt und dazu Akten anlegt. Die Luftwaffe hat weiterhin Interesse an UFOs und beschäftigt sich damit; die Marine hat entgegen anderslautenden Pressedarstellungen jedoch nur beschränkten Interesse und stellte einen Analyse-Spezialisten vom Office of Naval Intelligence zur Überwachung des USAF-UFO-Programms ab, der jedoch noch andere Aufgabe zu bewerkstelligen hat und sich nur zeitweise diesen Dingen widmen kann. Die Armee hat kaum oder gar kein Interesse an dieser Sache."

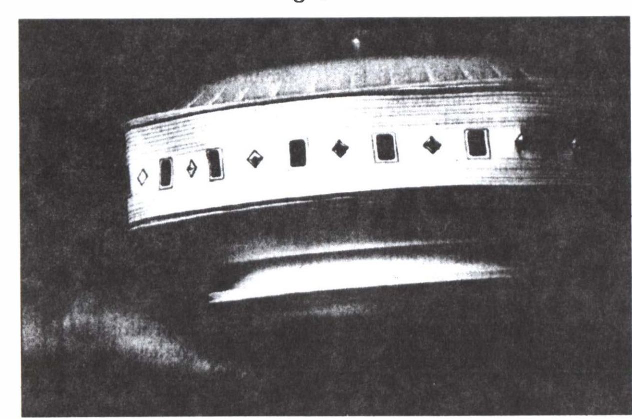
☞ Ein Memo vom 8.August 1955 durch den Chef der Physics and Electronics Division drängte darauf, daß seine Abteilung sich der UFOs entledigen dürfe: "In Anbetracht der Tatsache, daß keinerlei positiven nachrichtendienstlichen Erkenntnisse mit dem UFO-Projekt hervorkamen, wird empfohlen, daß das Projekt abgeschloßen wird und seine Akten in den Keller kommen."

Green hätte in den Akten auch eine Serie von Fernschreiben vom April 1976 finden können, in denen das Desinteresse des CIA an UFOs während der letzten 21 Jahre be-

tont wurde. Aufgrund der Behördenbindung an die Gesetzgebung zur privaten Selbstbestimmung einer Person und der CIA-Politik die Namen und Funktionen ihrer Angestellten nicht preiszugeben, sind jene Unterlagen für die Öffentlichkeit schwer zensiert. Erstaunlich ist es nun, daß ein außenstehender Berater, der bei UFOs an außerirdische Maschinen glaubt und zudem sich mit einer exotischen Antriebsmethode für UFOs beschäftigt, als Berater für einige CIAler diente, die ein rein privates und persönliches Interesse an UFOs haben. Offiziell hat der CIA mit den UFOs abgeschloßen und weiß auch nichts von einem verdeckten laufenden Regierungsprogramm diesbezüglich. In einem CIA-Telegramm vom 26.April 1976 wird innerbehördlich festgestellt, daß Dr.Green ein persönliches Interesse an UFOs habe, wie einige andere CIA-Mitarbeiter auch. Zu Beginn dieser Affäre fragten Gersten und Zechel bei Maccabee nach, ob dieser Green dazu bewegen könne, vor Gericht zu erschienen, um weitere CIA-Akten freizubekommen. Maccabee trug dies gegenüber Green vor, der davor aber zurückschreckte, da er dies nur spekuliert und selbst keinen Hinweis darauf habe.

Weitere Hintergründe im Verwirrspiel

Der CIA studierte sowjetische Wissenschafts-Papiere, welche darauf hinwiesen, daß der Kremel sich mittels Laser neue Unterwasser-Sonden ausdenke, die als Anti-U-Boot-Waffe dienen könnten - ein Gebiet mit dem sich Maccabee professionell als Marine-Physiker beschäftigte. Dies führte im Jahre 1984 zum ersten Gespräch zwischen Maccabee und Pandolfi, dies hatte mit UFOs nichts zu tun. Daraufhin erst baute sich eine Freundschaft zwischen den beiden Männern aus, wobei sie "zwischen Bier und Blödeleien auch mal über UFOs sprachen". Im Sommer 1987 gaben die Pro-UFOlogen William L.Moore, Jaime Shandera und Stanton Friedman die MJ-12-Papiere heraus, die Klass prompt eine Fälschung nannte und sie an verschiedenen bedeutsamen Punkten nachwies. Maccabee hielt damals wie heute an ihrer Authenzität fest. Bemerkenswert daran ist, daß der 1947er CIA-Chef R.H.Hillenkoetter dem MJ-12 vorsitzen soll. Pandolfi lud daraufhin ausgerechnet Maccabee ein, um beim Lunch über diese MJ-12-Papiere mit ihm zu reden. Hierbei hörten ihm einige Leute angestrengt zu, die später in eigener Aktion versuchten mehr über MJ-12 im eigenen Apparat (dem CIA) herauszufinden, aber nicht fündig wurden! 1990 lud Pandolfi nun Maccabee nochmals ein um über den Fall Ed Walters/ Gulf Breeze zu sprechen, den Maccabee völlig unterstützt. Auf Pandolfi´s Einladung hielt Maccabee nochmals am 28.Mai 1993 eine Rede um über eine vermeintliche magnetische Anomalie zu sprechen, die man in Gulf Breeze am Tag nach einer UFO-Sichtung entdeckt haben will. Zu einer anderen Gelegenheit wurde sogar UFOloge Bob Oechsler zu einem solchen "brown-bag-lunch"-Vortrag zu den Kornkreisen geladen, von denen Oechsler annimmt, sie würden von UFOs erzeugt. Oechsler hat nicht nur den Gulf Breeze-Fall unterstützt, sondern auch das Carp/ Kanada-UFO-Videotape, den die meisten kanadischen Pro-UFOlogen als einen Schwindel bezeichnen. Klass erfuhr von einer gut informierten



BEHIND THE ATTIC WALL—Snazzy photo of the paper-plate model found stuck behind some insulation in Walters' former home. News reporter Craig Myers got the new owner to describe how it was accidentally discovered.

Quelle, daß die Absicht von Pandolfi es sei, "dem CIA-Direktorium für Wissenschaft und Technologie zu helfen, Paradigmen auszuarbeiten, um imstande zu sein, zwischen Dingen zu unterscheiden, die wir einfach noch nicht verstehen und dennoch wichtig sein könnten und Dingen, die zum Bereich der Pseudowissenschaft gehören". Die Frage ist nun zu stellen, warum dann Pandolfi keine skeptischen Untersucher geladen hat, die vielleicht eher imstande sind, objektiv die Sachen anzugehen.

Im *California UFO* Nr.5/ 1993 fanden wir nun weitere Beiträge zu unserer heutigen Affäre. Auch das UFO-Journal hatte in der dritten Juli-Woche 1993 den AIG-Report erhalten, der die ufologische Welt gleich mit seinem ersten Absatz in Flammen setzte: "Eine der führenden Sponsoren der UFO-Forschung und -Untersuchung, der Fund for UFO Research, unterhielt eine langanhaltende Verbindung mit dem CIA und der US-Geheimdienstgemeinde. Dr.Bruce Maccabee, ein Optik- und Laser-Spezialist beim Naval Surface Weapons Laboratory nahe Washington, DC unterhält geheime Treffen seit 1979 mit CIA-Vertretern um sie über verschiedene UFO-Themen und -Untersucher zu unterrichten." *UFO* rief sofort den derzeitigen Chef vom FUFOR, Richard Hall, an und erfuhr so, daß der Fund von den verschiedenen Kontakten Maccabee's zum CIA wußte, sie aber nicht als extensive Verbindung anschaue und die Sache sowieso "aufgebläht" sei um Maccabee in ein übles Licht zu setzen. Dem mag wohl so sein, aber dann darf kein UFOloge mehr daher kommen und ähnliche "Aufblähungen" von der anderen Seite her betreiben, z.B. unterstellen, daß Werner Walter ein CIA- oder KGB-Agent sei. Die Fairness muß für beide Seiten gelten, auch wenn dadurch das ufologische Spiel in einigen wichtigen Punkten uninteressanter wird. Maccabee hatte schon zu NICAP-Zeiten von seinen privaten UFO-CIA-Gesprächen in Langley intern gesprochen, was zu einigen Verstimmungen im UFO-Lager bei seinen Kollegen geführt hatte. Man könne doch nicht auf der einen Seite Informationen vom CIA einklagen wollen und auf der anderen Seite diesen über die Ergebnisse der privaten UFO-Forschung informieren, dies würde schlecht aussehen, war das zu befürchtende Argument gegen diese Kontakte von Maccabee. Und so recht wußte man auch nicht Bescheid, welches Spiel Maccabee trieb. Hall zu *UFO*: "Wir hatten keine Vorstellung, wie tief verstrickt er war." Und auch betreffs Roland Pandolfi ist Hall reserviert, da dieser sich mit einer ganzen Reihe von Leuten aus dem UFO-Field schon getroffen hat und so imstande sein könnte "Desinformationen auszugeben". Inzwischen hat der FUFOR schon einige Niederlagen hinnehmen müßen, da man aus dem UFO-Feld heraus nun skeptisch dem Fund gegenüber eingestellt sei. Hat Maccabee, zwar mit besten Absichten, aber dennoch der UFOlogie einen Bärendienst erwiesen? Sieht so aus.

Zechel selbst erklärte gegenüber *UFO* warum er diese Angriffe bezüglich Maccabee vorträgt so: Er kenne Bruce bereits seit seinen ersten Tagen im Feld und achte ihn sehr, da er ein aufrichtiger Mensch sei und keine weit hergeholten Erklärungen von sich gäbe. Doch kurz vor 1979 änderte sich die Lage und Bruce hatte Angst seinen Job bei der Regierung zu verlieren, aber als er nach 1979 mit dem CIA zusammenarbeitete, waren all seine diesbezüglichen Sorgen verschwunden und er konnte sich erstaunliche Dinge leisten ohne dabei seine Security Clearance zu verlieren, ja er setzte sogar die Möglichkeiten seines Arbeitsplatzes ein, um UFO-Analysen durchzuführen - was er übrigens immer offen zugestand und deswegen keine Schwierigkeiten erfuhr. Zechel: "Scheinbar war sein Arbeitgeber mit dem einverstanden, was er tat." Zechel hatte daraufhin Bruce M. einmal direkt gefragt, ob dieser für den CIA arbeite und M. habe geantwortet: "So könnte man sagen."

Don Ecker sprach für *UFO* mit Bruce Maccabee, der einen beständigen Kontakt zum CIA leugnete. Dennoch, viele Mitglieder der UFO-Gemeinde sehen in Maccabee's Wirken einen ernsthaften Vertrauensbruch. Maccabee zu Ecker: "Ich habe eine professionelle Verbindung durch meinen Beruf und durch meine Arbeit mit Laser bereits gehabt. 1984 etwa sprachen wir über weitere Dinge und dabei kam die UFO-Sache auf, das AIG-Papier stellt die Sache falsch dar. Die Ende 1979er-Verbindung hat einen an-

deren Hintergrund. Als ich damals von Neu Seeland zurückkam, sprach ich mit Jack Acuff vom NICAP und bat ihn um Hilfe auf der Suche nach einem technischen Radarexperten. Er bot mir Gordon MacDonald als Berater an, der bereits mit dem Naval Research Laboratory gearbeitet hatte und sich bei NICAP betreffs der Sky-Quakes erkundigt hatte, die Ende der 70er Jahre an der Küste für Aufregung gesorgt hatten (zu jener Zeit hatte die Concord ihre Flüge begonnen). MacDonald hatte sich überall umgehört, mußte aber feststellen, daß die UFO-Gruppe NICAP diesbezüglich am besten informiert war. So kamen er und ich zusammen. Bald darauf fragte er mich, ob ich vor einigen CIA-Leuten sprechen wolle, unter denen sich auch Radar-Experten befänden. Dann rief ein CIA-Mann an und lud mich ein, so begann es. Was ich beim CIA getan habe ist nicht mehr, als interessierte Leute mit Informationen zu bedienen, die sie auch anderswo her erhalten könnten. Einmal interessierten sie sich, was auf dem Sektor der Computer-Bulletin-Board betreffs John Lear und Milton William Cooper laufe und was dahinterstecke. Die 'Vorträge' waren Gespräche während des Lunch und jedermann kann daran teilnehmen: Schreibhilfen, Kommunikationsspezialisten, Pförtner oder die Chefs von verdeckten Geheimoperationen. Ich weiß nicht, wer daran alles teilgenommen hat. Der CIA läd eine ganze Reihe von Leuten ein, die zu allem möglichen etwas zu berichten wissen und denen Interessierte daran zuhören. Ja, ich war einige Male dort, aber zu behaupten, daß dies eine beständige Aktivität sei, ist schlicht und einfach falsch. Nach dem ersten Besuch 1979 kam ich erst wieder 1983 dort hin. Pandolfi sprach mich 1984 an, aber dies hatte nichts mit UFOs zu tun, erst später." Ecker kontaktierte dann Walt Andrus vom MUFON, um zu sehen, ob MUFON eine Position zu dieser Affäre einhält. Andrus: "Es ist kein Vergehen mit dem CIA zu sprechen, er ist ein Teil Amerikas, warum also nicht?"

SUN # 24 für den November 93 treibt die Affäre mit neuen Informationen in eine bedenklich dramatische Ecke:

Als das Weiße Haus beim CIA nach einem aktuellen Hintergrundpapier betreffs UFOs anfragte, bat der CIA den Pro-UFOlogen Maccabee darum, dieses zu schreiben...

Als Dr.John Gibbons, Präsident Clinton's Chef-Berater in Wissenschaftsfragen und Direktor des White House Office of Science and Technology Policy, den CIA für ein Hintergrundpapier über UFOs bat, erhielt er einen 10seitigen UFO-Report, geschrieben von Dr.Bruce S.Maccabee. Ausgerechnet von jenem Pro-UFOlogen, der glaubt, daß die US-Regierung und der CIA in eine UFO-"Verschwörung" verwickelt ist! Es war CIA-Mann Roland Pandolfi, der Gibbons Anfrage erhielt. Sofort reichte er sie an seinen guten Kumpel Bruce weiter, der natürlich diese Herausforderung gerne ergriff. Doch dies ist noch lange nicht alles. Gibbons bat daraufhin Maccabee mit C.B.Scott Jones zu sprechen, dem Präsident der Human Potential Foundation, gegründet von dem sehr einflußreichen Patron Laurence Rockefeller. Jones ist ein Stabsmitglied rund um Senator Claiborne Pell (D.-R.I., 1985-1991) und diente ihm als Spezialist für "Para-Phänomene" und UFOs; Senator Pell selbst leitete das Senate Foreign Relations Committee und Jones war Besucher auf der 1987er MUFON-Konferenz in Washington. Jones hatte sich früher viel für Para-Phänomene interessiert und arrangierte für Uri Geller ein Meeting mit Top-Kongreßleuten und Mitglieder des White House in einem speziellen Sicherheitsraum, wo Geller die geheimen Gedanken der sowjetischen Führung preisgab! Scott Jones gab sein Debüt in die UFO-Bewegung als Redner auf der 1989er MUFON-Konferenz in Chicago, als er den Vortrag "Government UFO Connections" hielt. Da Jones damals immer noch zu Senator Pell's Stab gehörte, erwarteten die Teilnehmer der Konferenz außergewöhnliche "Insider-Bekenntnisse". Natürlich waren sie enttäuscht von Jones zu hören: "Ich denke nicht, daß die Regierungs-Vertreter dieses oder irgendeines anderen Landes imstande sind, zu sagen was in der Vergangenheit geschah, was die Dinge heute zu bedeuten haben und was die Zukunft bringen wird." Aber Jones

glaubte daran, daß "die US-Regierung mehr über UFOs weiß als sie öffentlich zugesteht" und hoffte, daß er und Rockefeller deswegen mit Präsident Clinton sprechen könnten. So schrieb Jones an den Verteidigungsminister Les Aspin, den er aus dem Kongreß gut kannte. Als Resultat daraus wurde ein Meeting mit dem wissenschaftlichen Berater des Präsidenten arrangiert. Da Gibbons absolut nichts über UFOs wußte, fragte er den CIA-Verbindungsmann, ob dessen Agency ihm ein Hintergrundpapier erstellen könne. Diese Anfrage fand ihren Weg zu Pandolfi, der sie an seinen Freund Bruce weitergab und ihm 24 Stunden Zeit zugestand, um die "UFO-Situation" für den wissenschaftlichen Berater des Präsidenten für das Meeting mit Jones und Rockefeller zusammenzustellen.

Das an Gibbons übergebene Dokument trägt den Titel: ***Briefing On The U.S. Government Approach to the UFO Problem as Determined by Civilian Researchers During The Last Twenty Years.*** Der Autor des Reports wird hier nicht angezeigt, aber da die Anfrage an den CIA ging, dachte Gibbons wohl, daß das Papier von einem CIA-Analyse-Spezialisten stamme. (Klass erinnert sich an die alte Fabel, wo man den Fuchs dazu abstellt, um den Hühnerstall zu bewachen. In diesem Fall vergleicht er es damit, daß der Fuchs gefragt wurde, einen Bericht aus der Sicht des Fuchses zu schreiben, ob dieser es für notwendig ansieht, ob der Hühnerstall geschützt werden solle.)

"The Fox Report": Was Maccabee dem Wissenschaftsberater von Präsident Clinton zu verkünden hat!

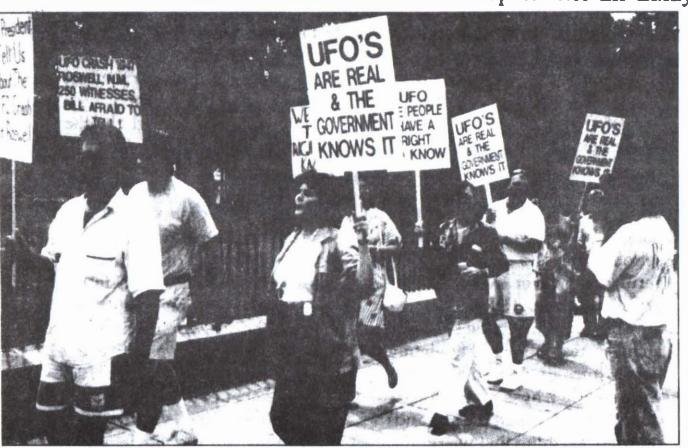
Natürlich geht er auf den Roswell-Zwischenfall von anno 1947 ein, als eine "nicht-irdische Maschine abstürzte" und stutzt die Realitäten für seine Sache zurecht indem er den 23.September 1947-Brief von Lt.Gen.Nathan Twining (Commander des Air Materiel Command, AMC, Wright Field) an Brig.Gen.George Schulgen an einer ihm genehmen Stelle zitiert: Es ist die Ansicht des AMC, daß "das gemeldete Phänomen irgendwie realer und nicht visionärer oder fiktiver Natur ist". Dabei 'vergißt' er eine andere Stelle zu erwähnen: ***Der Mangel von physikalischen Beweisen in Gestalt eines abgestürzten Objektes, wodurch sich unleugbar die Existenz dieser Objekte nachweisen würde.*** Maccabee treibt seine Sau weiter durchs Dorf: "Weiterhin ist festzustellen, sobald man die frühe Historie der Luftwaffen-Annäherung an das Thema anhand der Dokumente betrachtet, schließen kann, daß es eine sachliche Studie von Trümmern und Körpern von zumindest einem Absturz fremder Raumschiffe gab." Wieder 'übersieht' er wichtige Fakten. Ein ehemals "geheimes" CIA-Einweisungs-Papier vom 14.August 1952 -geschrieben fünf Jahre nach der Affäre von Roswell- diskutierte mögliche Erklärungen für UFO-Sichtungsberichte: "Die dritte Theorie besagt, daß künstliche Raumschiffe z.B. vom Mars unterwegs sind und interplanetarischen Raumflug betreiben, aber hierzu ist nicht der Fetzen eines Beweises zur Unterstützung dieser Theorie derzeit vorliegend."

Maccabee pokert weiter sehr hoch: "1952 begann das Battelle Memorial Institute unter Luftwaffen-Vertrag die statistische Studie von über 3.000 Sichtungen zwischen 1947 und 1952. Die Statistiken zeigten, daß im Durchschnitt über 20 % nicht zu erklären waren und daß von den besten Sichtungen über 30 % unerklärlich sind." Doch ist dies nur die halbe Wahrheit. Der Battelle-Report führte ebenso aus: "Auf der Basis dieser Studie ist anzunehmen, daß alle unidentifizierten Luft-Objekte erklärt werden könnten, sobald mehr Observations-Daten erhältlich wären...Es gilt zu betonen, daß der vollständige Mangel irgendwelcher wertbaren Beweise physikalischer Natur in irgendeinem Fall der gemeldeten unidentifizierten Luft-Objekte beachtenswert ist."

Schließlich sei angesagt, daß Gibbons sich nicht weiter äußerte und keinen Kommentar abzugeben bereit ist. Jones hörte nichts weiter von Gibbons seither. Gemäß einer gut unterrichteten Quelle aus der Nähe des Präsidenten, hat der "Chef-Berater des

Präsidenten in Wissenschaftsfragen weitaus wichtigere Dinge auf seiner Liste zu erledigen, als die UFOs." Kurios ist zweifelsfrei: Wenn die US-Regierung bereits 1947 eine Fliegende Untertasse geborgen hat und seither fast 50 Jahre zur Untersuchung bereitgestellt bekam um die Rätsel dieser Maschine aufzuklären, dann sollte doch der Top-Berater des US-Präsidenten dazu informiert sein und keine Informationen ausgerechnet von Maccabee benötigen. Zudem sollte die meisterhafte UFO-Technologie die höchste Priorität auf Gibbons Liste darstellen, was sie jedoch bekanntlich nicht tut...

Geradezu leid können einem diejenigen UFO-Aktivisten tun, welche einmal mehr an diesem 5.Juli 1993 vor dem Zaun des White House aufmarschierten, um für die "Operation Right to Know" zu demonstrieren. Damit sollte Clinton und die amerikanische Öffentlichkeit auf die UFO-Geheimhaltung aufmerksam gemacht werden. Für die Medien war dies ein nicht zu übersehendes Spektakel im Lafayette Park, an der Pennsylvania Avenue und dem White House. *Yo, yo, UFOs, the people have a right to know!* Dies war der Ruf der Marschierer, die Schilder hochhielten auf denen zu lesen war: "UFOs are real and the government knows it!" oder "Stop the Cosmic Watergate!" Selbst CNN brachte mehrmals Beiträge hierzu; AP, CBS und ABC waren dran, genauso wie "Times", "Washington Post", USA TODAY und das Wall Street Journal. Operation ORTK wird weitermachen und ruft zu Demonstrationen in anderen amerikanischen Städten und in den Hauptstädten rund um den Globus auf. Das amerikanische Kiosk-Magazin 'UFO Universe' vom Winter 1994 griff den Fall ebenso auf und nannte die Demonstrantengruppe "klein, aber lautstark". Die Gruppe hoffte wohl, das Präsident Clinton sie erhöhren werde, aber das war eine Fehlkalkulation, da der US-Präsident an diesem Tag sich in Japan aufhielt. Was soll's: Sicher hat er in der Zeitung etwas dazu gelesen oder bei CNN davon gehört. Schließlich haben alle sogenannten "Meinungsträger" der Nation das ufologische Anliegen vorgebracht. Übrigens, wer das Bahnhofskiosk-Magazin "2000" Nr.96 vom Oktober/November 1993 gelesen haben sollte, wird in der "Welt 2000"-Abteilung auf S.6 gelesen haben, daß der nimmermüde UFO-Journalist und -Vortragender Michael Hesemann unter jenem müden Häuflein von 70 Demonstranten war, die die Verschwörung bejammerten. Für die Veranstalter war diese Aktion "ein voller Erfolg", gähn.



AND ANOTHER—But there are others who felt the march would be maligned and ridiculed by the media, effectively discouraging those few brave folks on Capitol Hill who are purportedly taking a serious look into UFO matters.

CENAP einmal gelobt! Es kommt selten vor, daß man uns aus dem UFO-Lager heraus lobt. Doch Ex-CIRCLE-Herausgeber Gerd Schmidt, Dresden: "Am Anfang meines UFO-Interesses las und hörte ich über CENAP oft sie seien 'absolute Skeptiker' und andere Betitelungen, die ich hier nicht erwähnen möchte. Durch Kontakt mit W.Walter und dem Lesen Eures CR lautet mein Urteil über CENAP: Eine der ernsthaftesten UFO-Untersucher-Gruppen Deutschlands bzw Europas, obwohl ich nicht in jedem bei Euch übereinstimme." Vielen Dank für die Blumen, lieber Gerd.

Im CR: UFOs in Trümmern - Die Ubatuba-Fragmente analysiert!

Der materielle UFO-Nachweis fällt schwer, wie wir alle wissen. Aber es gibt Darstellungen, wonach man gelegentlich in den Besitz befremdlicher Materialien gelangte, deren Herkunft man UFOs zuschreibt. Ein bekanntes Beispiel sind die vermeintlichen Fragmente einer nahe Ubatuba, Brasilien, explodierten Fliegenden Untertasse. Aus dem *Journal of UFO Studies* der neuen Serie, Jahrgang 4, 1992, entnehmen wir der Autorenschaft von Michael D.Swords, Walter W.Walker (1970 war er metallurgischer Berater von APRO und führte in dieser Position Analysen der zwei verbleibenden Proben durch; noch im selben Jahr erhielt er hierfür den "Fontes Memorial Scientific UFO Research Award" durch APRO überreicht, worüber man aber bisher keine großen Worte machte) und Robert W.Johnson einige hochinteressante Informationen, die quasi den aktuellen Stand der Diskussion darstellen.

Historisches

Im März 1960 brachte das *APRO Bulletin* eine Geschichte von vermeintlichen UFO-Fragmenten mit der Schlagzeile "Physikalischer Beweis". In dem Bericht wird erklärt, daß im September 1957 ein Leser der Rio de Janeiro Tageszeitung *O Globo* ihr einen erstaunlichen Brief geschickt hatte:

"Sehr geehrter Herr Ibrahim Sued;

als geneigter Leser Ihrer Sparte und als Ihr Gefolgsmann möchte ich Ihnen eine Sache von höchstem Interesse für einen Journalisten betreffs den Fliegenden Untertassen mitteilen. Vielleicht glauben Sie, daß diese Dinge real sind. Bisher war ich jedoch skeptisch gewesen, aber seit einigen Tagen hat sich meine Einstellung dazu verändert. Mit einigen Freunden fischte ich an einem Ort nahe der Stadt Ubatuba, Sao Paulo, als ich einen Fliegenden Diskus sah. Er kam dem Strand mit unglaublicher Geschwindigkeit nahe und ein Aufprall schien voraussehbar - mit anderen Worten, ein Absturz in die See. Im letzten Moment noch, als schon der Aufschlag ins Wasser erfolgen sollte, drehte er scharf aufwärts bei und stieg in einem fantastischen Manöver auf. Wir beobachteten dieses Spektakel mit offenen Mündern, schließlich explodierte der Diskus doch noch in Flammen. In voller Helligkeit zerbrach das Ding in Tausende feuriger Fragmente; es sah wie ein Feuerwerk mitten am Tage aus. Eigentlich alle Fragmente fielen ins Meer, aber ein paar kleinere Stücke fielen auf den Strand herab und wir sammelten das meiste Material hiervon auf - jedes Stück war so leicht wie Papier. Ich lege Ihnen eine kleine Probe bei. Ich kenne niemanden, dem ich vertrauen kann und dem ich dieses Material zwecks einer Analyse schicken könnte. Ich habe noch niemals davon gelesen, daß man eine Fliegende Untertasse aufgefunden hätte oder daß man Fragmente oder Teile von Untertassen aufgriff; vielleicht wurde dies von Militärs bereits getan und man hielt dies alles streng geheim. Wie auch immer, sicherheitshalber schickte ich zwei Briefe mit dem selben Inhalt ab, einmal an die Zeitung und einmal an Sie privat nach Hause."

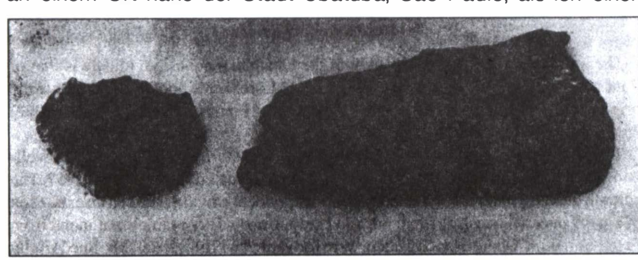


Fig. 1. Enlargement of Ubatuba Samples No. 2 and 3 (after Fontes).

Die Unterschrift des Briefschreibers war unleserlich, eine Absenderangabe fehlte, aber die an-

gegebenen vermeintlichen Metallfragmente, 3 Stück (jedes in der Größe eines gewöhnlichen Radiergummis), von dem UFO lagen anbei. Wer der Schreiber war ist bis heute unbekannt geblieben. Einmal wurde die Erklärung abgedruckt, wonach das berichtete Geschehen schon zwanzig Jahre früher in den Dreißigern passiert sein soll [Peter Sturrock hatte sich in der Zeitschrift *The Explorer* , Vol.2, Nr.2, S.6, in seinem Beitrag "Brazil Magnesium Study" hierbei auf Pierre Kaufmann aus Sao Paulo bezogen, der festgestellt hatte, daß das einzige besondere Ereignis von 1957 in Ubatuba der Absturz einer DC-3 war und 1933 oder 1934 ein Bolide über Ubatuba gezogen und am nahen Strand herabgekommen war, woraufhin Fischer irgendwelches besonders leichtes Material in ihren Netzen aufgefangen hatten; Jacques Vallee hatte dies in 1990 in seinem Buch "Confrontations" ebenso erwähnt]. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist jedoch die Vermutung richtig, daß das Phänomen gegen Ende des Sommers 1957 geschah, für alle anderen Daten gibt es keine zuverläßige Dokumentation, auch wenn zugestanden werden muß, daß die UFO-Explosion von Ubatuba durch nichts weiter bestätigt wurde und sonst niemanden als Fall bekannt geworden ist. Am umfangreichsten hatte Dr.Olavo Fontes in dem Carol E.Lorenzen-Buch *The Great Flying Saucer Hoax: The UFO Facts and Their Interpretation* von 1962 auf den Seiten 89-135 dazu Stellung bezogen. Fontes Beschreibung des Materials und die brasilianischen Tests damit werden in dem Papier der Doktoren Walker und Johnson dargestellt; ihr Bericht greift ebenso die amerikanischen Tests auf, welche als Teil der Colorado-Studie im Condon-Projekt durchgeführt wurden. Seit der Niederschrift der Walker-Johnson-Studie gab es nur einen weiteren Kurzbeitrag zum Ubatuba-Fragment durch Dr.Peter Sturrock aus Stanford, welcher diesen auf der Konferenz der *Society for Scientific Exploration* anno 1984 vortrug. Hiernach wurde der Fundort niemals substantiell nachgewiesen. Im Condon-Report findet man den Hinweis, daß das Material einer Neutronen-Aktivations-Analyse unterzogen wurde und festgestellt wurde, daß die Probe aus Magnesium bestand. Dieses Material war weitaus reiner als kommerziell produziertes Magnesium es ansonsten ist, aber nicht so rein, wie man es Ende der 60er Jahre herstellen konnte.

Man stellte nun die verschiedenen Analyseberichte über die chemischen Zusammensetzungen der untersuchten Proben gegenüber, um Elemente auszumachen, die in ihrer Anteiligkeit bei mindestens 100 ppm lagen: in Brasilien hatte es drei Untersuchungen mit Emissions-Spektrographen gegeben, hier stellte man sonst nichts weiter fest; das Oak Ridge National Laboratory stellte mit dem Emissions-Spektrographen aber noch Al, Fe, Si fest; die Dow Chemical Company verwendete ebenso einen Emissions-Spektrographen und fand Al, Ba, Ca, Cu, Fe, Ph, Sr; beim Bureau of Internal Revenue setzte man die Neutronen-Aktivierung ein und fand Ba, Sr, Zn; beim MIT wurde man unter der Elektronen-Mikrosonde nicht fündig und Evans Associates setzte die Camica Ionen-Mikrosonde ein um Al, Ca, Li, Mn und Sr zu entdecken. Dank der Kooperation von James Lorenzen erhielt Dr.Sturrock nochmals eine Probe zur Verfügung gestellt, die er testen ließ. An der Stanford University verwendete man die Elektronen-Mikrosonde um nichts weiteres festzustellen; das NASA Johnson Space Flight Center setzte die ARC Ionen-Mikrosonde ein und fand auch nichts; eine neue Untersuchung bei Evans Associates mit der Maceca Ionen-Mikrosonde erbrachte C, Ca, Cl, Fe, K, Li, Na, Sr und Ti. Klar ist auszumachen, daß selbst nach all den Jahren keine sicheren Angaben gemacht werden können, welche Einschlüße und Verunreinigungen das brasilianische Magnesium aufweist. Einzig und allein die Isotopen-Auszählung vom California Institute of Technology und eine an der Universität von Paris in Orsay sind sehr akkurat und haben beständige Resultate ergeben: ***Die Isotopen-Auszählung wies nach, daß es hier keinerlei Abweichung von normalem irdischem Magnesium gab.*** Soweit war in den 70ern bereits auch schon das NASA-Labor gekommen, welches regelmäßig aus der Bevölkerung Anfragen zur Untersuchung von Felsbrocken erhält, welches man als Metalle von Meteoriten etc ausgibt und sich nach der Untersuchung als irdisches Gestein oder als Industrie-Schlacke herausstellt. Das von Sturrock erwähnte NASA-Labor gibt für gewöhnlich deswegen keine Mitteilungen heraus und in Bezug auf das brasilianische Magnesium stellte es fest: "Wir

gehen davon aus, daß diese Magnesium-Probe von keinerlei wissenschaftlichem Interesse ist, daher werden wir die Ergebnisse unserer Untersuchung auch nicht veröffentlichen. Der Besitzer des Materials kann jedoch von Ihnen über die irdische Komposition des Magnesiums unterrichtet werden."

Walker & Johnson: Studien der Ubatuba-UFO-Magnesium-Proben

"Wiederholte chemische Analysen haben keinerlei folgerungswürdigen Beweis erbracht, daß es sich hierbei um außerirdisches Material handelt" ist ihr Grundbekenntnis. Deswegen haben sie sich das Magnesium vom strukturellen Standpunkt aus neu angesehen, während in der Vergangenheit man viel Wert auf dessen Zusammensetzung legte. Sie gingen von den Erkenntnissen der Materialwissenschaften in den letzten drei Jahrzehnten aus, wonach die Eigenschaften eines Materials das Resultat seiner Struktur sind während die chemische Zusammensetzung nur die Eigenschaften des Materials am Rande bestimmt. Strukturstudien sind sonach von höchster Wichtigkeit bei der Studie jeglichen Materials.

Walker & Johnson hatten drei Quellen für ihre Betrachtung vorliegen: die Fontes-Darstellung (Lorenzen, 1962), den Condon-Report (Craig, 1969) und Saunders & Harkins in *UFOs? Yes! Where the Condon Committee Went Wrong* (New York, World, 1968). **Die Chronik der Ereignisse.** Nachdem der wohlbekannte Klatschjournalist Ibrahim Sued Brief und Proben erhalten hatte, berichtete er am 14.September 1957 über die angebliche Affäre. Insgesamt hatte er drei Proben erhalten, welche er an Dr.Olavo T.Fontes, brasilianischer APRO-Vertreter, weitergab. Dr.Fontes selbst beschreibt die Proben als eine dunkelgraue solide Substanz; ihre äußere Beschaffenheit war weder glatt noch poliert, sondern recht unregelmäßig geformt und scheinbar kräftig oxydiert. In der groben Oberfläche befanden sich in Vertiefungen Reste eines weißlichen Materials. Diese weißlichen Schmieren von puderartiger Substanz schienen soetwas wie eine dünne Schicht zu bilden. Dieser feine, trockene Puder klebte an, konnte aber leicht mit dem Fingernagel entfernt werden. Zwei der Proben wurden später in ihrer originalen Form fotografiert (Bild 1). Dr.Fontes schickte seine Proben an das Mineral Production Laboratory, einer Abteilung des National Department of Mineral Production beim Agriculture Ministry of Brazil. Dr.Feigl, der Chefchemiker, führte einen Test durch und bestätigte, daß die Substanz metallisch war. Probe Nr.1 wurde schließlich in einzelne Teile zerlegt, wovon zwei an die Spectrographic Section des Mineral Production Laboratory gingen, um von Dr.Luisa Maria A.Barbosa untersucht zu werden. Dr.Barbosa schloß hierbei schon nicht aus, daß das Magnesium noch weitere Bestandteile in sich trage, die man mit der spektrographischen Methode nicht feststellen könne. Z.B. könnten dies Elemente sein, die nur flüchtig vorkommen oder deren Charakterlinien durch den Hintergrund verdeckt werden. Dr.Fontes schickte als nächstes einige Fragmente der Probe Nr.1 an Dr.Elysiario Tavora Filho vom Laboratory of Crystallography zur Röntgen-Analyse ein. Diese Röntgen-spektrometrische Analyse wies darauf hin, daß das Material pures Magnesium sei. Die Eigendichte des Materials lag sonach bei 1.866 anstelle von 1.74 wie die theoretische Dichte von Magnesium sonst gelistet ist, dies ließ Fontes annehmen, daß das Ubatuba-Magnesium von außerirdischer Herkunft sei. Feine Debye-Ringe auf dem Pudermuster wiesen darauf hin, daß hier noch einige andere kristalline Verunreinigungen vorlagen. Diese identifizierte man schließlich als Mg $(OH)_2$ und als Produkt der Oxydation im Wasser. Zwei weitere spektrographische Analysen wurden scheinbar mit der Probe Nr.1 in Brasilien von der brasilianischen Armee und der brasilianischen Marine durchgeführt, aber über die Resultate ist nicht bekannt gemacht worden. ***Alles Material der Probe Nr.1 wurde hierbei verbraucht.*** Die einzige Struktur-Untersuchung dieser Probe unternahm Dr.Augusto Batista vom Laboratory of Crystallography vor und stellte fest, daß die Mikrostruktur auf Guß hinwies. Die Proben Nr.2 und 3 wurden zum APRO-HQ in die USA geschickt. Der nächste Analyseversuch wurde nun mit Probe Nr.2 durch APRO eingeleitet; ein Teil der Probe Nr.2 ging ans Luftwaffen-spektrographische Labor zur Analyse.

Diese Probe wurde zwar verbrannt, aber aus unbekannten Gründen gelangte keinerlei Filmaufzeichnung des Emissions-Spektrums hierbei, man bat so um eine zweite Probe, was APRO jedoch ablehnte. Die nächste Untersuchung von Probe Nr.2 fand beim Nationallabor der Atomic Energy Commission (AEC) statt - hierbei stellte man auch dicht unter der Oberfläche eine Oxydation fest. Zur etwa selben Zeit schickte APRO eine Probe aus Probe Nr.2 zu Dr.R.S.Busk, Direktor des Metallurgical Laboratory bei Dow Metal Products Co.in Midland, Michigan. Vergleicht man die Ergebnisse beider Analysen, stellt man hier schon signifikante Variationen in der Anteiligkeit von Barium, Kalzium und Strontium fest (Tabelle 1). Als nächstes bekam das Colorado-UFO-Projekt Material vom Ubatuba-Magnesium in die Hände und Dr.Roy Craig führte als Naturwissenschaftler, Chemiker, die Untersuchung durch. Die hier studierte Probe war Probe Nr.3, die zuvor noch niemals untersucht worden war. Dr.Craig verwendete hierzu eine neue analytische Methode. Dies war die Neutronen-Aktivierungs-Analyse. Ohne Frage haben auch die Condon-Kritiker Saunders un Harkins sich hinter Dr.Craig gestellt und betont, daß mit seiner Analyse besonders die Einschlüße des Materials hervorgehoben wurden: Strontium, Barium und Zink. Mikrosonden-Analysen ergaben, daß diese Einschlüsse solider Bestandteil des Magnesiums waren! Metallographische Prüfungen zeigten große, längliche Metallkörner auf, die typisch für Gußverfahren sind.

Table 1. Comparison of Emission Spectrographic Analysis of Sample No. 2 by Different Laboratories

Element	AEC Laboratory (ppm)*	Dow Metals Products Laboratory (ppm)
Aluminum	100–1,000	<2,000
Barium	nd	3,000 (est.)
Calcium	1–10	~10,000
Cobalt	nd	nd
Copper	1–10	<200
Chromium	nd	nd
Iron	100–1,000	<200
Manganese	nd	<200
Silver	nd	nd
Nickel	nd	nd
Lead	nd	nd
Tin	nd	nd
Strontium	nd	3,000
Titanium	nd	nd
Vanadium	nd	nd
Zinc	nd	nd

nd = not detected or not reported
* converted to ppm from w/o by authors

Vergleich der Analysen

Die ultrahohe Reinheit der Ubatuba-Probe Nr.1 wurde in Brasilien mittels Emissions-Spektrographie bestimmt. Busk und das AEC-Labor stellten mit dem selben Verfahren an Probe Nr.2 fest, daß diese weitaus weniger rein war wie Probe Nr.1. Die Tatsache, daß die Probe Nr.2 weitaus weniger rein war als Probe Nr.1, "ließ den Hauptuntersucher bei der AEC seinen persönlichen Glauben an die außerirdische Herkunft der UFOs zusammenbrechen! " Auch Probe Nr.3 war weitaus weniger rein als Probe Nr.1, die jedoch nachträglich nicht mehr den modernen Verfahren unterzogen werden kann. Swords, Walker & Johnson gehen davon aus, daß alle Analysen soweit korrekt waren und die Proben selbst von unterschiedlicher Komposition sind. Zur Mikrostruktur des Materials lag bis dahin keine einzeige Fotografie vor; es gab zudem keine mechanischen Tests darüber, ob das Material anomal hart, weich oder einfach nur normal war. Davon ausgehend versprachen sich die Autoren weitere Resultate, wenn sie sich darum kümmerten. Hierzu griffen sie eine metallographische Probe von Probe Nr.2 sowie eine von Probe Nr.3 auf. Diese wurden zunächst poliert und nach feinen Details der Mikrostruktur untersucht. Die Ubatuba-Proben waren voller Frakturen und angefüllt mit taubeneifarbenem grauen Material (Bild 2). Die mikroskopische Untersuchung der Ubatuba-Proben zeigte auf, daß die sogenannte "Monokristallinität" des Materials aktuell auf eine extrem grobe Körnungsgröße hinwies (Bild 10). Wiederholte chemische Analysen des unter der Oberfläche befindlichen Materials konnten kei-

nerlei Hinweis erbringen, daß die Proben Nr.2 und 3 von besonderer Reinheit waren; die extraterrestrische Herkunft des Ubatuba-Magnesium ist somit *nicht* zu verifizieren.

Diskussion. Kein irdisches Metall existiert in absolut puren Stadium. Das Ubatuba-Magnesium wird zwar weit und breit als direkter, physikalischer Beweis der extraterrestrischen Natur von UFOs angesehen, aber die bisher vorliegenden und neuerdings durchgeführten Untersuchungen lassen die außerirdische Herkunft des Ubatuba-Materials nicht abschließend beweisen oder widerlegen. Aufgrund der Ubatuba-Proben Nr.2 und 3 kann die außerirdische Herkunft fast schon zurückgewiesen werden, wenn nicht die Resultate der Untersuchungen zu Probe Nr.1 vorlägen; leider ist diese Probe jedoch nicht mehr greifbar um sie nochmals zu untersuchen. Nicht nur dies: Der gemeldete Reinheitsgrad dieser diskutierten Probe kann nicht noch einmal überprüft

Table 2. Comparison of Published Analyses Prior to 1970

Element	Brazil (ES) Sample No.1 Amount Reported	AEC Laboratory (ES) Sample No. 2 Amount Reported	Limit of Detection (ppm)	Dow (ES) Sample No. 2 Amount Reported	Limit of Detection (ppm)	IRS Laboratory (NA) SampleNo. 3 Amount Reported	Limitof Detection (ppm)
Aluminum	nd	100–1,000	ns	<200	<5	nd	<10
Barium	nd	nd	<1,200	~3,000	<1	160 ±20	ns
Calcium	nd	1–10	ns	~10,000	ns	nd	ns
Cobalt	nd	nd	<10	nd	ns	nd	ns
Copper	nd	1–10	ns	200	<10	3.3 ±1	ns
Chromium	nd	nd	<1	nd	ns	nd	ns
Iron	nd	100–1,000	ns	<200	<4	nd	ns
Lead	nd	nd	<640	~200	<5	nd	ns
Magnesium	present	100,000–1,000,000	ns	ns	ns	ns	ns
Manganese	nd	nd	<40	nd	ns	35 ±3	ns
Mercury	nd	nd	<1,200	nd	ns	nd	ns
Nickel	nd	nd	<10	nd	ns	4	ns
Silicon	nd	100–1,000	ns	nd	<10	nd	ns
Silver	nd	nd	<1	nd	ns	nd	ns
Strontium	nd	nd	<1,200	3,000	5	500 ±100	ns
Tin	nd	nd	<21	nd	<10	nd	ns
Titanium	nd	nd	<21	nd	ns	nd	ns
Vanadium	nd	nd	<10	nd	ns	nd	ns
Zinc	nd	nd	<300	nd	ns	500 ±10	ns

ES = Emission Spectrograph   NA = Neutron Activation   nd = not detected   ns = not specified

werden, was ein überaus unglücklicher Zustand für die wissenschaftliche Nachweisführung ist. Zudem: Die Proben Nr. 2 und 3 sind weitaus unsauberer als terrestrisches Magnesium, dies wird gerne übersehen; das vorliegende Material ist über Gebühr nach heutigen Maßstäben "verunreinigt". Die von Walker & Johnson vorgelegte aktuelle Studie über besondere Aspekte der Materialstruktur bringen leider kein einziges Resultat bei, um ausreichend die außerirdische Herkunft beweisen können. Alles in allem und positiv ausgedrückt, kann gefolgert werden, daß wenn dieses Material von einem UFO kam, dann war es kein Teil seiner tragenden Struktur, ansonsten kann über die mögliche Verwendung des Materials in einem UFO nur spekuliert werden. **Die bisherigen Untersuchungen können jedenfalls eine außerirdische Hypothese nicht beweisen**, auch wenn wir inzwischen und durch die neuen Analysen viel über dieses Material lernen konnten.

Ein Autor (Ogilvie in Harry Lebelson´s OMNI-Artikel, November 1979, *UFO Update: Alien Metals*) wies darauf hin, "daß das brasilianische Material vielleicht Stück Schweißmetalls von einem explodierten Flugzeug oder einem zurückgekehrten Satelliten sein könnte". Da 1957 aber das Satelliten-Zeitalter erst begann, ist dieser Teil der Folgerung jedoch zurückzuweisen. Auf der anderen Seite ist der Ubatuba-Fall ein klassisches Fallbeispiel dafür, wie schwierig ist sein muß, die außerirdische Herkunft von physikalischen Beweisen zu erbringen. Auch sind nochmals die merkwürdigen Umstände zum Auftauchen des Materials in Erinnerung zu rufen: Der

Übersender konnte niemals ermittelt werden, ein UFO-Explosionsfall konnte nicht ermittelt werden und warum schickte er das Material ausgerechnet an einen Klatschspalten-Reporter? Das aufgefundene Material soll für ein unter höchsten Streßbedingungen eingesetztes Fahrzeug Verwendung gefunden haben? Dies ist kaum glaubwürdig. Ubatuba-Probe Nr.2 zeigte eine fast normale Dichte und Probe Nr.3 zeigte eine völlig normale Hg^{26}-Komposition. Die metallischen Kristallisationen zeigten charakteristische Atom-Konfigurationen für Magnesium auf; Magnesium kristallisiert in enggepackten hexagonalen (HCP) Kristall-Strukturen, was auch bei der verbrauchten Probe Nr.1 der Fall war und schaut man sich die ASTM-4-0770-Karte über die Atomstruktur von Magnesium an, dann weicht die Ubatuba-Probe Nr.1 nicht davon ab - keine außerirdische Kompositionsunterschiede wurden ausgemacht. Auf atomaren Niveau zeigt die HCP von Probe Nr.1 in ihrer sogenannten C/A-Ratio keinerlei bemerkenswerte Abweichung von terrestrischem Magnesium auf. Auf dem Level der Mikrostruktur kann die Körnungsstruktur des Materials von jeder irdischen, kompetenten Magnesium-Verarbeitungsanlage reproduziert werden. (Anmerkung: Das vorliegende physikalische Ubatuba-Beweis ist ein untypisches Stück Magnesium; ähnliches Material wurde bei irgendeinem sonstigen Flugabsturz, soweit bekannt, niemals gemeldet. Beschreibungen von vermeintlich in Roswell geborgenen Materials erinnern in keiner Weise an die Magnesium-Fragmente von Ubatuba.)

SWORDS, WALKER & JOHNSON: THE UBATUBA FRAGMENTS 19

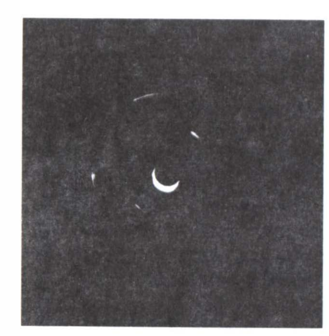


Fig. 8. Laué diffractogram of Dow magnesium.

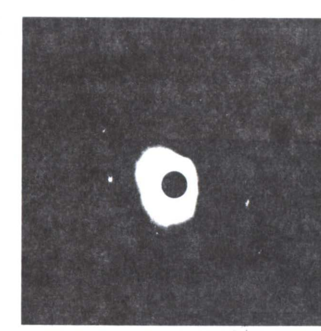


Fig. 9. Laué diffractogram of Ubatuba Sample No. 3.



Fig. 10. Structure of Ubatuba Sample No. 2. 25×, picral-acetic etch. Columnar grains 0.3 to 0.7 mm wide × ~6 mm long.

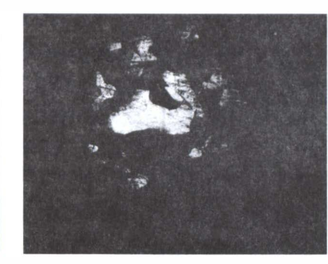


Fig. 11. Structure of Dow sample. 25×, picral-acetic etch, polarized light. Duplex grain size 0.2 to 0.3 mm wide to 0.5 × 1.1 mm.

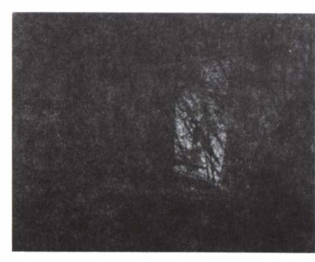


Fig. 12. Ubatuba Sample No. 2. 80×, picral-acetic etch, polarized light.



Fig. 13. Structure of Dow sample. 80×, picral-acetic etch, polarized light.

Walker und seine persönliche Sicht: "Das weltweite Auftreten von fast identischen UFO-Sichtungen überzeugt mich, daß das Phänomen real ist. Die breite Auslegung in der Erscheinungsweise der UFOs, z.B. als Untertassen, Zylinder, mysteriöse Lichter, befremdliche Wolken etc,

läßt mich annehmen, daß mehr als nur ein Phänomen gesehen wird und es vielfältige Erklärungen für all diese Geschehnisse gibt. Die Argumente, daß all diese Sichtungen sich nur als außerirdische Fahrzeuge, Kugelblitze, unbekannte astronomische Objekte oder seltsame in der Luft existierende Wesen erklären lassen, ist sonach ohne Wert." Da Magnesium chemisch gesehen reaktiv ist und natürlich nirgends auf der Erde in metallischem Zustand vorhanden sein kann, glaubt er auch nicht, daß das Ubatuba-Material von meteorischer Herkunft ist und z.B.aus dem Asteroiden-Gürtel stammt, "metallische Magnesium-Meteorite sind eine geo-chemische Unmöglichkeit". "Ein Schwindel kann so nicht ausgeschloßen werden, auch wenn dieser nicht nachgewiesen ist", beendete er seinen Vortrag. Machen Sie sich eigene Gedanken, lieber CR-Leser und UFO-Student. Für uns jedenfalls ist einer der wenigen harten UFO-Nachweise zerbrochen...

UFO-Invasion! Die Werbeindustrie schlägt zurück - Überall sind UFOs, Aliens und ETs unterwegs!

Antonio Huneeus beschäftigte sich im amerikanischen Kiosk-Magazin "UFO Universe" vom Herbst 1993 mit einer interessanten Entwicklung auf dem US-Werbemarkt. Das ufologische Konzept der Fliegenden Untertassen und der Grauen verselbstständigt sich hier einmalig als gegebener Sach-Gegenstand von Kultur und Gesellschaft, was natürlich vitalen Einfluß auf mentale Bilder und scheinbar greifbare Modelle zur Umsetzung des phantastischen Konzepts der UFO-Theorie hat. Wer sich mit der Werbung hierzulande berieseln läßt, wird alsbald feststellen, daß das amerikanische UFO-Werbe-Motiv bereits Deutschland und Europa im Griff hat.

Voltaire, der berühmte französische Denker und Philosoph des 19.Jahrhunderts, sagte einmal, daß wenn Gott nicht existiere, der Mensch ihn erschaffen würde. Wer in der heutigen Zeit sorgsam sich den Werbekampagnen in Print- und elektronischen Medien aussetzt, wird bald herausfinden, daß die Aliens und ihre Raumschiffe zur Invasion angesetzt haben. Egal, ob Kreditkartenwerbung, ob TV-Commercials für Bier oder alkoholfreie Getränke und Zigaretten. In Werbekampagnen für Telefon-Systeme, Staubsauger, für die Post, für Elektronik-Firmen, für Kleidung und für die Rüstungsindustrie hat das UFO-Bild sich verselbstständigt und vitalisiert die UFO-Kiste neu. Ja, lieber CR-Leser, wie Sie sehen sind UFOs zum alltäglichen Erscheinungsbild in unserer Kultur geworden. Egal, ob es sie im SF-artigen Muster dieser Konzepte gibt oder nicht, sie sind da und begeistern uns. Während in Deutschland und Europa die populären Vorstellungen zum UFO-Phantom recht kleinbürgerlich ausfallen, hat sich im ufologischen Mutterland (den USA) einiges mehr getan; da sind UFO-Ereignisse wie der Roswell-Crash, "Missing Time"-Erfahrungen von Entführten und die Grauen bereits Teil des allgemeinen Konzepts über UFOs, hierzulande würde der Normalverbraucher hierzu keine bildlichen Imaginationen kennen.

Die lieben ETs und die üblen Grauen sind zu kulturellen Ikonen geworden, genausowie wie Rock'n'Roll und Apple Pie. Der Amerikaner hat seine populäre Kultur durch das Alien-Syndrom erweitert, bewußt und unbewußt setzt er sich dem nun auch fortgesetzt aus. Dies ist nicht neu, sondern geht seit Jahren bereits vor sich. Coca Cola &

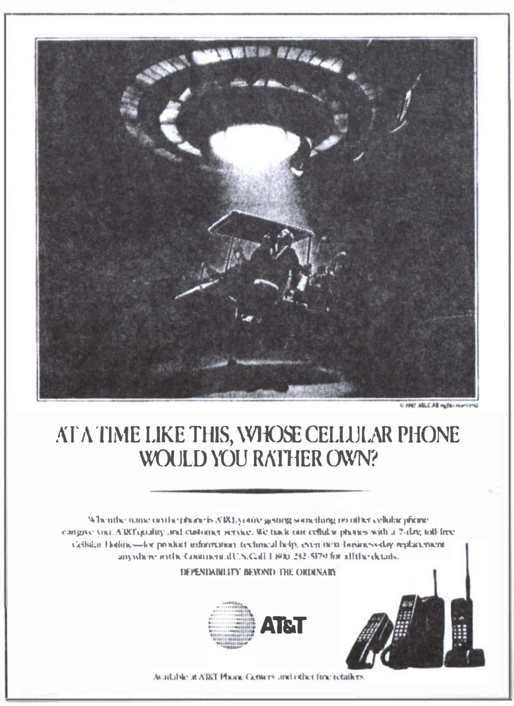
Pepsi haben sich gar ganze UFO-Werbeschlachten geliefert. Wer will leugnen, daß dies keinen Einfluß auf die UFO-Erfahrung von Menschen nimmt? Einige amerikanische UFOlogen gehen sogar soweit zu erklären, daß diese Werbewelle mit UFO-Motiven gezielt durchgeführt wird, um in einer Art *weicher Konditionierung* der Öffentlichkeit durch die Regierung unter Zuhilfenahme der Unterhaltungs-Industrie verlautbaren zu lassen, daß die UFOs und Aliens sich in naher Zukunft offen zeigen werden und wir auf sie nun schon "vorbereitet" sind. Auf der anderen Seite klingt es wohl eher glaubhafter, daß die innovative Werbebranche ein bisher übersehenes Feld phantastischer Konzepte und Ideen vitalisierte: das Alien-Thema. Werbeleute geben dies auch zu; UFO-Werbung auf Postern, Werbeanzeigen, in Clips und Filmen folgt dem kulturellen Trend, bestimmt durch Hollywood und der Madison Avenue. Nicht, daß die UFO-Frage neu und erstmalig in die Werbung einfließt, das Thema sitzt in dieser Ebene schon lange, aber noch nie wurde es so massiv aufgegriffen. Das Einkaufsverhalten, das Verhalten allgemein, die Vorstellungen über den Lebensstil und vieles mehr werden durch die Werbung geprägt. Bewußt und unbewußt reagieren wir auf Werbebotschaften und Werbeslogans werden von uns absorbiert. Werbung gehört zur populären Kultur. Soziologen und Sozialwissenschaftler unter uns stellen sich nun die Frage, inwiefern und präzise genau diese Implantation vom Alien-Thema ins Unbewußte der allgemeinen Bevölkerung Auswirkung auf die Darstellung von UFO-Sichtungen hat. Soziologen sprechen hier von einer "Medien-Verseuchung".



Sample #1—Don't Leave Home Without It!" takes on an all-new meaning in this American Express ad.

Schauen wir uns einige Beispiele an, mit denen Firmen und Gesellschaften das Bild der Fliegenden Untertasse und der humanoiden Fremden anwenden, um ihre Produkte und Dienstleistungen besser verkaufen zu können. Riesen wie American Express, AMOCO, AT&T, NYNEX, DHL, die New York Times, Motorola, die RJ Reynolds Tobacco Company, Coors Beer, Radio Shack, Levis, Chi-Pants, Aerospatiale, Renault, Peugeot, AGFA und zahlreiche andere griffen das Thema und ihre Motive auf. Der Amerikaner findet im Kaufhaus Produkte mit Namen wie "UFO Piano Calculator" oder Dosen mit Aufdrucken wie "Franco-American UFOs Outer Space Pasta Shapes in a rich Tomato Sauce". Merken Sie sich, daß damit nicht der UFO-Enthusiast unter oder in uns angesprochen werden soll, sondern der "kleine Mann auf der Straße", der Durchschnittsbürger, der im allgemeinen nichts mit den UFOs am Hut hat. Die Menschen werden mit unserem Lieblingsthema konfrontiert, ob sie es wollen oder nicht. Und die Bilder der Traumfabriken finden hier neuen

Zugang zu einem 'unschuldigen Publikum'. Wieder einmal, nachdem sie bereits vorher beim Zappen über die TV-Kanäle auf Reihen wie Unsolved Mysteries oder Sensationssendungen wie Hard Copy oder A Current Affair gestolpert sind. Vielleicht bekamen sie auch Kurzmeldungen über UFOs bei CNN mit, wo man über UFO-Sichtungen in Wisconsin oder Fyffe, Alabama, reportierte. Jede Talkshow im Radio wie Fernsehen hatte schon UFOlogen, Entführte, UFO-Zeugen oder UFO-Schriftsteller eingeladen. Auch ohne nach dem Thema zu suchen, wird der US-Bürger heutzutage mehr den je mit den UFO-Bildern und -Konzepten vertraut gemacht. Und jede populäre Seifenopera und Copserie hat nicht mindestens eine Folge in der Reihe, die nicht in der einen oder anderen Form sich mit Außerirdischen, Begegnungen mit Fremden und UFOs beschäftigt. Ein Beispiel? Die hierzulande noch unbekannte CBS-Serie *Picket Fences* beschäftigt sich in einer ganzen Folge mit dem Fall eines Mannes, der aufgrund von Strahlungen stirbt, die ein UFO ausstieß, welches in Neu Mexiko abgestürzt war. Klingt dies uns nicht irgendwie vertraut?



Sample #2—AT&T demonstrates what a UFO abduction may be like in this copyrighted ad.

Und selbst wenn Hinterwäldler dies alles verpaßen sollten, im Supermarkt kommen sie nicht an Schlagzeilen wie "Elvis wurde von Aliens entführt und lebt nun in einer Untergrund-Kolonie auf dem Mond" von Nonsens-Blättern wie *Weekly World News* herum. Ja, liebe Leser, niemand kann sich der metallischen Oberfläche der Fliegenden Untertassen oder den hypnotischen Augen der Grauen entziehen sobald er in den USA lebt. Alleine schon durch die "Medien-Verseuchung" unseres Alltags sind die UFOs & Aliens zu einer fadenscheinigen Realität geworden. Produkt-Werbung mit einer aufblühenden Folklore. Der Engländer Hillary Evans oder der Franzose Bertrand Meheust hätten ihre Freude daran. Sieht man die aktuelle Lage, dann kann niemand mehr leugnen, daß die Entführungen, die Begegnungen der dritten Art und Kontakte der vielfältigsten Natur nicht auch ihren Ursprung in der extern erwachsenden populären Kultur haben. Ist es daher verwunderlich, wenn die moderne Psychologie nun auf der Suche nach jenen Mechanismen ist, welche dazu notwendig sind, um uns zu befähigen, interne und dennoch 'reale' Erfahrungen zu machen, die in einem veränderten Bewußtseinszustand es uns erlauben Begegnungen mit Engeln, der Heiligen Jungfrau, forteanischen Kreaturen und ETs zu haben? Jene Personen nennt man nun *Experiencer*.

Zurück zu unserem Thema, wenn wir überhaupt jemals davon abwichen. Hätten Sie gedacht, daß nicht nur die kommerzielle Industrie mit dem UFO-Alien-Motiv wirbt, sondern auch Regierungsbehörden wie die US-Post, die Defense Intelligence Agency (DIA), die Luftwaffe (!) und der Zoll? Es ist so. Diese Behörden haben Poster und Katalogtitel mit unseren Motiven bedruckt. Kein Wunder, sind sie mit ihren Menschen doch dem selben kulturellen Mosaik ausgeliefert. American Express warb mit seinem Grauen in ganzseitigen Anzeigen in Blättern wie *Vanity Fair* oder *Newsweek* und anderen hochqualitativen "mainstream"-Magazinen so, als wäre die **Alien Nation** bereits Wirklichkeit! Gut, die Augen des American Express-Alien treffen nicht ganz die Grauen aus der UFO-Literatur, aber er ist vom Stil her kein Zufallsprodukt und ohne Frage von den Grauen "angeregt". Man hat hier zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, um Aufmerksamkeit zu erregen: Der Alien erinnert gleichsam an den EBE-Archetypen des sogenannten *Dinosauroiden* des kanadischen Paleontologen Dale Russel als hypothetischer reptilischer Humanoid, der sich vielleicht aus den Dinos weiterentwickelt hätte, hätten sie ihre Chance gekriegt. Der Dinosauroid ist seit zehn Jahren im kanadischen Museum of Natural History in Ottawa ausgestellt und erhielt weite Beachtung rings um den Globus. Der American Express-EBE ist der zweite seiner Sorte, nachdem er bereits in der Werbung des Multi-Konzerns AMOCO Verwendung gefunden hatte, siehe CR 204, S.48., und in der *Aviation Week & Aerospace News* warb (wo lange Zeit übrigens auch UFO-"Debunker" Phil Klass als Chefredakteur diente!). Selbst UFOlogen wie Bob Oechsler geben zu, daß diese spezielle Werbung für den Konzern die größte Wirkung hatte.

Jeans-Produzent LEVIS hat in den Staaten einen Werbeclip laufen, von dem wir Ihnen berichten müßen. Einige Männer stehen zusammen, alle tragen natürlich Levis-Jeans. Einer frägt in die Runde: "Hat einer von euch schon ein UFO gesehen?" Ein anderer Mann reagiert: "Amerika ist das Gastland der EBEs?" Ein anderer: "Ja, sicher." Einer frägt: "Was sind EBEs?" Er bekommt geantwortet: "Es sind extraterrestrische Wesen!" Damit bleibt der Clip stehen, ohne sonderlich auf das Jeans-Produkt einzugehen! Oder nehmen Sie die AT&T-Werbung, die seit Mitte 1992 in Publikationen des Massen-Markt wie TIME-Magazin Verwendung findet. Ein Golf-Wagen wird von einem untertassenförmigen UFO in einem Lichtstrahl hochgehoben, der Fahrer spricht ins Telefon und die Werbebotschaft lautet: "In einem Moment wie diesem, was brauchen Sie da mehr als ein Telefon?" Die subliminale Message der Werbung ist klar: Jedermann kann zu jederzeit von Aliens entführt werden. Doch die Werbung war ein bißerl oberflächlich für uns Insider: Das Telefon ist aufgrund der gemeldeten elektromagnetischen UFO-Effekte wirkungslos. NYNEX und Radio Shack haben ebenso die UFO-Begegnung als Motiv für ihre Werbung auserkoren.

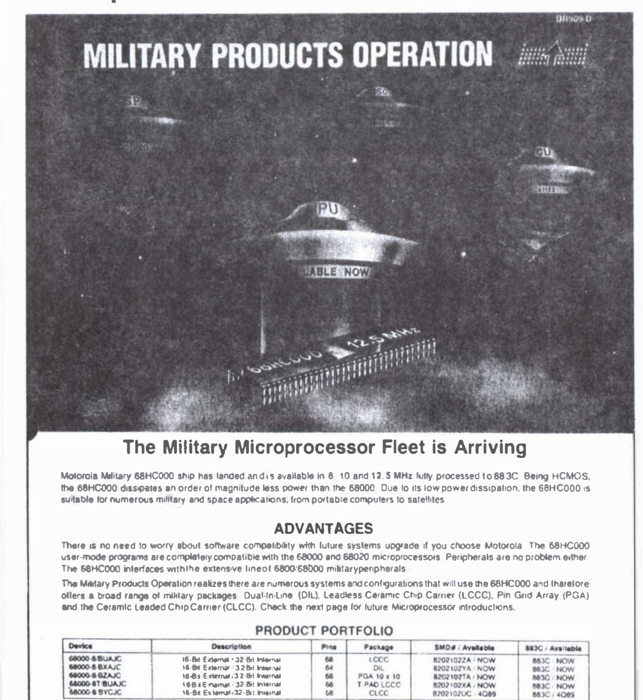


Sample #3—A strange delivery method is offered by *N.Y. Times*.

Ausgerechnet die angesehene und prestigereiche *New York Times* hat in den letzten Jahren das UFO-Motiv aufgegriffen, um für sich selbst zu werben, nachdem das Blatt im redaktionellen Teil bisher immer negativ sich zu UFOs äußerte. Und dies, obwohl Blätter wie das *Wall Street Journal* sich nicht scheut, UFO-Themen einmal auf die Titelseite zu setzen. Egal, auch die Zigaretten der Marke CAMEL werden mit dem UFO-Motiv lustig verkauft, wer kennt hierzulande nicht den entsprechenden Kinospott der landenden Fliegenden Untertasse und dem Aussteigen der kleinen grünen Kamele? In den USA ist seit Jahren Joe Camel die tragende Witzfigur mit gutem Livestyle für dieses Produkt. In einer Kampagne verschränkt er die Arme, während im Hintergrund die typische Fliegende Untertasse schwebt und einen Lichtstrahl auf Joe richtet. Werbeslogan dazu: **Sie kommen**. Obwohl bei RJ Reynold's man zunächst mit dieser Idee nicht so begeistert war, schlug die Sache an der Front gut ein, sodaß es gar eine neue Version gibt: SIE KOMMEN VON ULTRA! (ULTRA ist der Markenname in den USA für CAMEL-lights.) MOTOROLA hatte dagegen keinerlei Bedenken, sich mit Fliegenden Untertassen bei Militärs vorzustellen. Es handelt sich hierbei



Sample #4—Joe Camel is set to be beamed onboard a UFO.



The Military Microprocessor Fleet is Arriving

Motorola Military 68HC000 ship has landed and is available in 8, 10 and 12.5 MHz fully processed to 883C. Being HCMOS, the 68HC000 dissipates an order of magnitude less power than the 68000. Due to its low power dissipation, the 68HC000 is suitable for numerous military and space applications, from portable computers to satellites.

ADVANTAGES

There is no need to worry about software compatibility with future systems upgrade if you choose Motorola. The 68HC000 user-mode programs are completely compatible with the 68000 and 68020 microprocessors. Peripherals are no problem either. The 68HC000 interfaces with the extensive line of 6800/68000 military peripherals.

The Military Products Operation realizes there are numerous systems and configurations that will use the 68HC000 and therefore offers a broad range of military packages: Dual-In-Line (DIL), Leadless Ceramic Chip Carrier (LCCC), Pin Grid Array (PGA) and the Ceramic Leaded Chip Carrier (CLCC). Check the next page for future Microprocessor introductions.

PRODUCT PORTFOLIO

Device	Description	Pins	Package	SMD# / Available	883C / Available
68000-8/BUAJC	16-Bit External / 32-Bit Internal	68	LCCC	8202102ZA / NOW	883C / NOW
68000-8/BXAJC	16-Bit External / 32-Bit Internal	64	DIL	8202102YA / NOW	883C / NOW
68000-8/BZAJC	16-Bit External / 32-Bit Internal	68	PGA 10 x 10	8202102TA / NOW	883C / NOW
68000-8T/BUAJC	16-Bit External / 32-Bit Internal	68	T-PAD LCCC	8202102XA / NOW	883C / NOW
68000-8/BYCJC	16-Bit External / 32-Bit Internal	68	CLCC	8202102UC / 4Q89	883C / 4Q89

(continued)

*MPO offers a MEP flow where product is not available "NOW" and a date is showing. Check with your local Motorola representative for price and delivery.

© MOTOROLA INC., 1989

Sample #5—Here's a page from the Motorola chips catalog that is definitely out of this world.

nicht um Zeitungsreklame, sondern um das Cover eines speziellen Mikrochip-Werbekatalogs aus dem "militärisch-industriellen Komplex". Von hier aus ist es leicht, die Brücke zur Werbung der US-Regierung und ihren Behörden zu schlagen. Bereits vor Jahren hatte die New Yorker Post eine Broschüre herausgegeben, deren Titelblatt von einer Fliegenden Untertasse über einem Briefkasten geziert wurde: "Haben Sie eine Nahe Begegnung." Der New Jersey UFOloge George Filer, der ehemals als Major an der McGuire AFB diente, erinnert sich an eine USAF-interne Werbung aus dem Jahre 1978, als man ein Poster ausgab, welches für den Aufbruch der USAF ins 21.Jahrhundert warb und wozu man neben einigen futuristischen Raketen und Flugzeugen auch als Zentralmotiv eine Fliegende Untertasse verwendete.

Die Einbringung des UFO-Motivs bei US-Sicherheitsbehörden ist besonders delikat. Beim US-Zoll z.B. verwendet man ein Aushangsposter mit der Warnung vor "Techno-Klauern". Ein Finstermann wird gezeigt, welcher Papiere und zwei Fliegende Untertassen-Modelle wegschleppt. Pikant: Der gezeigte Spion erinnert an einen Comic Strip-artigen Man In Black aus der UFO-Literatur. MIBs wurden oftmals verdächtigt, finstere Agenten irgendeines US-Geheimdienstes zu sein... Vor einigen Jahren gelangte der UFOloge und Leiter von CAUS Larry Bryant (Alexandria, Virginia) als ziviler Armee-Angestellter in den Besitz eines Poster der DIA, es war das "Sicherheitsposter des Mo= nats" und zeigte eine klassische Fliegende Untertasse mit durchsichtiger Kuppel, welche



Sample #6—What does the U.S. Customs Service know about other-worldly spies?

aus einem geheimen Aktenordner herausschaute. Das Motto dazu: "Sicherheit ist kein Zufall... Man muß dafür sorgen!" Warum haben US-Zoll und Geheimdienst DIA gerade mit klassischen UFO-Motiven für die Wahrung der nationalen Sicherheitsinteressen geworben? UFO-Paranoiker werden nun jubeln. Unterschwellig sollen sich nun die US-Behörden verraten haben und man sieht in solchen Motiv-Verwendungen das Zugeständnis, daß die US-Regierung weiterhin lebhaftes Interesse an UFOs habe. Dies ist zuweit hergeholt, die Menschen in den PR-Abteilungen sind einfach vom ufologischen Alltagstrend ebenso erfaßt wie andere Personen unserer Gesellschaft und Kultur, warum sollten sie dann nicht auch auf den Zug aufspringen und populäre Motive spaßeshalber einbringen? Die Fliegende Untertassen-Konzeption marschiert durch alle Gebiete der Kultur, beginnend von Donald Duck bis hin zum Porno. Wir wollen nicht allzuviel hintergründiges im Sinne einer versteckten Absicht einbringen, sondern die angewendeten Motive zunächst als das sehen, für was sie dienen: Als amüsante Begleiteffekte eines kulturellen Phänomens. Denken Sie nicht?

UFOs: Nur Kinderkram?

Im *Journal of UFO Studies* von 1992 finden wir von Linda Kerth und Richard F.Haines den Beitrag How Children Portray UFOs. Im Kern beschäftigten sich die beiden Autoren mit der imposanten Fragestellung, wie sinnvoll und nützlich Zeugendarstellungen in Skizzenform von UFOs sind, ob darin sich der kulturelle Einfluß wiederfindet und ob imaginäre UFO-Bilder von Kindern sich von Augenzeugendarstellungen "echter" UFOs unterscheiden..

Bereits früher gab es Versuche UFO-Formen in Kategorien unterzubringen, siehe dazu die USAF-Projekte SIGN und GRUDGE von 1949. Hierbei hatte man Tageszeit-Observationen einfach in drei Klassen unterteilt: "Di-

KERTH & HAINES: HOW CHILDREN PORTRAY UFOs

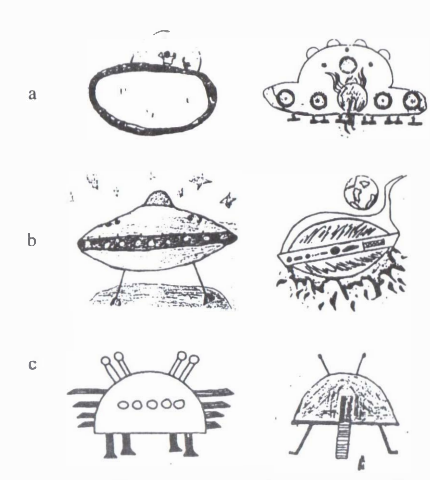


Fig. 10. Shape categories, the "Complex Discs":
a) domed-top disc
b) domed top-and-bottom disc
c) flat-bottomed dome or hemisphere

JOURNAL OF UFO STUDIES

Fig. 9. Shape categories, the "Roughly Circular":
a) circle or sphere
b) oval or egg
c) cigar or football
d) teardrop or comet

skus-artig", "Ballon-artig" und "Torpedo-artig". 1955 dann versuchte es die USAF im Projekt Blaubuch wieder neu und fand heraus, daß 66.5 % der Gestalten als Ellipsen, 8.6 % als Raketen oder Flugzeuge, 1.6 % als Meteore oder Kometen, 6.4 % als Linsenwolken, Konusse oder Tränen, 3.6 % als Flammen und 13.3 % als "Anders" dargestellt worden sind. Richard Hall hatte 1964 die Studie von 575 Fällen aus 22 Jahren Forschungsarbeit vorgenommen und diese so aufgeschlüßelt: Diskuse (26 %), Kugeln *oder Diskuse* (17 %), Ovale/Ellipsen (13 %), Dreiecke (2 %), raketen- oder zigarrenartig (8.3 %) und 33.7 % stellten sich als formlose Lichtquellen oder reine Radarberichte heraus. Richard Haines hatte 1980 erklärt, daß die "schlichte Diskusform" bei 26 % aller UFO-Berichte auftaucht; Kugeln dagegen bei 17 % und die Ovale oder Ellipsen bei 13 % aller UFO-Meldungen. Haines hatte 1977 bereits untersucht, ob es Unterschiede zwischen Zeichnungen von UFO-Augenzeugen und Nichtzeugen gäbe; ***er fand dabei keinen wirklichen und effektiven Unterschied der UFO-Gestaltung zwischen diesen beiden Gruppen heraus*** .

Dagegen ist anzumerken, das Haines Differenzen in der Quantität der Detaildarstellungen festmachte. Bei den Augenzeugen stellte er eine größere Detailgenauigkeit fest, außerdem neigten sie weniger dazu, die Gestalten der UFOs aus der Seitensicht darzustellen und neigten kaum dazu symmetrische Gestalten und Details wie Fortsätze und Anhängsel aufzuzeichnen. Haines hatte jedoch nicht darum gebeten, daß die Zeugen "ihre" UFOs so genau wie möglich darstellten, sondern sie sollten aufzeichnen, "wie sie denken, das UFOs aussehen". Sie wurden also nach ihren stereotypischen Vorstellungen gefragt und nicht nach ihrer aktuellen, visuellen Erinnerung zu ihrem Erlebnis. Erstaunlich dabei war zudem, das Haines **keine Unterschiede in den "dimensionalen Charakteristiken"** der UFO-Skizzen zwischen den "Sichtern" und "Nicht-Sichtern" fand. Haines ging dann soweit anzunehmen, daß durch das "generelle Ideal" von dem, wie ein UFO auszuschauen hat, es selbst bei aktuellen Darstellungen von selbstgemachten Erfahrungen "keinerlei Einfluß auf dieses Protosymbol" gibt.

1981 bereits beauftragte man 347 Schulkinder in der Schweiz im Alter von 7 bis 15 Jahren, ein UFO niederzuzeichnen, diese Erhebung führte Thierry Pinvidic durch. Die Auswertung über-

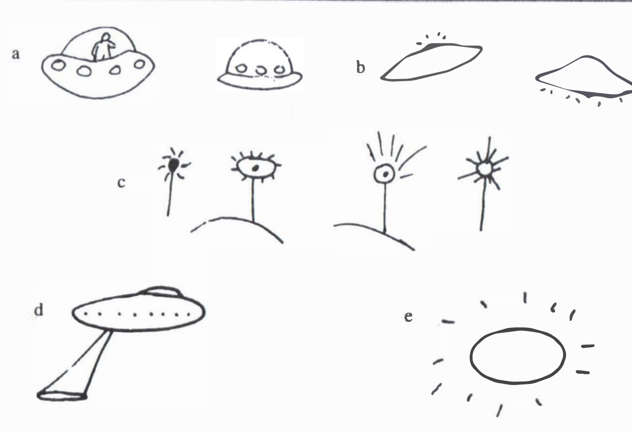


Fig. 13. Examples of apertures and lights:
a) probable apertures (windows or portholes)
b) probable lights (landing lights, beacons)
c) protruding lights (appendages, possibly antennas)
d) projecting lights (beams, rays)
e) self-luminous light with entire UFO shining

nahmen die Autoren Kerth & Haines zig Jahre später. Unter den 347 naiven (?) Künstlern befanden sich sechs Kinder, die selbst angaben ein UFO gesehen zu haben (ein 15jähriger gab dabei die meisten Details seiner Sichtung bekannt und seine Skizze ist damit ein Ausreißer aus der ganzen Erhebung, da er seine eigene Sichtung niederzeichnete und damit die später erfolgenden belgischen Dreieckssichtungen vorwegnahm!). Fünf Kinder fertigten Szenarios an, die stark an Entführungen erinnerten, obwohl die Autoren nicht davon ausgehen, daß die Kinder selbst Opfer solcher Eingriffe waren, sondern nur reflektierten, was sie darüber gehört hatten (und dies anno 1981 in der Schweiz; alter Schwede!). Lassen Sie dies aber nicht Budd Hopkins hören, der wäre da sicherlich gänzlich anderer Meinung! Ein Großteil der Studie verwendet sich auf Darstellungen und Berechnungen über die Dimensionen der imaginären Kindervorstellungen und ihren zeichnerisch umgesetzten Darstellungen, es klingt zwar alles recht wichtig und wissenschaftlich, bringt uns aber nicht weiter. So wollen wir die Essenz herausziehen.

Je komplexer die Diskuse gezeichnet werden, je eher entstehen sie als imaginäre Form der UFOs und entsprechen den landläufigen konzeptuellen UFO-typischen Vorstellungen. Solche komplexe UFO-Untertassen-Gestalten sind aus der Literatur von Ed Walters (Gulf Breeze), George Adamski und Billy Meier her bekannt (und alleweg als Schwindel entlarvt). Authentische und aktuelle UFO-Sichtungen dagegen bringen weitaus weniger komplexe Gestalten wie einfach nur Ovale oder Kugeln zustande. Kerth führte eine Analyse von Erwachsenen-UFO-Skizzen aus Brasilien durch, was durchaus dieses Resultat bestätigte. Hier hatten 76.6 % der aktuellen UFO-Zeugen nur grobe Ovale oder Kugeln dargestellt, nur 10 % zeichneten komplexe und bekuppelte Fliegende Untertassen auf. Interessant wäre anhand der belgischen UFO-Welle von 1989 bis 1990 und den vergleichbaren Objekten der Welle um Westchester, New York, Anfang der 80er Jahre, zu sehen, wie der Prototyp künftiger UFO-Darstellungen aussehen mag. Man kann schon sagen, daß

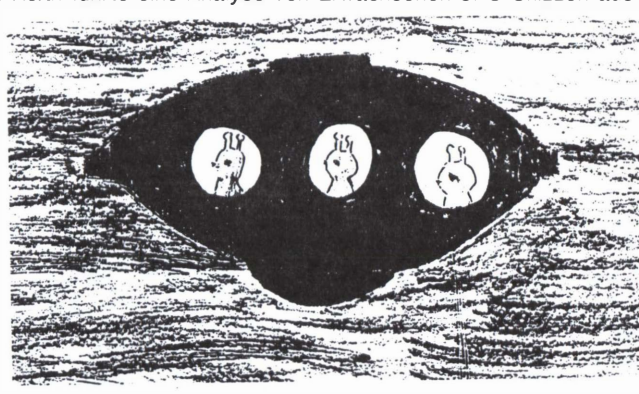


Fig. 25. As the child reaches Stage 4, the man-in-the-boat task is drawn logically. The entities here are seen only from the shoulders up. The neutral object is described as a rugby ball. Female, age 10.

die UFO-Skizzen der schweizer Kinder nicht einfach dem entsprechen, was Erwachsene in realen UFO-Begegnungssituationen sehen. Zu gut deutsch: Die Fliegenden Untertassen sind ein populäres Ideal der UFO-Konzeption, die Realität sieht anders aus. Aber dies ist ja wirklich nichts neues.

Kerth & Haines drücken sich in ihrer Schlußfolgerung recht geschraubt aus: "Es gibt einen großen Unterschied im Inhalt zwischen den Vorstellungen über UFOs und den vielen Augenzeugen-Darstellungen, die Arbeit über die Zeichnungen von erwachsenen Brasilianern bestätigt dies. Was auch immer der originale Stimulus zu sein scheint, er ist imstande Bilder entstehen zu lassen, die sich weit zwischen Realität und Vorstellung verzweigen. Der komplexe Diskus ist völlig unterrepräsentiert in den aktuellen Augenzeugen-Darstellungen (mit Ausnahme für höchst kontroverse oder bereits als Schwindel erkannte Fälle)." Der entscheidende Punkt im Interesse unserer Studien als UFO-Fall-Forscher ist, daß die komplexen Untertassen-Darstellungen aus der Imaginationskraft des Menschen entspringen und weitaus detailreicher im Design sind als typische UFO-Beschreibungen von Menschen, die vermeintlich reale Ereignisse als UFO-Erfahrung berichten. Der Stimulus für vermeintlich reale UFO-Begegnungen ist nicht der selbe, wie der Stimulus der zu fantastischen Darstellungen (geprägt durch ein falsches, aber allseits angenommenes kulturelles Vorstellungsideal) durch die Kindern führte.

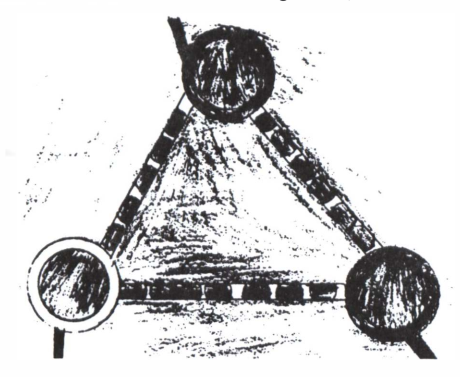


Fig. 22. An example of a neutral drawing by an eyewitness. This triangular shape is quite dissimilar to the rest of the sample. Male, age 15.

Wie man sieht, kann die UFO-Untersuchung doch schon mit einigen sich immer wieder bestätigenden Feststellungen aufwarten, wenn auch die amerikanischen Studien über die typischen UFO-Gestalten hinterfragt werden müßen. In kaum einem Land ist die UFO-Vorstellung als Fliegende Untertassen so ausgeprägt wie in den USA, daher ist die Darstellung der Diskusform hier erstaunlich hoch positioniert in den Erhebungen. Schließt man aber die Erkenntnisse von Kerth & Haines ein, dann stehen weitaus mehr amerikanische UFO-Fälle (besonders aus den Geburtsjahren des UFO-Traumas!) im Verdacht nicht das zu sein, als was man sie betrachtet - als authentische Fälle. Zahlen wie 26 % aller Meldungen seinen Fliegende Untertassen lassen so Verdacht über die Qualität dieser Fälle aufkommen und uns recht vorsichtig mit Auskünften betreffs Schwindelfälle in ihrer Gesamtanteiligkeit am UFO-Phänomen werden.

Die Erkenntnis aus dieser Studie geht sogar für uns noch weiter. Für die UFOlogie ist zwar der Kostenfaktor eine gewichtige Sperre, aber ein weitaus kritischeres Problem ist die effiziente Information, die man unter schwierigen Umständen aus aller Welt zusammentragen muß. UFO-Daten sind weit verstreut und man muß sich mühen, diese zu ergattern. Oftmals liegen wertvolle Informationen in alten verstaubten Archiven von Einzelforscher, an die man schon gar nicht mehr denkt. Noch nicht einmal die populären Autoren müßen es sein, die wirkliche Anstöße geben, oft genug sind es fast unbekannte Menschen, die sich privat mit dem UFO-Problem beschäftigten und Nachforschungen betrieben. Wer weiß, vielleicht gab es schon öfters kleine Organisationen wie CENAP irgendwo auf der Welt, die wegen ihrer Position nie groß herauskamen und totgeschwiegen wurden, sodaß man ihre Archive und Unterlagen in Zeit und Raum verloren sehen muß...

Verlegeübung nach Holland

F-117 in Europa

Einen Monat lang operierte eine Staffel des Stealth-Fighter F-117 von Gilze-Rijen aus über Europa. Geprobt wurde die Integration in NATO-Einsatzabläufe.

Was vor nicht allzu langer Zeit als reine Phantasie abgetan worden wäre, wurde am 8. Juni Wirklichkeit: Zum ersten Mal verlegte eine mit der Lockheed F-117 ausgerüstete Staffel der US Air Force zu Einsatzzwecken nach Europa. Die acht Maschinen der in Holloman (New Mexico) stationierten 415th Fighter Squadron schafften den Sprung über den Atlantik nach einem Zwischenstopp in Langley mit Tankerunterstützung ohne Probleme. Operationsbasis war der niederländische Fliegerhorst Gilze-Rijen.

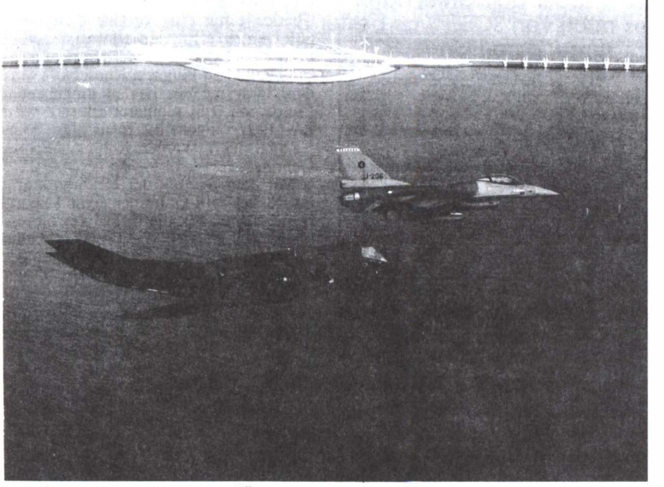
Für den Betrieb der Stealth-Fighter kamen 170 Soldaten (und Soldatinnen) aus den USA, dazu nochmals 70 aus in Europa stationierten Einheiten. Unter anderem wurde auch das computergestützte Mission Data Planning System (MDPS) mit einem C-141B Starlifter eingeflogen und in einem Tag aufgebaut. Diese Anlage ist wesentlich für die Präzision der F-117-Einsätze, denn sie ermöglicht einen sehr genauen Flug bis in Zielnähe mit Hilfe des Autopiloten.

Ziel der unter dem Namen „Coronet Havok" durchgeführten Verlegeübung war es, die NATO-Einsatzplaner mit den Verwendungsmöglichkeiten des Flugzeugs vertraut zu machen. Deshalb wurde zum Beispiel ein F-117-Pilot zum Combined Air Operations Centre (CAOK) in Kalkar abgestellt, von wo aus unter anderem während der Übung „Central Enterprise" die Missionen zugewiesen wurden.

Entsprechend ihrer Auslegung wurden die F-117 nur nachts gegen wichtige und gut verteidigte Ziele angesetzt, die in Dänemark und Deutschland lagen. Dabei erhielten die Stealth-Fighter Tankerunterstützung aus Mildenhall. Die realistischen Szenarios litten allerdings darunter, daß die Flugzeuge nicht im Verbund mit anderen Mustern eingesetzt wurden.

Dennoch dürften sowohl die 415th Fighter Squadron als auch die NATO-Planungsoffiziere wertvolle Erfahrungen gesammelt haben, insbesondere auch bezüglich der Sensorleistungen der F-117 unter europäischen Wetterbedingungen. Darüber hinaus gab es gleich Spekulationen, die von einer Generalprobe für einen möglichen Einsatz über Bosnien-Herzegowina sprachen.

Von Seiten der US Air Force wurde die Bedeutung der Verlegung eher als Beginn der Normalität für die F-117 dargestellt. Nachdem bereits Anfang des Jahres eine Verlegung nach Kunsan in Südkorea durchgeführt worden war, soll der Stealth-Fighter künftig häufiger an Übungen außerhalb der Vereinigten Staaten teilnehmen. *MW/K. Schwarz*



Die F-117, hier mit einer holländischen F-16, operierten normalerweise nachts

FLUG REVUE 9/1993

Belgien: Diskussion um himmlische Dreiecke

Nachdem wir in der Zeitschrift FLUG REVUE vom September 1993 einen interessanten Beitrag über den Besuch von F-117-Maschinen im niederländischen Fliegerhorst Gilze-Rijen am 8.Juni 1993 gefunden haben, dachten wir die aktuelle Lage in Sachen ostbelgische Dreiecks-UFOs zu betrachten. Zweifelsfrei waren Tarnkappen-Maschinen für die Ereignisse 1989-1991 nicht verantwortlich zu machen. Wir wollen hier auch nicht unserer aktuellen Dokumentation vorgreifen, die dieser Tage erscheinen wird und ausführlich den belgischen UFO-Flap analysiert. Wir hatten an SOBEPS eine Anfrage gestellt, um festzustellen, wie die Gruppe sich heute zu den Ereignissen der Vergangenheit stellt und zudem baten wir darum, die vorliegenden Videoaufzeichnungen übermittelt zu bekommen. Leider hat man aus Brüssel uns nicht geantwortet, die Herrschaften scheinen sich deswegen zu fein zu sein. Natürlich haben wir auch unseren Kollegen Wim van Utrecht in Antwerpen kontaktiert, um den aktuellen Stand zu erfahren. Er antwortete selbstverständlich am 16.September 1993 zurück, auch wenn er nicht viel zu sagen hatte.

Nachdem wir vom CENAP die Ultra-Leicht-Flieger-Hypothese als gangbare Lösung der ersten UFO-Sichtungen vom 29.November 1989 ins Spiel gebracht hatten (und hierfür Unterstützung durch den holländischen UFO-Forscher Hans van Kampen erhielten), geht van Utrecht inzwischen davon aus, daß die belgischen Sichtungen im Kern durch "leichter-als-Luft-Maschinen" und nicht durch ULM's verursacht wurden. Jüngst kamen in Belgien Gerüchte auf, wonach in Brüssel beheimatete Ballon-Bauer mit ferngesteuerten Blimp-artigen Gerätschaften für einen Teil der Observationen von Fliegenden Dreiecken verantwortlich zeichnen sollen; van Utrecht versuchte mehr dazu herauszufinden, landete aber in der Sackgasse. Wie auch immer, seit 1992 sind die UFOs in Belgien scheinbar auf dem totalen Rückzugsgefecht, Berichte kommen nur selten herein, mit Ausnahme eines kleinen Flap am 21.Januar 1992 und Ende Juli 1992 - zu beiden Gelegenheiten sahen unabhängige Zeugen rund um Liege ein großes, schwarzes Objekt mit farbigen Lichtern.

Am 9.Januar 1993 wurde Wim van Utrecht ins SOBEPS-HQ eingeladen, um mit den Hauptuntersuchern des belgischen Flaps zu konferieren. Grund war van Utrecht's Monografie "Triangles over Belgium - A Case of Uforia?", die wir im CR vorstellten, und seine Meinung, wonach das Farbdia von Petit-Rechain eine Trickaufnahme darstelle. Obwohl die Zusammenkunft fünf Stunden dauerte, blieben die Fronten soweit verhärtet und eine gewiße feindliche Stimmung lag in der Luft. Wim erfuhr Unterstützung durch seinen Kollegen Dr.Ronny Blomme vom Royal Observatory of Belgium. SOBEPS war vertreten durch Lucien Clerebaut, Patrick Ferryn und Jean-Luc Vertongen, ebenso durch Dr.Leon Brenig, Prof.Auguste Meessen, Prof.Marc Acheroy sowie Prof.E.Schweicher. Den größten Teil der Auseinandersetzung führte Prof.Meessen in einem langen Monolog, um zu erklären wie man seiner Meinung nach UFO-Berichte in wissenschaftlicher Art und Weise untersucht, als wenn man dies unter diesem Gremium von Fachleuten nicht wüßte. Leider kamen dadurch die anderen Teilnehmer der Runde kaum zu Worte, was van Utrecht verständlicherweise erzürnte.

Zu Reibereien war es im Vorfeld gekommen, als ein Steven M.Greer in der April 1992-Ausgabe des MUFON UFO Journal von seinem Besuch bei SOBEPS berichtete, um der Gruppe zu helfen, telepathischen Kontakt mit den extraterrestrischen Intelligenzen aufzunehmen, die seiner Meinung nach hinter den bekannten UFO-Dreiecken ständen; bei belgischen UFO-Experten stieß dies sauer auf. Greer hatte auch das umstrittene Foto als "authentisch" hingestellt, welches auch von SOBEPS als bester Beweis für die Welle angesehen wird. Kollege von Utrecht hatte daraufhin MUFON einen Brief geschickt und erklärt, das Greer voreilig gewesen war und man das Foto derzeit noch analysiere und mit einer Einschätzung vorsichtig sein muß. van Utrecht selbst hatte Experimente durchgeführt, um die "Anomalien" des Fotos nachzumachen, mit Erfolg (wir berichteten). Er legte für MUFON sogar eine Kontaktaufnahme hiervon bei, leider hatte Herausgeber Denis Stacy nicht den Mut, die Aufnahme abzudrucken. SOBEPS dagegen war böse geworden und nahm den Brief von unserem Kollegen von Utrecht übel. Kein Wunder auch, bisher erschien kein skeptischer Bericht zur Welle in der SOBEPS-Publikation *Inforespace*. Dafür aber wurde in Belgien mit dem Bild von Petit-Rechain viel Werbung für SOBEPS in Magazinen und im Fernsehen betrieben. Prof.Acheroy hat sich aufwendig mit dem Bild beschäftigt, wie bekannt. Aber niemand bei SOBEPS nahm van Utrecht's Imitation für ernst. Sicher, es gibt bei der Aufnahme einige Befremdlichkeiten, die sich aufgrund der Computer-Analyse einstellten, sicher ist aber auch, daß der Rechenknecht kein Wunderding ist. Vielleicht muß Prof.Acheroy auch sein Gesicht bewahren, da eigentlich es nicht die Aufgabe einer Militärschule sein kann, sich mit UFO-Fotos zu beschäftigen, besonders dann nicht, wenn sie unter Verdacht stehen mit Hilfe eines Modells aufgenommen worden zu sein. Dabei könnte sich Prof.Acheroy geschickt aus der Affäre ziehen, hat er doch schon zugestanden, daß das Bild nur deswegen Verwendung fand, weil er a.die Möglichkeiten des Computers testen wollte und b.seinen Schülern mit etwas konfrontieren wollte, was aktuell war und im Zeitgeist schwamm, die Schüler mehr als sonst anhand stumpfen Schulungsmaterials motivierte. Auch der Astrophysiker Pierre Magain sowie SOBEPS-Mann Ferryn versuchten sich mit der Nachahmung der Aufnahme, waren dabei aber nicht so geschickt, weshalb SOBEPS beschloß, daß die Aufnahme nicht reproduzierbar sei. Ferryn ließ jedoch durchblicken, daß so manches SOBEPS-Mitglied froh wäre, wenn sich das Petit-Rechain-Dokument als nichts als ein Schwindel entpuppen würde. Die SOBEPS-Kernmannschaft jedoch stoppte jene, die sich zu stark auf die Schwindel-Hypothese fokusierte; viel lieber habe man es, wenn man sich um "mysteriöse Plasma-Jets" kümmern würde, um eine tragende Theorie über den UFO-Antrieb zu entwickeln...

Leicht scheint man bei SOBEPS zu übersehen, daß in den letzten Jahren viele der sogenannten authentischen UFO-Fälle platzten, oftmals genug als Schwindel. UFOlogen haben es schwer, sich mit dieser Tatsache anzufreunden. Der argentinische Trancas-Fall ist ein Beispiel hierfür: Er war einer der stark publizierten Fälle, die besonders die technisch-orientierten UFOlogen begeistern, da sie sich dann freien Raum schaffen können um darüber zu spekulieren, was die UFOs angeblich alles bewerkstelligen mögen. In diesem gutbekannten Klassiker von 1963 haben nicht weniger als sechs diskusartige Objekte eine ganze Familie terrorisiert, als sie "solid lights" direkt in ihr Haus schickten. Auch wenn die ganze UFO-Gemeinde den Fall als authentisch handelte, so hat dennoch der Psychologe Roberto Banchs den Trancas-Fall zur Hölle geschickt: Dr.Banches entdeckte, daß die Zeugen militärische Bodenmanöver für die Landung von Besuchern aus einer anderen Welt hielten. Anstelle der Lösung wegen dankbar zu sein, stellen sich UFOlogen in aller Welt quer und wollen dies nicht wahrhaben.

Ähnlich verhält es sich mit Prof.Meessen, welcher immer noch die von CNRS-Ingenieur Bernard Teston gefundene Erklärung für eine "UFO"-Audioaufnahme von einem zehnjährigen französischen Zeugen zurückweist. Nach langen Gesprächen mit dem jungen Zeugen stellte UFO-Untersucher Renaud Marhic fest, daß der Junge völlig unglaubwürdig ist. Aber Meessen will davon nichts hören und lehnt die ansonsten überall anerkannten Forscher Teston und Marhic ab. Meessen selbst hat mit dem Zeugen nie gesprochen, was ihm aber nichts ausmacht und er weiter bunte Fäden zu Parallelfällen spinnt, um darüber spekulieren zu können, wie die UFOs wohl betrieben werden. Jetzt stellt er sich insbesondere wegen dem Foto von Petit-Rechain sturr.

"Als aktives Mitglied der UFO-Gemeinde seit 1974 weiß ich aus Erfahrung, wie schwer man sich tut einen sogenannten 'guten' Fall begraben zu müßen, wenn er sich als schlichter Schwindel oder als Fehlwahrnehmung herausstellt. Jeder UFOloge, der etwas anderes behauptet ist nicht ehrlich zu sich selbst", stellt van Utrecht fest. Und an eine unbefangene UFO-Forschung glaubt er inzwischen schon gar nicht mehr, selbst wenn SOBEPS dies für sich in Anspruch nehmen will und Prof.Meessen dies wiederholt bei diesem speziellen Treffen betonte. Meessen denkt besondere Glaubwürdigkeit zu erlangen, wenn er wiederund wieder erklärt, es interessiere ihn nicht woher die UFOs kommen, er aber andererseits sich für die Ergründung des Antriebs jener Objekte stark macht, die von einer "außerirdischen Intelligenz" stammen sollen. Die Worte sind zwar andere, der ideologische Inhalt ist jedoch eindeutig der gleiche: Meessen ist ein ETH-Gläubiger in Sachen UFOs. Wie man sieht, ist die Para-Wissenschaft UFOlogie ein besonderes Ding. Hier werden alsbald unirdische Erklärungen für bislang unerklärte Phänomene herbeigezogen, so als wäre Wissenschaft gleich Religion. Auch wenn Prof.Meessen so tut, als hege er keine sonderliche Sympathie für die ETH, so muß er sich doch an seinen eigenen Text in der *Inforespace* Nr.70 erinnern, wo er eindeutig die OVNIS als von außerirdischen Wesen gesteuert anbot. Nicht nur dies, er betonte sogar die Fälle des direkten Kontakts als Schwerpunkt dieser Anschauung! van Utrecht wie andere Forscher haben dagegen gerade jene Fälle als Schwindel erkannt oder als hypnopompische und hypnogogische Halluzinationen (ganz zu schweigen von Fällen wo gewöhnliche Erdenmenschen in ungewöhnlicher Kleidung als Außerirdische angeboten oder verkannt wurden).

Während des 9.Januar-Meeting wies Prof.Meessen alle seine eigenen Erklärungen als aus dem Kontext gegriffen zurück, selbst eine TV-Diskussion auf RTL sei zurechtgeschnit-

ten worden und seine Beiträge im SOBEPS-Buch verstümmelt. Haben schließlich die geheimnisvollen MIB-Dunkelmänner das SOBEPS-Buch geschrieben und authorisiert? Wie wir wissen beschäftigte sich Meessen insbesondere mit den F-16-Radartapes. Befremdlich ist es jedoch, warum er diese Aufzeichnungen nach an Philip Klass schickte, Klass als ehemaliger Chefredakteur der Fachzeitschrift **Aviation Week & Space Technology** beschäftigte sich für das anerkannte Fachblatt fast 35 Jahre lang speziell mit Radartechnologie und ihren Problemen. Seine diesbezüglichen credentials sind außer Frage in der Fachwelt. Doch dieser Luftfahrt-Spezialist ist auch als der Welt führender UFO-Skeptiker bekannt, der schon einige Radarfälle im ufologischen Kasten knackte. Damit war er scheinbar die letzte Person, die man mit diesem belgischen Beweismaterial konfrontieren sollte (?). Der Professor schickte Klass die Unterlagen "aus Respekt vor dem Militär" nicht und weil "der Mann eine besondere Reputation besitzt". Dennoch zeigte Klass die zwei Radar-Displays, welche in der *Paris Match* abgedruckt worden waren einem ehemaligen USAF-Piloten der nun bei Westinghouse (dem Hersteller der F-16!) arbeitet. Der Flieger antwortete ohne Kenntnis des ufologischen Hintergrunds, daß die Displays wahrscheinlich Computer-Fehlfunktionen zeigen, hierdurch würden sich verrückt gebährende Blips generiert. Aber nicht nur dies, auch Lt.Col.Salmon vom "Centre de Guerre Electronique" in Belgien hieb in die gleiche Kerbe (unabhängig): "Es würde mich nicht wundern, wenn das Radar selbst künstlich dies erzeugt hätte". Prof.Meessen hat dennoch seine Schwierigkeiten dies schlußendlich anzuerkennen.

➪ Wissenschaft und UFOlogie

Ein Großteil der 9.Januar-Debatte drehte sich um wissenschaftliche Methodologie. Eine vernünftige Auseinandersetzung war deswegen nicht möglich, da man sich an der Basis entzweite. Dabei wird doch jedermann darin übereinstimmen, daß der erste Schritt hin zu jeglicher wissenschaftlichen Untersuchung es ist, klar das Objekt der Studie zu definieren. UFOlogen denken dagegen anders. Hiernach sind UFO-Berichte Stücke eines Puzzles und erst wenn man die Einzelteile zusammensetzt, wird man am Ende ein klareres Bild von "dem UFO-Phänomen" erhalten. Dabei vergißt man allzuleicht, daß die Daten für das Zusammensetzen eines Puzzles nur dann Gültigkeit haben können, wenn man die Garantie hat, daß alle zum selben Phänomen gehören. In der UFOlogie ist dies deutlich **nicht** der Fall, wir haben es hier mit Teilen vieler Puzzles zu tun. Mischt man diese Teile der verschiedenen Puzzles durcheinander, dann erhält man tatsächlich ein gänzlich bizarres Endprodukt und man erlebt die Geburt eines fiktionären Phänomens (und die Geburtsphase dieses fiktionären Phänomens ist längst beendet, dieses Phänomen ist inzwischen längst erwachsen geworden und bekam erste graue Haare!).

Schlagen Sie nur die UFO-Literatur auf, Sie erfahren hier ein breites Spektrum von Darstellungen, leuchtende Gebilde, Fliegende Untertassen aus Metall, dreieckige Plattformen, Menschen entführende Graue, Untertassen-Lager auf Wright-Patterson AFB etc. Und jeder erfahrene UFO-Phänomen-Untersucher weiß genau, daß er es fast täglich mit anderen Stimulis zu tun hat, die die UFOs hervorrufen. Verschiedene Typen von Berichten, verschiedene und unterschiedliche Phänomene! Ehrlich gesagt, wie will man hier dann eine klare wissenschaftliche Definition des zu studierenden Körpers abgeben? Verschiedentlich wurde bereits versucht, die UFO-Phänomenologie zu vereinheitlichen. In Belgien waren dies Overal, Bonabot und van Utrecht selbst, Figuet versuchte es in Frankreich, Hynek und Smith in den USA - alle derartigen Versuche scheiderten kläglich. Oftmals alleine schon deswegen, weil es nicht genug wirklich befremdliche und gut-dokumentierte Fälle gibt, bei denen alle gleichsam zustimmen würden und niemand einen Flecken im Hemd findet. Statistische Analysen versuchte schon Projekt Blaubuch, mehr als schöne Dokumente mit einigen Unsicherheitsfaktoren waren es nie. Und es gibt Statistiken, die das ganze UFO-Problem aus den Angeln heben können...-sie lassen die UFOs im IFO-Sumpf verschwinden. Es ist für den sorgsamen, erfahrenen Forscher recht schwer eine Serie wechselseitig sich bestätigender Fälle mit bemerkenswerten Nebeneffekten

und absonderlichen UFO-Charakteristiken unter einen Hut zu stopfen. Nur jene können mit dem leichten Händchen dies machen, die da glauben, daß die UFO-Literatur durchweg wissenschaftlich fundiert, an Tatsachen orientiert und eine höchst seriöse Tatsachendarstellung sei, deren Einzeleintragungen quasi meßtechnisch nachgewiesen sind und Realitäts-Nachweise objektiv vorliegen würden. Diesem ist (leider) nicht so, wie fortgesetzt daran zu sehen ist, daß ein Fall nach dem anderen platzt - egal, wie gut er sich jahrelang als "authentisch" hielt.

Prof.Meessen kritisiert lautstark die kleine Fraktion der skeptischen UFO-Gemeinde. Sie erkläre zwar isolierte Fälle, löse aber damit nicht den Gesamtkomplex auf und es bleibe immer ein bemerkenswerter Rest *unerklärlicher Fälle* übrig. Mit dieser Positionsnahme impliziert er jedoch, daß es ratsam sei sich auf Quantität zu stürzen, als auf Qualität zu achten. Warum wirft er sich dann exklusiv auf Fälle wie den F-16-Radarfall, wenn es doch nur um die Quantität der UFOs geht? Außerdem müßte es dem aufrichtigen UFO-Forscher selbst darauf ankommen, die Guten von den Schlechten zu trennen, schließlich geben die UFOlogen doch selbst gerne an, daß da mehr als 90 % der Fälle IFOs sind und nurmal nicht ganz 10 % echte UFOs. Aber, wer die UFO-Literatur liest, lernt gänzlich anderes in den Darstellungen kennen: Der Himmel hängt voller UFOs! Und was heißt hier schon "isolierte Fälle", die von Skeptikern geknackt wurden? Dies hört sich an, als wären dies Geschehnisse der UFO-Art, welche unbedeutend und vernachläßigbar sind. Ganz das Gegenteil ist der Fall! Gerade hardcore-UFO-Fälle der authentischsten Art sind geknackt worden und lassen das ufologische Gebilde bedenklich schwanken. Es wird immer deutlicher, irgendetwas stimmt an der sogenannten "wissenschaftlichen" UFOlogie nicht. Außerdem scheinen UFOlogen kein Verständnis für Lernfähigkeit zu besitzen. Sonst würde man doch aus der Erklärung von jenen "isolierten Fällen" lernen und diese Erkenntnisse auf andere, ähnliche Berichte anwenden, was man jedoch nicht tut. Es gibt eine Reihe von Erscheinungen, welche bereits UFO-Alarm auslösten, aber dennoch werden die selben ungewöhnlichen visuellen Erscheinungen beim nächstenmal wieder als "authentische" UFOs gehandelt. Eine verwissenschaftlichte UFOlogie kann doch nicht ihre Basis in der Ignoranz finden! (?)

van Utrecht und Dr.Blomme waren frustriert nach dem Treffen mit SOBEPS. Man war keinen Schritt weitergekommen und die meisten SOBEPS Chefs bevorzugten es, das UFO-Mysterium am Leben zu erhalten, als sich um eine rationale Erklärung zu kümmern. "Ich bin n un überzeugt, daß die meisten SOBEPS-Leute tief im Innern daran glauben, daß die Masse der UFOs auf extraterrestrische Wirkungen zurückgehen. Einmal meldete sich Dr.Brenig zu Worte und verglich die skeptische Einstellung mit der der Inquisitation. Mit diesem Vergleich hat Brenig unbewußt zugestanden, daß er die außerirdische Hypothese wünscht und sie mit Glauben und nichts mit Fakten zu tun hat", bedauerte van Utrecht abschließend. Wer will sich ihm verweigern?

Die kritische Buchbesprechung!

Zunächst eine Fortsetzung aus dem letzten CENAP REPORT, wo wir uns das HERBIG-Buch "Götterspuren" des Basler Musikanten Luc Bürgin begannen vorzuknüpfen:

...Verschlußsache EMD, vielleicht der wichtigste Beitrag von Bürgin. Nicht wegen den UFOs und ihrer Beweisführung selbst, sondern wegen der Offenlegung des egozentrischen Weltbildes des "Kommando der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen" der Eidgenossen, die ein noch schlechteres PR der UFO-Affäre zeigten als seinerzeits die USAF. Für jede Luftwaffe der Welt ist die UFO-Erfahrung zunächst eine nachrichtendienstliche, und wenn eine Luftwaffe leugnet jemals UFO-Erfahrungen gemacht zu haben, dann kann

man ihr nicht glauben, oder sie kann ihren Job an den Nagel hängen. Das Verhalten der Schweizer Luftwaffe ist nur zur Rechtfertigung angetan, wenn sie den UFO-Wirbel so klein wie möglichst halten will und sich aus der Affäre herauslügt - was natürlich nicht im öffentlichen Interesse liegen kann. Vielleicht mutet man den Verteidigungskräften auch zuviel zu, wenn man ihnen eine koordinierte UFO-Untersuchung zuschiebt, aber gelegentliches Interesse von Einzelpersonen im Stab läßt sich doch anhand der vorgebrachten Beweislage nicht leugnen und tut der Sache auf keinen Abbruch. Teilweise kindlich-naiv gingen Untersucher des Eidgenössischen Militärdepartment (EMD) vor, da besuchten sie anno 1950 UFO-Zeugen und legten ihnen 100 UFO-Fotos aus aller Welt vor, um wie beim kriminalistischen Fahndungskatalog nach dem UFO-"Verbrecher" zu suchen, aber was soll es, schließlich gehen auch UFOlogen mit dieser Tour hausieren. Beim Militär nicht recht weitergekommen, kann sich Bürgin aber auf die UFO-Dokumente der Swissair beziehen, welche an ihre Piloten Fragebögen austeilt, auf denen sie "unerklärliche Beobachtungen" niederschreiben können. Einige dieser Darstellungen sind kurz umrißen abgedruckt und nicht immer informativ für eine Bewertung.

Egal, will man dem Autor glauben, dann wird inbesondere in Amerika das Thema der UFO-Sichtungen "von den Behörden in geradezu beunruhigendem Ausmaß verharmlost", "Photo- und Videomaterial erstaunter Beobachter wird beschlagnahmt, Augenzeugen werden eingeschüchtert. Das Ganze ging sogar so weit, daß CIA und NSA während Jahrzehnten UFO-Berichte zurückhielten, die erst nach jahrelangen juristischen Streiereien das Licht der Öffentlichkeit erblickten. Zumindest ein kleiner Teil davon. Der große Rest bleibt nämlich nach wie vor unter Verschluß. Offizielle Begründung: *Gefährdung der nationalen Sicherheit*." Und warum? Es liegt an der Havarie in Neu-Mexiko, dem größten in allen öffentlichen Organen verbreiteten Geheimnis der Menschheit, gähn. Dramatisierung nennt man diesen Schreibstil. Weder werden UFOs verharmlost, dagegen kämpft alleine schon die ganze US-Medienindustrie mit ihrem ufologisch-provokanten Ausstoß, noch sind die US-Geheimdienste übler als der KGB in Hochzeiten des blühenden Kommunismus unter Stalin oder Lenin und bedrohen UFO-Zeugen (im Gegenteil, man verweist behördlicherseits bereits seit Anfang der 70er Jahre UFO-Interessenten und -Zeugen an private Organisationen wie MUFON oder CUFOS!), noch ist es üblich in der Geheimdienstarbeit alle seine geheim ermittelten Unterlagen wöchentlich zur besten Fernsehsendezeit auszustrahlen und in allen Magazinen abdrucken zu lassen und die Gefährdung der nationalen Sicherheit ist nicht durch UFO-inhaltliche Akten als solche gegeben, sondern durch den Umstand wie die UFO-Festellungen dem Geheimdienst zu Gehör kamen (hauptsächlich durch Abhörmaßnahmen, Radarortungen etc, also technische Daten der Datenermittlung), aber dies weiß CR-Leser Bürgin selbst genau, warum er sich nicht daran hält, kann man sich an allen fünf Fingern abzählen...Auflage, naive Leserschaft, Auflage, naive Leserschaft, Auflage.

Es ist völlig verzerrt dargestellt, wenn Bürgin behauptet, daß immer mehr findige UFO-Forscher dem Geheimnis von Roswell auf die Spur kommen, nur weil immer häufiger auftauchende Geheimberichte von NSA, CIA und FBI dies zuläßt. Barer Unfug, einmal mehr. Richtig hingegen ist, daß immer mehr falsche "Dokumente" von UFOlogen in Umlauf gebracht werden und immer mehr UFO-Enthusiasten sich an der Nase herumführen lassen. Größenwahnwitz muß es sein, wenn nun behauptet wird, daß "diverse inzwischen freigegebene CIA-Akten" von der Bergung einer Fliegenden Untertasse sprechen, wahr ist dagegen nur, daß eine Seite Papier als "Akte" besteht, die auf 1947 direkt zudatiert ist und von der Bundespolizei FBI und *nicht* vom Nachrichtendienst CIA stammt. Hierin wird bereits am 8.7.1947 in einem dringenden Fernschreiben vom FBI Dallas an den Direktor das Rätsel der sinnbildlichen Fliegenden Untertasse aufgeklärt und keine weitere Untersuchung eingeleitet. Als CR-Leser weiß er dies genau! Und wenn Bürgin erklärt, daß die Geheimdienste (als apparatives Ganzes) nun gefälschte Dokumente wie die MJ-12-Papiere in Umlauf brachten, schneidet er sich ins eigene Fleisch, da jene Papiere nicht von Geheimdiensten in Umlauf gebracht wurden, sondern von daran interessierten UFOlogen selbst! Es macht auch gar keinen Sinn, wenn z.B. der CIA durch getürkte Papiere einem nicht-stattgefundenen Absturzfall den Wind aus den Segeln nehmen wollte, damit alle Öffentlichkeit dann von einem nicht-stattgefundenen Fall spricht, als wäre er tatsächlich geschehen, so wie es geschehen ist. Hier demonstriert sich bestensfalls, und das ist schändlich genug, die Paranoia der UFOlogie in sich selbst. Immer verrücktere Thesen und Tatsachenbehauptungen werden in Umlauf gebracht, um immer wirrere Storys und ufologische Seifenblasen zu nähren bzw zu vitalisieren.

Augenwischerei und Selbstbetrug ist es dann auch, wenn der Eidgenosse und Musikus zwar zugesteht, es gäbe ein paar schwarze Schafe, aber dies im Nebensatz verschwindet. Dies ist deswegen beschämend, da diese paar schwarzen Schafe ausgerechnet den Gipfel der heutigen UFOlogie ausmachen. Selbstbetrug ist es auch, wenn erklärt wird, daß "die Untersucher dann auch heute penibel genau zwischen Berichten aus erster Hand und Berichten aus zweiter Hand unterscheiden", das ist einmal mehr Worthurerei. Im Absatz später nämlich schießt er sich wieder selbst ins Bein, wenn nun als heute *wichtigster Zeuge* Gerald Anderson für die Roswell-Story herbeigezerrt wird, obwohl jener längst zum Schandfleck der Roswell-Untersuchung gebrandmarkt wurde und als Lügner gestempelt ist, sehen Sie, so *penibel und genau* ist der Autor, um Ihnen dies zu verschweigen. Mit solchen "Beweisen" also, die die private UFO-Forschung sammelte, setzt man Puzzlestein für Puzzlestein zusammen, um "die amerikanische Regierung zur Freigabe der Akten über die Neu-Mexiko-Vorfälle zu zwingen", da leider die vielen damaligen Zeugen inzwischen verstorben sind. Dumm, dann bleibt die UFOlogie weiterhin auf den Tatsachenbehauptungen aus zweiter Hand sitzen. Also macht sie doch keinen Unterschied und stürzt sich penibel auf Lügner wie im Fall des wichtigsten Zeugen Anderson. Ein wirklich ernstzunehmender Zeuge könnte dagegen Glenn Dennis sein, der ehemalige Leichenbestatter von Roswell, der in einem alten Sanitätswagen "die Wracküberreste mit den merkwürdigen Hieroglypen auf ihrer Oberseite" gesehen hatte, man stelle sich vor: in einem Sanitätswagen wurde eine Fliegende Untertasse aus dem Kosmos abtransportiert, absurd! Und als Indiz für die Roswell-Vertuschung nimmt Bürgin den Spruch von Kevin Randle (der zusammen mit Donald Schmitt ein Buch über den Roswell-Crash geschrieben hatte, wobei sie die CENAP-Lösung 'niedergegangener Skyhook-Aufklärungsballon' glattweg vergessen haben anzuführen!), wonach im Blaubucharchiv nicht der Hauch eines Hinweis auf Roswell zu finden ist. Dazu muß natürlich angefügt werden, daß das Vorläuferprogramm von Blaubuch in jener Zeit gar nicht organisiert war und es den einzelnenen USAFB-Kommandanten selbst oblag sich um UFOs koordiniert zu kümmern, oder auch um nicht! Viele Fälle dieser ersten Welle dürften so nicht in den Unterlagen enthalten sein, aber dies spricht nicht für eine Verschwörung, sondern für den Mangel einer damals noch nicht geplanten Organisation der Fallerhebungen - zudem darf nicht vergessen werden, daß die Roswell AFB sich der Sache über eine offizielle Pressemitteilung entledigte. Eine Pressemitteilung, die weltweit verwendet wurde, kann ja keine Geheimhaltung und Vertuschung bedeuten, alle anderen Überlegungen sind nur Wirklichkeitsverdrehungen.

Der Cash-Landrum-Fall vom Dezember 1980 bekommt durch die Wortwahl eine überstarke Bedeutung. Wie schreibt Bürgin: "Damals kamen drei Amerikaner beinahe ums Leben, als sie aus heiterem Himmel mit einem mysteriösen, militärischen Flugkörper konfrontiert wurden." Dramatik sondersgleichen. Und Gaukelei sondersgleichen, weder ist gewiß, daß der Flugkörper militärischer Natur war noch kann man sagen, daß die Sichtung selbst lebensbedrohend war, auch wenn dieser Fall "heute zu den glaubwürdigsten und bestrecherchierten Fälle überhaupt gehört". Vickie und Colby leiden an permanenten Hauterkrankungen; Betty fielen die Haare gleich büschelweise aus. Soweit also die Lebensbedrohung, die man auch an einem mal inszenierten Spiel festmachen kann. Gehen wir von der Schlagzeile aus *Nach UFO-Sichtung qualvoll gestorben*. Irgendjemand sitzt in frostiger Winternacht im Wohnzimmer und erblickt durchs Fenster einen geheimnisvoll pulsierenden diamandförmigen orangenen Körper. Aufgeregt eilt der Zeuge in den Schnee hinaus und betrachtet sich 10 bis 15 Minuten lang dieses faszinierende Schauspiel. Dann verlöscht das Objekt ganz plötzlich und der Zeuge kehrt zurück,

um es aufgeregt telefonisch der Zeitung zu melden; zwei Tage später ist das Ereignis weltbekannt und eine Woche später der Zeuge unter geheimnisvollen Einwirkungen verstorben, was nochmals eine ganz dicke Schlagzeile hergibt. Was war geschehen? Alsbald nach der UFO-Begegnung brach bei dem Zeugen starkes Fieber aus, Alpträume plagten ihn nächtelang, seine Kräfte versiegten und er verstarb. UFO-Strahlen haben ihn natürlich getötet. Oder auch nicht? Vielleicht war der Zeuge nur unvorsichtig und eilte unangepaßt bzw gar nicht geschützt in die eisige Kälte hinaus, holte sich dabei eine Lugenentzündung und starb wegen seines hohen Alters daran. Welche Theorie wäre Ihnen als UFO-Freak lieber, die UFO-Strahlen oder die Lugenentzündung des alten Mannes?



Colby og Vickie Landrum.

Aber genauso werden UFO-Storys hochgezaubert. Zum aktuellen Fall hat ausgerechnet der in Westerham lebende UFO-Experte IvL einen Hubschrauberpiloten von damals gefunden, welcher bezeugte, daß die UFO-Affäre Cash-Landrum wahr sei und man die Sache der höchsten Geheimhaltungsstufe unterlegte. Die drei Opfer von damals verklagten übrigens den amerikanischen Staat auf einige Millionen Schadenersatz, ihr Anliegen wurde in allen Punkten als unbegründet zurückgewiesen, von Bürgin als "abgeschmettert" dargestellt.

Haben wir es also mit kosmischen Eingriffen zu tun, wobei es sich um Wunder handelt, die dort anfangen müßen, wo die menschlichen Sinne unserem Verstehen Mauern setzen wollen, um das wunderliche in ihnen zu erhalten; ein Wunder ist sonach immer die Kapitulation des menschlichen Verstandes vor dem angeblich Unerklärlichen, so wie wir es fortgesetzt niedergeschrieben bekommen, auch von Bürgin. Wunder gibt es aber auch oder gerade deswegen für ihrerselbst. So ist der Schritt hin zu immer beliebter werdenden und immer wieder neu zitierten Mimikry-Hypothese, welche die Fiebags gerade wieder populär machten und die Bürgin natürlich auch wiederkäuen muß, um "in" zu bleiben - hat er eigentlich nichts eigenständiges vorzuweisen? Obwohl man zwar in all den UFO-Berichten nach Logik gar nicht erst suchen braucht (S.175), ist die Mimikry-Hypothese gut definiert und präzise in der Überlegung, also ist sie gut möglich. Dies macht also Sinn, wenn man von der wissenschaftlichen Logik wegrennen will und der ufologischen Paranoia dienen muß. Ob sich daran der vielgelobte Herr von Ludwiger erfreuen wird? Es kann ihm nämlich nicht gefallen, mit seiner Wissenschaftlichkeit auf der Strecke zu bleiben, wenn eh alles unlogisch bei den UFOs ist. Was also bleibt, das sind die sogenannten "sozio-psychologischen Taschenspielertricks" der Skeptiker, denen Bürgin und der Vorwortschreiber gerne das Wasser abgraben wollten.

Der Fall Linda Cortile mußte ebenso Einzug finden, auch wenn er inzwischen längst zu den Akten gelegt ist, so wird er hier nochmals besonders bejubelt, aber das kennen wir ja schon von anderen voreiligen Autoren des Verlags schon. Trick von Bürgin, gerade weil Kritiker Geltungsdrang und finanzielle Überlegungen von Linda als Hintergrund zur Erklärung des Fall einbrachten, sei der Fall besonders glaubwürdig. Neu ist Bürgin's krau-

Zum größten Entführungsfall...

Der einstmals bejubelte Entführungsfall des Jahrhunderts, jener um die New Yorkerin Linda Cortile, bricht mehr und mehr auseinander. Im MUFON UFO Journal vom Juli 1993 nahm sich Robert J.Durant (Veteran-Pilot mit 27jähriger Diensterfahrung und seit 30 Jahren UFOloge) des ***fehlenden Beweises*** an. Ein Großteil dieses Beweismangels wurde bereits im CR dargestellt, also gehen wir nur auf die Neuigkeiten ein.

- Gegenüber von Linda's Apartment-Haus liegt am East River die Borough of Brooklyn, ein dichtwohnter und ansteigender Hügel auf dem Zehntausende leben und quasi direkt in Linda Cortile's Schlafzimmer blicken können, doch es gibt von hier keine weiteren Zeugen.

- Der Kontrollturm des JFK-Airports liegt in genauer Sichtlinie des UFO-Flugwegs und selbst vom LaGuardia Airport aus hätte man jegliches UFO sehen müßen, welches über dem Haus von Linda operierte. Von beiden Flughäfen wurde das UFO nicht bemerkt, zumindest nicht gemeldet. Außerdem findet zur gemeldeten Uhrzeit weiterhin regulärer Flugverkehr an beiden Airports statt, kein Pilot meldete die Konfrontation mit einem UFO.

- Im New Yorker Hafen befinden sich immer irgendwelche Schiffe, die Tag und Nacht be- und entladen werden, und selbst noch um drei Uhr morgens gibt es überall auf den Straßen noch starken Verkehr, während in Canby, Minnesota, oder Seguin, Texas, um 21 h schon die Bürgersteige hochgezogen werden. Wie "Dan und Rich" angaben, ging das brilliante UFO nicht weit von Pier 17 zu Wasser. Manhattan's Pier 17 gehört zum Fulton Fish Market, New York's Hauptumschlag für Fischverkäufe, der Tag und Nacht lebhaft besucht ist. Doch niemand sah das hell-erleuchtete und zudem noch gewaltig große UFO von etwa 50 Metern Durchmesser. Zusätzlich zum Problem seiner außerordentlichen Auffälligkeit als sichtbares Objekt (wozu es kaum Zeugen gibt und jene die es gibt sind allesamt verdächtig ein gemeinsamen Spiel zu machen) kommt hinzu wie ein solch gewaltiges Objekt in einem Gebiet wie Manhattan überhaupt navigieren kann und jegliche Kollision mit dem umliegenden anderen Hochhäusern vermeidet. Knapp 60 Meter gegenüber dem Haus von Linda befindet sich ein 17stöckiges weiteres Wohnhaus. Der gesunde Menschenverstand sagt uns, daß ein solches Objekt umfangreichste Auswirkungen erzeugt haben müßte.

se Idee, wonach die dahinterstehende fremde Intelligenz das Geschehen nach einem im April 1989 erschienen Roman mit Linda C.inszenierte, ganz bewußt inszenierte um die Affäre nach unseren eigenen Ideen und Vorstellungen noch glaubwürdiger zu machen, da jene fremde Intelligenz selbst gar nicht wußte, wie man Linda C.sonst entführen hätte sollen. Hat die fremde Intelligenz aber Glück gehabt und griff zu einem UFO-Entführungsroman und nicht zum HUSTLER, zu SUPERMAN oder DONALD DUCK, was wären dann für Geschichten zustandegekommen, oder stellen Sie sich vor, die fremde Intelligenz hätte sich Anregungen aus einem STAR TREK-Film geholt oder wäre aus Versehen in einem Porno-Kino von Manhatten inspiriert worden. Kaum auszudenken, oder doch? Genauso wie Bürgin seinen "Gedankenspielen sehr wohl ihre Berechtigung" (S.179) zuspricht, können Sie meine Gedankenspiele als Unsinn abtun, da ich sie sowieso bewußt absurd aufzeichnete, um Bürgin's Phantasie dorthin zu führen, woher sie kommt. Den Phantasien, die der UFO-Mythos freisetzt und denen man eine eigene Logik zuspricht, obwohl es bei den UFOs gar keine Logik gibt, wie z.B. Bürgin auch selbst schreibt. Die Intelligenz hinter dem UFO-Mythos ist uns also gar nicht so "fremd", sie ist unsere eigene, mehr oder minder.

CR-Student Eberhard Schneider, Bargteheide, zum neuen "Renner" aus der Feder Bürgins: "In seinem neuen Buch 'Götterspuren' übernimmt Luc Bürgin auf S.182 -wieder einmal typisch für einen Ufologen- ungeprüft den Quark mit den angeblich die Stadtmauern von Tyrus sprengenden Fliegenden Schilden; hätte er ein bißchen tiefer gegraben, anstattnur aus einem anderen UFO-Buch zu zitieren, wäre ihm die Unhaltbarkeit aufgegangen. Oder auch nicht. Auf derselben Seite erfährt man vom Sigiburg-'Schildwunder',

Version Bürgin: Die laut einschlägigen Geschichtsquellen angreifenden Sachsen werden bei Bürgin zu Verteidigern der Sigiburg -demnach kämpfen sie gegen sich selbst-, und Karl der Große, der in Wahrheit gar nicht dabei war, ist Bürgin zufolge vor Ort, um seine eigene Festung zu erstürmen. In nur vier Zeilen soviel haarsträubender Blödsinn, da paßt dann auch der für $ 500 fabulierte UFO-Fall des R.Jacobs (S.78-80) gut dazu. S.156 zu Roswell: 'Ein eigentlicher, massiver Flugkörper war nicht gefunden worden.' Neun Zeilen weiter: '..vier kleine Kreaturen, die neben der silbrigen Scheibe im Sterben lagen.' Ist der Mann noch zu retten?

Natürlich ist Trendhopper EvD fix mit einem Vorwort zur Hand, attackiert UFO-Skeptiker, die obigen Mist nicht zu akzeptieren bereit sind, in einem Rundumschlag als 'Gaukler, die wissen nicht einmal, daß sie Gaukler sind..., und doch gaukeln sie sich selbst und dem Rest der Welt etwas vor.' Das ausgerechnet von ihm, der sich selbst und dem Rest der Welt eine abenteuerliche Besichtigung außerirdischer Hinterlassenschaften in einer ecuadorianischen Höhle vorgegaukelt hat! Gaukler unter such... Daß EvD 'Götterspuren' zu den intelligenten UFO-Büchern zählt, obwohl Bürgin nachweisbar größte Probleme bei der Darstellung einfachster Sachverhalte hat - nun ja, soll er doch. 'Die Frage, wer sich hier etwas vorgaukelt, liegt auf der Hand.' In diesem Punkt, immerhin, gebe ich ihm recht. EvD: 'Es gibt sie tatsächlich, die 'Psychopathen' und 'Gläubigen', die 'Geschäftemacher' und 'Hanswurste'.' - aber in EvDs Weltbild sind das immer die anderen.

Ein bißchen Raumfahrt im planetarischen Vorgarten veranlaßt Bürgin zu der Prognose (S.60), es sei 'nur noch eine Frage der Zeit, bis wir interstellare Raumfahrt betreiben werden.' Aha, die Maus hat das Rinnsal überwunden, also ist demnächst der Atlantik dran... Das neue Machwerk von Bürgin: Mehr als flüssig, geradezu überflüssig."



Ein billiges Taschenbuch steht dagegen...

Fast zur gleichen Zeit, als uns Bürgin belästigte, erschien das Moewig-Taschenbuch **"UFOs - Unbekannte Flugobjekte aus einer anderen Welt?"** aus einer Extrareihe namens "Die Welt des Unerklärlichen" (Verlagsunion Erich Pabel-Arthur Moewig, Rastatt, 1993, ISBN 3-8118-7321-0, 60er-Kassette) zum Billigstpreis von DM 2,95! Es handelt sich um eine Lizenzausgabe eines Buchwerks © by Little, Brown Limited, London - ohne Originaltitelangabe und Autorennamen, schade. Ich schrieb an den Rastatter 'Perry Rhodan-Verlag' und bat um Auskunft, doch - ohne Antwort. Die Reihe "Die Welt des Unerklärlichen" ist für den Bücher-Super-Discounter gedacht und bietet einige Titel für Para-Fans an, sodaß diese billig in einer 60er-Kassette verkauft werden (alle Titel aus dieser Kassette haben eine identische ISBN!). Dabei ist dieses 120seitige Büchlein (ohne Index oder Register und dafür mit schlechten Fotorepros, aber dies ist angesichts des Preises entschuldbar) unter Wert verrammscht worden, es hätte es gut und gerne verdient als Hardcover das Sternenzelt unter deutschem Himmel erblicken zu dürfen; Perlen vor die Säue geworfen! Bürgin hätte sich da eine Scheibe abschneiden können. Für meine Arbeit markiere ich mir in den Werken die wichtigen Stellen, bei Bürgin sparte ich Stift, beim Moewig-Buch kam ich kaum mit dem anstreichen nach. Für eine Analyse fehlt uns hier der Raum, holen Sie sich einfach für läppische DM 2,95 das Buch selbst. Selbst wenn es DM 39,80 gekostet hätte, wäre es das vollauf Wert gewesen. Vielleicht ruft man eines Tages so aus: "Tausche zehn Bürgins gegen ein Moewig-TB!"?

In diesem niedlichen Bändchen geht der Autor (ich gehe einmal davon aus, daß es ein erfahrener UFO-Forscher aus der BUFORA-Linie ist) gleich von vorneherein davon aus, daß anhand der Tatsachen die ETH bei den UFOs nichts verloren hat und UFO-Beweismaterial überhaupt immer problematisch zu nennen ist. Das Werk ist leicht und flüßig geschrieben, birgt manche neue Detailinformation zu großen Fällen und umfaßt das UFO-Spektrum fast vollkommen (wenn auch zumeist aus englischer Sicht, zwar nicht immer, aber dies fällt halt eben auf). Der Autor liegt nicht immer auf der harten Skeptiker-Linie

und läßt sich einige Hintertürchen offen, was aber vielleicht auch am Informationsmangel liegen mag.

Ein Beispiel, um zu verdeutlichen, warum dieses Bändchen ein MUSS für die ernsthaften UFO-Studenten ist, ist der Beitrag *Rätselhafte Kräfte*. Wie Sie wissen, schreibt man exotischen UFO-Maschinen geheimnisvolle elektromagnetische Ausstrahlungen zu, die in Interaktion mit der irdischen Technologie treten sollen. Nachrichten von derartigen Geschehnissen kommen aus aller Welt, man erinnere sich an die Levelland-Ereignisse aus der Nacht des 2.November 1957 in Texas. Hier wird die Wissenschaft besonders herausgefordert und sie nahm sich dieser Herausforderung durchaus an! Man prüfte, ob die Theorie wonach UFOs ein starkes Magnetfeld um sich verbreiten, stichhaltig ist, wenn es darum geht die Steuerung elektrischer Anlagen zu beeinflußen, zum Beispiel beim Automobil. Bereits das *Condon Committee* beschäftigte sich mit der Wirkung starker Magnetfelder auf die Magnetströme am Auto. Condon's Team fand heraus, daß an Kraftfahrzeugen bei der Herstellung Magnetfelder entstehen, die von dem zur betreffenden Zeit herrschenden örtlichen Erdmagnetismus geprägt sind. Normalerweise bleibt dieses magnetische Feld konstant und ist bei allen Fahrzeugen eines bestimmten Typs und Baujahres gleich. Als nun in dem Experiment über einen Test-Wagen Magnete geführt wurden, veränderte sich die Struktur des eigenen Magnetfeldes. Daraus ergibt sich: Bei jedem Auto, das einem fremden Magnetfeld von ausreichender Intensität ausgesetzt ist, verändert sich sein eigenes Magnetfeld. Daraufhin wurden zwei Autos untersucht, die bei UFO-Begegnungen Ausfälle gezeigt hatten. ***In beiden Fällen hatten sich die Magnetfelder seit ihrer Herstellung nicht verändert. Demnach konnte die Ursache der berichteten Störungen kein starkes Magnetfeld gewesen sein.*** Im Auftrag der BUFORA führte ein Forscherteam in kleinem Rahmen Experimente zur Wirkung von Magnetfeldern durch. Ein interessantes Ergebnis besagt, daß der Spannungsregler bei vielen Autos schon durch vergleichsweise schwache Magnetfelder gestört werden kann. Bei geschlossener Motorhaube stellt allerdings die Karosserie einen wirksamen Schutz gegen Magneteinwirkungen dar: Um auch nur schwache Magnetfelder im Innern des Motorraums zu erzeugen, müßen von außen sehr starke Kräfte einwirken.

Starke Magnetfelder wirken sich aber auf das Eigenmagnetfeld der Fahrzeuge aus, also müßten Abweichungen festgestellt worden sein, was aber nicht der Fall ist. Entweder stimmen die theoretischen Überlegungen der UFO-Physiker nicht oder die gemeldeten Wirkungen traten nie auf, so einfach ist es. Sie sehen, dieses Taschenbuch hat es in sich. Kaufen und lesen! Mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

Aus der selben Reihe der "Welt des Unerklärlichen" erschien zum gleichen Dumpingpreis von DM 2,95 der Band *"Spurlos verschwunden - Das Bermuda-Dreieck und andere rätselhafte Orte und Ereignisse"*. Jenes Büchlein erscheint unter den selben Rahmenbedingungen, wie das zuvor besprochene und heiß empfohlene UFO-Werk; wer den Klassiker "Die Rätsel des Bermuda-Dreiecks sind gelöst!" von Lawrence David Kusche (Pölking-Verlag, Greven, 1978, ISBN 3-921 427-66-5) verpaßte, ist mit dieser Neuerscheinung gut beraten. Das Verschwinden von Menschen und Gegenständen war schon immer Teil der Volkssagen der Welt: Elfen, Riesen, Geister und seit kurzem auch UFOs haben angeblich Hunderte, vielleicht Tausende von Menschen zu sich geholt. Paranormale Entführungen fanden immer schon ihre zeitgeistige Interpretation durch unheimliche Mächte, die man Göttern, Dämonen und Geistern zusprach. Ein Beispiel geschah 1678, damals reisten Dr.Moore und drei Freunde nach Irland. Sie kehrten zum Übernachten in einem Gasthaus in Dromgreath ein. Etwas brachte den Arzt dazu, die Geschichte zu erzählen, wie er als Kind mehrfach von Elfen entführt worden sei. Allein die Magie der örtlichen Hexe habe ihn retten können. Und während er noch redete, begann die ganze Geschichte sich erneut abzuwickeln. Er sah "eine Gruppe kleiner Männer" hereinkommen und ihn mit sich fortziehen; verwirrend war für die anderen anwesenden drei Augenzeugen, daß sie nur Moore herumzappeln sahen, die unsichtbaren kleinen Männer jedoch selbst nicht sehen konnten... Ein Vorfahre der Maureen Puddy-Entführungsge-

schichte lebte hier nochmals auf! Der unbekannte Autor stellt so fest: "In gewissem Sinne geht es bei den zitierten Beispielen gar nicht darum, ob sie wahr sind oder rational erklärt werden können. Ihre Wichtigkeit liegt vielmehr darin, daß sie den Glauben an eine Welt dokumentieren, die mit der unsrigen verbunden, aber doch von ihr getrennt ist. Wie Evans Wentz bereits 1909 in seinem Buch *The Fairy Faith in Celtic Countries* es formulierte: 'Es hat nie einen unzivilisierten Stamm, eine Rasse oder ein Volk zivilisierter Menschen gegeben, die nicht irgendeine Form eines Glaubens an eine unsichtbare Welt gehabt haben, die mit unsichtbaren Wesen bevölkert ist.'" Und gelegentlich kommt es zum Brückenschlag zwischen Realität und der *Anderen Realität*, wo auch die *Anderen* zu Hause sind.

Der "Spurlos verschwunden"-Autor warnt so auch: "Natürlich können historische Sichtungen nicht wie Fakten hingenommen werden, und jüngere Berichte haben sich nicht als hinreichend überzeugend erwiesen, um Skeptikern zu beweisen, daß es sich dabei um echte Phänomene handelt." Als Beispiel zieht er die Erscheinung eines "Luftschiffs"/Airships (!) aus dem 9.Jahrhundert herein und untermauert es mit einem weiteren Beispiel aus dem 13.Jahrhundert, als ein "Wolkenschiff" gesehen wurde. "Wir sollten uns davor hüten, diesen mittelalterlichen Geschichten moderne Interpretationen anzuhängen. Im Kontext jener Zeit sind sie durchaus verständlich. Die Kirche mußte lange mit der Gottlosigkeit der Menschheit kämpfen; und ein mittelalterlicher Kleriker war erfüllt von der Idee des Kriegs zwischen Gott und Satan, wobei er Hinweise aus dieser Schlacht in den natürlichsten Dingen entdeckte. Für mittelalterliche Verhältnisse jedoch waren diese Geschichten nicht sehr aufregender, gängiger Kram, verglichen mit den vielen Fabelwesen, welche die Gedankenwelt der frühen christlichen Kirche bevölkerten. Der heilige Augustin fragte sich in seinem *De Civitate Dei*, ob 'irgendwelche monströse menschlichen Wesen' von den Söhnen Adams gezeugt worden seien. Er schließt vorsichtig mit der Überlegung, daß abnorme Geburen die Existenz von Wesen wie den Zyklopen nahelegen könnten, sowie einem anderen Ungeheuer, das seinen Kopf in der Brust hat, und Sciopoden, die sehr schnell zu laufen verstanden, obwohl sie nur ein Bein besaßen, das sich nicht beugen ließ. Der eine Fuß war so groß, daß sie ihn benutzen konnten, um sich beim Schlafen damit Schatten zu spenden. Wenn der mittelalterliche Mensch solche Fabelwesen annahm, dann wird er mit dem Akzeptieren von Magoniern, Wassermännern und grünen Kindern auch keine Schwierigkeiten gehabt haben", folgert der unbekannte Autor mit scharfem Verstand und nimmt damit so manchem Para-Promoter die Luft aus den salzwasserzerfressenen Segeln ihrer millionenschweren Nußschalen auf der tobenden See der Auflagenschlachten um irgendwelche Mimikry-Hypothesen und Götter-Astronauten-Trips ins frühe menschliche Altertum.

Neben den geknackten Rätseln rund um Bermuda's Dreieck knüpft sich das Bändchen noch das sagenhafte Philadelphia-Experiment und das Gallipoli-Ereignis in CR-Manier vor: Tatsachenbehauptung als solche dargestellt, nachrecherchiert und zum Platzen gebracht. Basta. Ab in den nächsten Buchsupermarkt und nochmals DM 2,95 angelegt. Obwohl mich die Parapsychologie heutzutage nicht mehr kratzt, habe ich mir noch das Moewig-Bändchen "Von Geistern und Gespenstern - Gibt es Gesichter aus einer anderen Welt?" geholt. Dabei stach mir eine Abhandlung auf S.33 ins ufologische Auge, die ich Ihnen nicht vorenthalten will: "Diese flüchtigen Geister können anscheinend auf Film gebannt werden. ***Es gibt viele angebliche Fotos von ihnen, doch nur wenige mufen echt an. Im Bereich der paranormalen Fotografie ist Betrug so weit verbreitet, daß den seltenen Beispielen, die mit großer Wahrscheinlichkeit echt sind, nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuteil wird***." Diese Parallelität mit der UFO-Foto-Beweisführung ist schon erschreckend aufrüttelnd. Der ganze Parabereich ist also scheinbar von Lug und Betrug durchsetzt, wie sonst kaum ein Lebensbereich des Menschen.

Für diesen CR damit genug an Buchbesprechungen, schließlich wollen wir ja nicht zum "zweiten JUFOF" werden. Scherz, liebe Freunde von der Lüdenscheider GEP!

UFOs in the News

TAZ, Berlin, 6.10.93

Die Förderung irdischer Intelligenz ■ Andrea Böhm

6

Es war ein verheerender Schlag für die aufrechte Gemeinde der UFO-Fans in den USA. Keine zwei Monate ist es her, da hatten sie in der Hauptstadt Washington zu ihrem jährlichen Kongreß geladen — und nun erdreisteten sich die Haushaltspolitiker, der US-Raumfahrtbehörde NASA alles Geld für die Suche nach Lebewesen außerhalb der Erde zu streichen. Im Volksmund war dieses Projekt unterdem Titel „Die Suche nach den grünen Männchen" bekannt. Etwas flapsig formuliert, aber es weiß jeder, was gemeint ist. Sehr viel verwirrender war da die Überschrift, die der *Washington Post* zu den jüngsten Sparmaßnahmen einfiel: „Abgeordnete würgen Suche nach intelligentem Leben ab."

Keine Panik. Die Suche nach intelligenten Lebewesen wird nie aufhören. Zumindest nicht auf dem Planeten Erde. Und schon garnicht in den USA. Da, wo sie gefunden werden, streitet man sich vielmehr darüber, woher sie kommen. In Louisville, Ohio, zum Beispiel möchte High-School-Lehrer Guy Hull die Biologiebücher gern durch die Bibel ersetzen und seinen SchülerInnen beibringen, daß der Mensch von Gott geschaffen wurde — und die Evolutionstheorie vom Teufel. Solche Ansichten haben nach Meinung des Obersten Gerichtshofs in den USA Platz in der Kirche, nicht aber in der Schule. Doch das hält christlich-fundamentalistische LehrerInnen nicht davon ab, ihre Version von der Entstehung menschlichen Lebens in immer mehr Schulen zu verbreiten und „Anti-Evolutionsbücher" in den Unterricht aufzunehmen.

Der Konflikt ist alt. Bis Ende der sechziger Jahre galten in mehreren US-Bundesstaaten sogar Gesetze, die Bücher über Darwins Evolutionstheorie aus den Klassenzimmern verbannten. Der Schaden dieser religiösen Borniertheit dürfte sich in Grenzen halten, wenn man eine aktuelle Studie des US-Erziehungsministeriums in Betracht zieht. Demnach fallen fast die Hälfte aller AmerikanerInnen in die Kategorie des „praktischen Analphabetismus". Sie können zwar simple Prosa und Comics entziffern, aber keine Busfahrpläne lesen, kein Bankformular ausfüllen, keine Statistiken entschlüsseln, keine Behördenbriefe schreiben. Obwohl die meisten von ihnen einen High-School-Abschluß in der Tasche haben.

Beim Lernen von Fremdsprachen sieht die Situation noch düsterer aus, weshalb der US-Kongreß seit längerem versucht, die zweifellos vorhandene Intelligenz des Nachwuchses zu hegen und pflegen: 150 Millionen Dollar sollen für *Intelligence* abgezweigt werden, um StudentInnen in Zukunft in mehreren Sprachen zu trainieren. Hier lauert nun keine Pointe, sondern ein Mißverständnis: *Intelligence* heißt im Amerikanischen nicht nur „Intelligenz" und „Auffassungsgabe", sondern auch „Nachrichtendienst" und „Spionage". Deshalb soll das Geld nicht für irgendwelche Sprachen ausgegeben werden, sondern für solche, deren Beherrschung sich im Interesse der nationale Sicherheit demnächst auszahlen könnte: Arabisch zum Beispiel, Chinesisch oder Farsi, damit man endlich begreift, was eigentlich im Iran los ist.

Zur Bekämpfung des „praktischen Analphabetismus" könnte man eventuell jene Mittel einsetzen, die gerade bei der NASA eingespart worden sind — quasi als Finanzspritze zur Förderung irdischer Intelligenz.

Über St. Ingbert: Ufo made in Quierschied

6

St. Ingbert (schet). Für die ungewöhnlichen Lichtzeichen über dem Wald in Richtung Sulzbach hatten am Wochenende einige St. Ingberter nur eine Erklärung: „Da ist ein Ufo zu sehen". So schilderten sie zumindest ihre Beobachtungen am sternenklaren Himmel der Polizei. Die besorgten Anrufer machten dabei den Beamten die außerirdischen Phänomene derart überzeugend glaubhaft, daß sich schließlich eine Streifenwagenbesatzung auf nächtliche Ufojagd machte. Tatsächlich sahen auch die Polizisten am angebenen Ort ein helles Zucken über den Baumwipfeln. Nur eine fliegende Untertasse konnten die grünen Männer nicht orten, vielmehr „eine Art Lichtkegel". Auf der Suche nach seiner Herkunft bedienten sich die Ufojäger dann der Amtshilfe ihrer Sulzbacher Kollegen. Und die ließen alle außerirdischen Träume platzen: Beim Quierschieder „Wambefeschd" lief um diese Zeit eine Licht- und Lasershow. In klarer Nacht waren die Strahlen bis St. Ingbert zu sehen.

Saarbrücker Zeitung am 17.August 1993

GLOSSIERT

Es regnet UFOs

6

Mein ganzes Leben warte ich nun schon. Warte, daß endlich mal ein Unbekanntes Flugobjekt (UFO) mich erwählt, von ihm gesehen zu werden. Aber nein, was machen die herrlichen Außerirdischen? Sie leuchten über einem Bungalow im Naherholungsgebiet Plötzky. Und das liegt ja bekanntlich in Sachsen-Anhalt. Nach den mysteriösen Kreisen im Kornfeld nun die Verursacher höchstselbst. Warum, frage ich verzweifelt? Warum nicht im Land Brandenburg? Warum verschmähen uns die Abgesandten ferner Welten?

Böse Vermutungen drängen sich auf: Vielleicht stört sie der rote Adler, der pausenlos aufsteigt, vielleicht lohnen sich im märkischen Sand keine kosmischen Investitionen, so wie die irdischen ja auch nicht. Vielleicht aber – und dies will mir nicht aus dem Kopf – haben sie einen internen Vertrag mit Journalisten. Und just da erhellt sich einiges. Wir Brandenburger Journalisten strampeln uns ab, um das Sommerloch zuzuschütten und die in Sachsen-Anhalt bekommen's gratis aus dem Himmel. Himmelschreiende Ungerechtigkeit!

Also, UFOs hergehört, wir bestehen auf Eurem Erscheinen. Gönnt uns doch auch mal 'ne kleine Pause und schenkt uns eine Riesenstory!

Wir verteilen sie auch über den ganzen Monat August: Es regnet...UFOs. aml

Märkische Allgemeine, 29.Juli 1993

Reimanns aus Schönebeck: „Wir sahen die UFO's wegfliegen"



Mit einem Fernglas beobachteten Reimanns vor ihrem Bungalow die drei UFO's am Himmel. Die Verwechslung mit einem Flugzeug oder Satelliten schließen sie aus. Unser Zeichner Volkhard Meinecke hielt die Situation fest.

Plötzky (EB/dm). Drei UFO's, ein großes und zwei kleinere, will Familie Reimann aus Schönebeck von ihrem Bungalow im Naherholungsgebiet Plötzky aus gesehen haben.

Am vergangenen Sonnabend gegen 22.30 Uhr sei zuerst ein großes unbekanntes Flugobjekt aufgetaucht und einige Minuten später mit einem Feuerschweif in Richtung Süden verschwunden. Danach hätten sie zwei kleinere UFO's am wolkenlosen Himmel entdeckt, die ebenfalls nach Süden wegflogen. Alle drei hätten grell geleuchtet.

Das ganze Schauspiel soll etwa 10 Minuten gedauert haben. Reimanns glaubten bisher nicht an UFO's. Ihre Beobachtung am Sonnabend wollten sie zuerst niemandem erzählen, weil sie fürchteten, daß man ihnen keinen Glauben schenken würde. Nachdem sie aber von den drei ominösen Kreisen im Kornfeld zwischen Halle und Bitterfeld gehört hatten, die am Wochenende entdeckt worden waren, entschlossen sie sich, an die Öffentlichkeit zu gehen. Reimanns glauben, daß ein Zusammenhang zwischen ihrer Beobachtung und den drei Kreisen bestehen könnte.

Magdeburger Volksstimme, 28.Juli 1993

Unten: Deister- und Weserzeitung am 30.September 1993

Schon mehrfach gab der Himmel über dem Landkreis Rätsel auf

ube HAMELN-PYRMONT. Das unbekannte Flugobjekt, das in der Nähe von Harderode gesichtet wurde, ist nicht das erste Himmelsphänomen, das im Luftraum unseres Landkreises beobachtet wurde.

Am 8. August 1955 beobachteten **Hamelner** gegen 22 Uhr einen seltsamen **Lichtpunkt**, der in nordöstlicher Richtung seine Bahn zog. Es konnte nicht geklärt werden, was die Zeugen gesehen hatten.

Mehrere aufgeregte Bürger riefen am **20. Oktober 1989** bei der Polizei in **Emmerthal** an und berichteten, sie hätten einen großen **Feuerball** am Himmel gesehen. Die Beamten notierten: „Das Objekt soll überdimensionale Ausmaße gehabt haben." Der Spuk dauerte Zeugenaussagen zufolge rund fünf Minuten. Die Personen gaben an, daß sie solch einen Vorfall noch nie beobachtet hätten und wunderten sich darüber, daß ein orkanartiger Sturm zu diesem Zeitpunkt herrschte. Ein Ehepaar behauptete sogar, das „rote Ding" habe „Schluckbeschwerden und Augentränen" hervorgerufen. Wissenschaftler fanden seinerzeit heraus, daß heftige **Explosionen** auf der **Sonne** Menschen in vielen Teilen Deutschlands in Angst und Schrecken versetzten. Auch im Weserbergland war das außergewöhnlich intensive **Polarlicht** für das Werk Außerirdischer gehalten worden.

Ein Kaufmann entdeckte am **8. August 1990** in der Nähe von **Grohnde** „eine leuchtende Erscheinung, die minutenlang über dem Kernkraftwerk Grohnde schwebte und sich dann ins Nichts auflöste". Der Mann beschrieb das Flugobjekt so: „Es hatte die Form eines riesigen Rechtecks."

UFO-SUCHE

Die Phantasien des Rainer Holbe

SAT 1 21.15 Rainer Holbe ist seit zehn Jahren überzeugter Esoteriker. Er befragt Hellseher, Wahrsagerinnen und Geistheiler und verarbeitet seine Plauderstunden mit „Stimmen aus einem spirituellen Raum" zu umstrittenen Werken. Sein Buch „Warum passiert mir das?", in dem er diverse Vorleben prominenter Personen beleuchtet, brachte ihm immerhin den Vorwurf antisemitischer Äußerungen ein – und einen schnellen Rausschmiß bei RTL.

Der Konkurrenzsender SAT 1 sah das nicht so eng: Dort darf Holbe ab heute die zweite Staffel der Reihe „Phantastische Phänomene" präsentieren. In der ersten von 13 neuen Folgen erzählt der frühere Moderator der ZDF-Starparade von Nasa-Dokumenten über unheimliche Begegnungen, die die Existenz von Ufos nachweisen sollen. Außerdem berichten drei Deutsche von ihrer „Entführung" durch Außerirdische; Filmaufnahmen von seltsamen fliegenden Objekten sind zu sehen; im englischen Suffolk wird die Landung eines Ufos rekonstruiert.

Holbes Gäste im Studio sind diesmal der Diplom-Physiker Illobrand von Ludwiger, der Sachbuchautor Timothy Good und ein ehemaliger Major der dänischen Luftwaffe. *(defd / eg)*

Ufos über Acapulco. Touristen und Einheimische wollen über dem mexikanischen Badeort Acapulco zwei Unbekannte Flugobjekte gesichtet haben, die in helles Licht getaucht gewesen sein und verschiedenfarbige Strahlen ausgeschickt haben sollen. Die Augenzeugen versicherten am Sonntag übereinstimmend, daß die Flugkörper mit bloßem Auge sichtbar gewesen seien und am Samstagabend über dem Viertel „Las Brisas" kreisten.

CENAP REPORT NR.211, November/Dezember 1993

Bremste UFO Fahrschulwagen?

Drei Zeugen wollen unbekanntes Flugobjekt bei Harderode gesichtet haben

ube HARDERODE/LÜDENSCHEID. Wieder einmal ist über dem Landkreis Hameln-Pyrmont ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gesichtet worden. Die in Lüdenscheid ansässige Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) hat inzwischen ihre Ermittlungen aufgenommen. „Wir wollen auf wissenschaftlicher Basis sogenannte UFO-Erscheinungen untersuchen", sagt der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Hans-Werner Peiniger (36).

Bei der GEP wurde der Hamelner Fall unter der Nummer 19930911 Alpha registriert. Eine Hamelnerin hat das UFO am 11. September um 22.15 Uhr gesehen. Zusammen mit einem Fahrlehrer und ihrer Tochter saß die Frau in einem Fahrschulwagen. Das Trio war auf der Landesstraße 240 in Richtung Bisperode unterwegs, als die Hamelnerin plötzlich ein helles Licht bemerkte, das immer größer wurde. „Das Objekt schien auf die Zeugen zuzufliegen", sagt UFO-Forscher Peiniger. Die Hamelnerin habe einen „brummkreiselähnlichen Flugkörper" erkannt, „aus dessen Mittelteil gelbes pulsierendes Licht drang". Der untere Teil des geheimnisvollen Objekts soll in einem beständigen Rot gestrahlt haben.

Äußerst mysteriös die folgende Beobachtung der Zeugen: Während der Anwesenheit des Lichtphänomens fiel aus unerklärlichen Gründen das Autoradio aus. Und: Die Fahrschülerin war nicht mehr in der Lage, den Wagen zu beschleunigen. Die Geschwindigkeit fiel ab, als wenn der Pkw von außen abgebremst würde. Nach einigen Minuten verschwand die unbekannte Erscheinung – Fahrzeug und Radio liefen wieder normal.

Den Polizei-Dienststellen Coppenbrügge und Bad Münder wurden in der fraglichen Nacht keine UFO-Beobachtungen mitgeteilt. Dennoch beschäftigen sich zur Zeit das Bundesverteidigungsministerium und die britischen Streitkräfte in Deutschland mit der Himmelserscheinung. Möglich wäre, daß der Flugkörper auf Radarschirmen der Luftüberwachung aufgetaucht ist. GEP-Mitarbeiter wollen zunächst einmal den seltsamen Fall dokumentieren. Die Frauen und Männer sammeln alle verfügbaren Daten, versuchen anhand von Zeugenaussagen und ähnlichen Vorfällen Rückschlüsse auf die Herkunft der unbekannten Objekte zu ziehen. „Manchmal haben die Beobachtungen mit lokalen Veranstaltungen wie Ballonstarts oder mit Flugtagen zu tun. Dann können wir die Sache in der Regel aufklären", sagt Peiniger. Denn nicht kleine grüne Männchen, sondern Flugzeuglichter, Wetter- oder Modell-Heißluftballone, Planeten, Polarlichter und Großscheinwerfer, sogenannte Sky-Tracker, würden die Menschen verwirren. „Wir möchten helfen, Mißverständnisse aufzuklären. Unsere Arbeit ist deshalb von den zuständigen Behörden als gemeinnützig anerkannt worden, da wir die Volksbildung fördern", berichtet Hans-Werner Peiniger.

Der Forscher sucht Zeugen, die am 11. September ähnliche Beobachtungen gemacht haben. Hinweise werden von der Dewezet (Telefon: 05151/200-221) an die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens weitergeleitet.

Deister- und Weserzeitung am 30.September 1993

Zu langsam und zu teuer

Zum Thema: Postgebühren

Um die Säcke der Gelben Post nicht zu belasten, kam dieser Brief via Fax (also elektronisch übermittelt) beim „MM" an.

Nachdem das Gewitter um die unsäglichen neuen Postlei(d)tzahlen als Rauchschirm vor der jetzt in Kraft getretenen massiven Porto-Erhöhung herniedergegangen ist, kam der neue Skandal am 1. April wohl nicht als Aprilscherz daher. Der liebe Vater Staat hängt vielen zum Halse heraus. Überall will man uns an den Geldbeutel, wir haben es ja, sind ein international gerne herausgehängter „Wohlstandsstaat".

Der Postvertrieb ist nun massiv teurer geworden, macht nichts, dafür hinkt er seinen „Leistungen" hinten nach. So mancher Bürger hat sich schon über Postzustellungen in den Nachmittagsstunden geärgert, ich auch! Und vom heute eingeworfenen Brief, der morgen beim Empfänger ankommt, liest man auch nur in postalischen Märchenverlautbarungen nach. Die Realität schaut anders aus; gerade heute erhielt ich aus Lüdenscheid einen Brief, der zum 7. 4. datiert und zum 8. 4. gestempelt war und mich auf eine parallel verschickte „Büchersendung" verweist, die bis dato natürlich noch nicht zu später Nachmittagsstunde in meinem Briefkasten lag. „Büchersendungen" sind ein gesellschaftlich-kulturelles Gut der Postbeförderung und damit von besonderer Bedeutung für ein soziales Funktionieren des Staates. Auch unser Verein, die UFO-Forschungsgruppe CENAP, ist mit einer bisher monatlich erschienenen Informationsschrift mit am Ball, um kulturell zu wirken und dem wissenschaftlichen Austausch zu dienen. Bisher kosteten die etwa 100 monatlichen Mitteilungen per Stück 0,60 DM bei 100 Grämmchen; neuerdings sind es 1,50 DM per Sendung. Und da sprechen Sie von „bis zu hundert Prozent" Erhöhungen? Meiner Rechnung nach macht obiges Beispiel schlappe 150 Prozent konkret aus! Wenn das keine Inflationsmarke fürs Geschichtsbuch über das unselige Wirken der Gelben ist, was dann?

Werner Walter, CENAP-Mannheim

Mannheimer Morgen, 29.April 1993

Guten Tag

Kein Ufo, oder?

Fast könnte man glauben, Ufos haben den Neubrandenburger Reitbahnweg angeflogen. Doch diese einfache Erklärung wollte Uwe Thieke nicht hinnehmen, als er, Augenzeuge einer ungewöhnlichen Erscheinung, seine Erlebnisse schilderte. Donnerstag abend, zwischen 20 und 20.30 Uhr (um eine Viertelstunde streitet keiner) habe er vom Ufer des Reitbahnsees in Richtung Großkauf geschaut, so die Geschichte. In der Luft über ehemaligen Stallanlagen schwebte ein völlig unidentifizierbares Gebilde: „Wie ein Zeppelin, silbergrau, doch von wechselnder Farbe. Das Ding kreiste in 50 bis 100 Meter Durchmesser etwa fünf Minuten." Andere Mitbeobachter behaupteten, ihnen sei die Erscheinung schon Tags zuvor aufgefallen.

Nun, von Ufos mag Uwe Thieke nichts hören. Und daß ein Bierchen auf seinen Geburtstag die Beobachtung begünstigte, hält er auch für ausgeschlossen. Was aber könnte hinter dem grau-silber Kreiselzeppelin an logischer Erklärung stecken, fragt sich nun sicher nicht nur Uwe Thieke. Waren es Bienen, Vögel, Schmetterlinge, Staubwolken, Rauchzeichen oder ... **Marlis Guth**

Links: Nordkurier, 17.4.1993

Projizierte Scheinwerfer „UFO“ an den nebligen Nachthimmel?

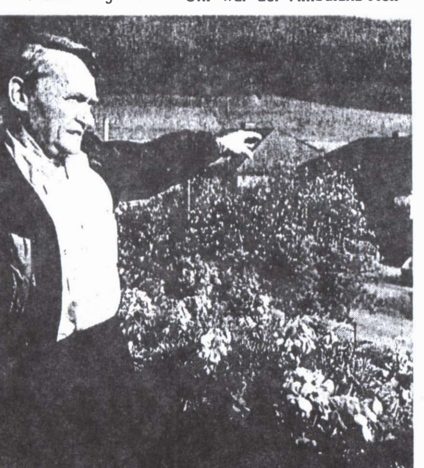
ube HAMELN-PYRMONT. Nach dem Bericht über das unbekannte Flugobjekt, das über Harderode schwebte, standen gestern in der Redaktion die Telefone nicht mehr still. Zahlreiche Dewezet-Leser berichteten über ihre eigenen Erfahrungen mit unbekannten Himmelserscheinungen. Die Beobachtungen reichen teilweise bis in die frühen 50er Jahre zurück. Eine heiße Spur bei der Aufklärung des UFO-Phänomens über Harderode lieferte Siegfried Hufnagel aus Bisperode.

Der kaufmännische Angestellte stand am 11. September um 22.15 Uhr auf seinem Balkon. Er bestätigt die Angaben der Insassen des Fahrschulwagens. Sie hatten einen „brummkreiselförmigen Flugkörper“ gesehen, „aus dessen Mittelteil gelbes pulsierendes Licht drang“ (wir berichteten).

Siegfried Hufnagel erinnert sich: „Ich schaute in Richtung Harderode. Plötzlich sah ich es zwischen zwei Schornsteinen auftauchen. Im ersten Moment war ich irritiert, ja fast schockiert. War das, was ich vor Augen hatte ein Kugelblitz? Im leichten Nebel schien das mehrfarbige Ding am Himmel zu rotieren.“ Der Angestellte wollte gerade seine Ehefrau informieren, da bemerkte er, daß es sich lediglich um einen Lichtkegel handelte – abgestrahlt von einem starken Scheinwerfer, wie ihn manchmal Jäger benutzen. „Der Kegel näherte sich dem Erdboden und streifte über ein Feld. „Eindeutig der Strahl eines sehr starken Strahlers“, stellte Siegfried Hufnagel erleichtert fest. Weiteres Indiz, das für den Scheinwerfer eines Jägers spricht: „Etwa zehn Minuten später fuhr ein Auto auf einem Feldweg zur Straße. Möglicherweise saß darin ein Jagdpächter.“ Warum war der Kegel bunt? Auch dafür gibt es eine plausible Erklärung: Das Licht brach sich, ähnlich wie bei einem Regenbogen, in den feinen Wassertröpfchen, die in der Luft schwebten. Ungeklärt ist, weshalb in dem Fahrschulwagen das Autoradio ausfiel. Und warum sich das Auto während der Beobachtung nicht mehr beschleunigen ließ? Ein Zufall?

Nicht auszuschließen ist auch, daß die Zeugen im Fahrschulauto einen Hubschrauber beobachteten. Gegen 22.30 Uhr war der Ambulanz-Helikopter „Niedersachsen 1“ unterwegs von Hannover über Bad Münder nach Hameln. Der Luftretter flog jedoch nicht über Harderode. Er könnte nach Meinung von Experten aber von dort gesehen worden sein. Es herrschte trotz einiger Nebelfelder gute Sicht, der Helikopter flog zeitweise mit eingeschaltetem Suchscheinwerfer. „Ich habe die 800-Watt-Lampe meiner Bell 222 allerdings erst etwa fünf Kilometer nordöstlich von Hameln angeschaltet“, erinnert sich Pilot Achim Bickel. Erinnern Sie sich? „Der untere Teil des unbekannten Flugkörpers strahlte in einem beständigen Rot“, hatten die Leute aus dem Fahrschulauto der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Pänomens mitgeteilt. Die Anti-Kollisionslichter unter dem Rumpf und auf dem Heckausleger von Bickels Hubschrauber blinken rot. Starkes gelbes (Suchscheinwerfer) und rotes (Warnblinker) Licht wurde also von dem Luftretter abgestrahlt. Allerdings später und weit entfernt.

War ein Militärhubschrauber die Ursache für die Verwirrung? Die britischen Streitkräfte in Deutschland teilten mit, einer ihrer Helikopter sei zur fraglichen Zeit nicht über dem Weserbergland unterwegs gewesen. Das Ergebnis der deutschen Luftüberwachung lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor. Der Fall bleibt mysteriös.



Siegfried Hufnagel aus Bisperode: „Dort zwischen den Häusern tauchte die Lichterscheinung auf.“ *Foto: dana*

Oben und links: Pyrmonter Nachrichten am 1. Oktober 1993

UFO am Nachthimmel? Mitnichten! Auf diesem Foto ist lediglich der Lichtreflex eines Scheinwerfers zu sehen.

OTTAWA Wer UFOs sieht, ist ganz normal

Haben Sie schon mal ein UFO gesehen? Keine Sorge, **Sie sind nicht verrückt.**

Die US-Wissenschaftlerin Patricia Cross von der Universität Ottawa (Kanada) in einer Studie: Es gibt bei manchen Menschen eine Schlafphase, die von Angst begleitet wird.

Man glaubt, wach zu sein, sich aber nicht bewegen zu können. **Dann kommen die Träume vom Kontakt mit dem All**, von Außerirdischen, die im Zimmer herumlaufen.

Die Wissenschaftlerin: **Wer ab und zu so wild träumt, dessen Intelligenz ist ganz normal.** Er ist weder Spinner noch Phantast.

BILD am 2.11.1993

Uni-Feuerteufel vor Gericht: Die Ufos haben mich zum Täter gemacht

Legte rund 100 Brände: Vittorio L. mit seinem Anwalt Winfried Folda. Foto: Mike Schmalz

Von W. E. Neumann

München – Der „Uni-Feuerteufel“ Vittorio L. (36), der durch zahlreiche Brandstiftungen in der Universität und in Münchner Krankenhäusern Millionenschäden verursacht hat, drohte gestern vor der 7. Strafkammer beim Landgericht München I: „Wenn mich die Ärzte nicht endlich auf Hirntumor untersuchen, begehe ich eine ganz große Tat!“ Dazu wird er vorerst keine Gelegenheit haben, denn die Richter verurteilten den psychisch kranken Mann zu sechs Jahren Gefängnis und Einweisung in eine Nervenklinik. Die Kripo geht davon aus, daß der arbeitslose Schausteller (Verteidiger: Winfried Folda) für rund hundert Brandstiftungen verantwortlich ist.

Vittorio L., der sich für den „intelligentesten Menschen der Welt“ hält, ist ein Grenzgänger zwischen Vernunft und Wahnsinn. Viele Jahre seines Lebens verbrachte er im Gefängnis: Diebstahl, Körperverletzung, Raub. Neben seiner kriminellen Entwicklung zog es ihn zur Astronomie hin, weil er als 16jähriger ein Schlüsselerlebnis hatte: In einer Wahnvorstellung erlebte er, wie in der Nähe von Kempten ein Ufo niederging. „Die Triebwerke verbrannten Baumkronen und Landefläche. Dem Raumschiff entstiegen Männer in weißen Kitteln.“

Die Ufo-Strahlung, so bildet sich Vittorio L. ein, haben in seinem Hirn einen Tumor ausgelöst. Doch die Ärzte konnten nichts feststellen, schickten ihn jedesmal weiter. Vielleicht trieb es ihn deshalb zum Zündeln in Krankenhäuser. Und in der Universität, wo er ebenfalls Feuer legte, suchte er Literatur für seine Ufo-Hirngespinste.

Vittorio L. freut sich auf die Nervenklinik, denn er hofft, daß sich nach einer intensiven Untersuchung seine angeblichen Wahnvorstellungen endlich als Realitäten erweisen.

Oben: Abendzeitung, 25. September 1993; unten: Das neue Wochenend, 7.10.93.

Report



Plötzlich sah ich so ein grelles, rotes Licht. Ein unheimlicher Pfeifton heulte immer lauter. Dann wurde mir heiß, und ich fiel in Ohnmacht. Erst an Bord des Raumschiffes kam ich wieder zu mir. Kleine graue Wesen unterhielten sich in einer Art Zeichensprache, untersuchten meinen Körper mit Laserstrahlen. Dann brachten mich die Außerirdischen zurück auf die Erde.“

Dieses Erlebnis hatte Klaus Krämer (42) vor drei Jahren. Seitdem prangt eine drei Zentimeter lange Narbe auf seinem Rücken. Herr Krämer ist sicher: „Ich wurde von einer UFO-Besatzung entführt.“

Immer mehr Menschen glauben an intelligente Lebewesen im All. Immer mehr Unbekannte Flug-Objekte (UFOs) werden gesichtet. Alles Spinnerei, wird mancher vielleicht sagen. Eines ist aber sicher: Laut einer Untersuchung der Wickert-Institute ist die Hälfte der Deutschen davon überzeugt, daß es Außerirdische gibt. 58 Prozent aller Männer und 40 Prozent der Frauen glauben an sie.

Klaus Krämer (42) aus Frankfurt ist sicher: „Außerirdische haben mich in ihrem Raumschiff operiert.“

Unbekannte Flugobjekte treten nicht nur in Amerika auf, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Auch bei uns. UFO-Erscheinungen werden aus allen alten und neuen Bundesländern gemeldet. Zwei bis drei einschlägige Beobachtungen registriert die „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens“ (Tel. 0 23 51/ 2 33 77) jeden Monat. Zweifel sind angebracht: In 97 Prozent aller Fälle handelt es sich bei den mysteriösen Erscheinungen um so irdische Dinge wie Heißluftballons, in die Luft geworfene (fotografierte) Radkappen und Ultraleichtflugzeuge. Aber immerhin: Der kleine Rest gibt große Rätsel auf.

In Düsseldorf trafen sich jetzt 300 Interessenten zu einer Welt-UFO-Konferenz. Lehrer, Ärzte, Anwälte und Arbeiter berichteten über ihre Begegnungen mit Außerirdischen. Von schmerzhaften Untersuchungen, Operationen, der Entnahme von Sperma und Eizellen. Frank (46), Anwalt aus Atlanta (USA), sagt: „Entführungen durch Außerirdische gibt es seit langem. Man kann nichts dagegen tun. Die UFO-Besatzungen wollen wissen, wie wir organisch aufgebaut sind, wie wir denken und fühlen.“

UFOs tauchen, so meinen Experten, oft nach Katastrophen und gewaltigen Umwälzungen auf der Erde auf. Etwa nach dem zweiten Weltkrieg oder dem Zusammenbruch des Kommunismus. Das bestätigen auch UFO-Kritiker.

Anton (47) aus Österreich hatte die spannendste Geschichte des Meetings zu berichten: „Seit 1975 werde ich alle 14 Tage von der Königin der Plejadier besucht. Sie hat mich beauftragt, vor der Überbevölkerung zu warnen. Wenn sie kommt, spüre ich eine totale innere Zufriedenheit. Die Herrscherin ist klein, hat keine Haare, und ihre Haut schimmert grünlich.“

Die Plejadier leben laut dem Landwirt im Siebengestirn der Plejaden – etwa 410 Lichtjahre von der Erde entfernt. Das sind rund fünf Billionen Kilometer. Wer doch mal nachsehen möchte, um den Wahrheitsgehalt zu überprüfen, wird es verdammt schwer haben. Mit der für uns derzeit maximal möglichen Reisegeschwindigkeit bräuchte ein Raumschiff ungefähr 50 000 Jahre, um zu der phantastischen Königin vorzudringen ... TK

„Unheimliche Begegnung der dritten Art“ oder „ET“ sind Klassiker des Science-fiction-Kinos. Außerirdische nehmen Kontakt zu Menschen auf. Doch ist das, was noch gestern über die Leinwand flimmerte, etwa doch Realität? Das neue WOCHENEND hat dazu Augenzeugen befragt ...

Rechts: So sollen die Außerirdischen nach Augenzeugenaussagen aussehen.

Rhein-Zeitung, 28.5.93

Schon im Mittelalter hatten die Menschen unheimliche Begegnungen mit Feuerkugeln und merkwürdigen Objekten

UFO

Fliegen die UFOs ins Reich der Kobolde?

Wissenschaftler vergleichen die Außerirdischen mit religiösen Wundern, Engelserscheinungen und Volksmärchen

HAMBURG. Es ist ruhig geworden am Horizont der unbekannten Flugobjekte, der UFOs. Vielleicht, so meinen manche Beobachter, wird das UFO-Phänomen auf genauso verblüffende Weise verblassen, wie es erschienen ist, und einen Platz einnehmen in den Sagen und Märchen ähnlich den ebenfalls jeweils nur für eine Epoche virulenten Vampiren, Kobolden und Werwölfen.

Engagierte UFO-Gläubige wollen sich indessen nicht entmutigen lassen, hat doch die Erscheinung „fliegender Untertassen" schon immer saisonartigen Charakter gehabt, seit der amerikanische Privatflieger Kenneth Arnold am 24. Juni 1947 über dem kalifornischen Mount Rainier neun riesige glänzende Scheiben gesichtet hat bzw. haben wollte. Die UFO-Forschung konsolidiere sich nur gerade auf ihrer gegenwärtigen Ebene, meinen überzeugte „Ufologen". Und: „Wir müssen erst das bereits Selbstverständliche aufnehmen, bevor das Andersartige mit einer neuen Revue zurückkehrt", zitiert der in Kalifornien lebende Autor Keith Thompson UFO-Gläubige in seinem Buch „Engel und andere Außerirdische – UFO-Phänomene in neuer Deutung" (Droemer Knaur Verlag).

Von silbernen Scheiben

Es hat in der Tat Höhen und Tiefen im Rhythmus der Beobachtungen von UFOs gegeben. So schienen sie bereits zwischen 1950 und Mitte 1952 verschwunden, und zwar just vor dem Höhepunkt der UFO-Welle von 1952. In den Jahren 1973 und 1974 berichteten in den USA wieder Tausende von Leuten von Vorkommnissen und Himmelserscheinungen verschiedenster Art: hochfliegenden silbernen Scheiben, nächtlich wandelnden Lichtern, Zwischenfällen mit Autojagden, Landungen von UFOs, die Spuren hinterließen, und dem Auftreten ihrer Insassen.

Als sich das Tabu der UFO-Berichterstattung in der ehemaligen Sowjetunion lockerte, kamen quasi im Nachholbedarf auch von dort schubweise Informationen. Sie gipfelten in einer Meldung der offiziellen sowjetischen Nachrichtenagentur TASS über eine UFO-Landung inmitten der zentralasiatischen Stadt Woronesch. Menschenähnliche Wesen, drei bis vier Meter groß und mit kleinen Köpfen, bei einem Spaziergang im Stadtpark eben vor dem Weiterflug – solches meldete die sonst so nüchterne Agentur weltweit ihren Kunden.

Schilde über der Schlacht

Obwohl der legendäre Bericht von Ken Arnold aus dem Jahre 1947 allgemein als der Beginn der UFO-Phänomene angesetzt wird, hat es auch schon früher ähnliche Erscheinungen gegeben. In Finnland und Schweden werden zwischen 1946 und 1947 in der Nähe der sowjetischen Grenze zigarrenförmige Objekte gesichtet, sogenannte Geisterraketen – vermutlich sowjetisches Kriegsgerät. Während des ganzen Weltkrieges berichten alliierte Bomberpiloten über Deutschland und Japan von eigenartigen Lichtkugeln, die angeblich von den Tragflächenenden ihrer Maschinen wegschnellten.

In Nürnberg (1561) und Basel (1566) erzählen Zeugen, sie hätten „grosze rore" fliegen sehen, aus denen Kugeln und Scheiben kamen, die in der Luft „zu streyten" anfingen. Und die im Jahre 1493 gedruckte „Weltchronik" des deutschen Gelehrten Hartmann Schedel beschreibt eine Feuerkugel, die zuerst eine gerade Bahn über den Himmel von Süden nach Norden verfolgt und sich dann der untergehenden Sonne zugewandt habe. Eine Himmelserscheinung in der Form von glühenden militärischen Schilden soll 776 n. Chr. während der Schlacht von Sigisburg zwischen Franken und Sachsen erschienen sein. „Der Glaube an Wesen aus den Lüften, die unsere Erde beob-

Von Fremden entführt

achteten, beherrschte das menschliche Bewußtsein während des ganzen Mittelalters", heißt es dazu in einem Expertenbeitrag.

1972 hat der Wissenschaftler und Berater der US-Luftwaffe, Allen Hynek, folgende Kategorien zur Klassifizierung von UFO-Begegnungen der Neuzeit eingeführt: Unheimliche Begegnungen der ersten Art: Ein UFO wird aus der Nähe gesehen – ohne Interaktion zwischen dem UFO und seiner Umgebung.

Unheimliche Begegnungen der zweiten Art: Ein UFO wird aus der Nähe gesehen, und es werden physikalische Auswirkungen auf die Umgebung beobachtet wie fahruntüchtige Autos, verängstigte Tiere, Abdrücke im Boden und verbrannte Erde. Unheimliche Begegnungen der dritten Art: Im oder um das UFO werden intelligente Wesen beobachtet. Interaktionen zwischen „Kontaktierten" und UFO-Insassen fallen in diese Kategorie.

Als spätere Ergänzung wurde unter „unheimliche Begegnungen der vierten Art" noch hinzugefügt: Die „Kontaktierten" werden von den UFO-Insassen entführt und an Bord oder auf fremden Planeten untersucht und getestet.

Rätsel bleiben ungelöst

Damit war der Rahmen der geheimnisvollen Erscheinungen abgesteckt, ohne daß bis zum heutigen Tag das Herkunftsrätsel gelöst werden konnte. Noch immer wogt der Streit hin und her zwischen der Minderheit der überzeugten Ufologen mit ihrem unerschütterlichen Glauben an die Außerirdischen und den sogenannten Entlarvern, die fast ausnahmslos natürliche Erklärungen für all die Merkwürdigkeiten finden oder das Ganze als Halluzinationen ansehen.

Carl Gustav Jung, Schweizer Psychologe und Psychiater (1875–1961), war der erste angesehene Wissenschaftler, der Parallelen entdeckte zwischen den Motiven der UFO-Vorfälle und einer Vielzahl religiöser wie mythologischer Motive in der überlieferten Geschichte. Er verglich die UFO-Berichte mit jenen von religiösen Wundern, Engelserscheinungen und den Auftritten von Feen und Zwergen in den Volksmärchen.

Rudolf Merget (DPA)

Auch wenn die Wissenschaft die unbekannten Flugobjekte ins Reich der Fabeln verweist: Überzeugte Ufologen lassen sich in ihrem Glauben an fliegende Untertassen aus dem All nicht erschüttern. Foto: Archiv

Lausitzer Rundschau, 9.Juli 1993



Chinesische Piloten sahen UFO

Peking (dpa/hg). Die Cockpit-Besatzung eines chinesischen Verkehrsflugzeuges will ein Unbekanntes Flugobjekt (UFO) gesehen haben. Mehrere chinesische Zeitungen [...] Flug am 1. Juli in 11 000 Meter Höhe [...] hel-ler Punkt auf das Flugzeug [...] einen leuchtenden Ball verwandelt [...] Meinung habe der Kapitän des Flug[zeuges ...] Flughöhe angesteuert.

Seite 4 – Dienstag, 6. Juli 1993

Das klassische UFO. Chinesische Piloten sahen jedoch eine ähnliche Erscheinung wie Frau G. (Foto: Archiv)

Ein Ufo über Grünewalde?

Mehrere glaubwürdige Augenzeugen sahen „roten Feuerball" am See

Grünewalde (Eig.Ber.). „Ich würde es auch nicht glauben, wenn es mir jemand erzählt", meint Frau G. (56) aus Lauchhammer: „Ich habe mich mit so etwas nie beschäftigt, keine Filme gesehen und mich überhaupt nicht für Ufos interessiert."

Lautlos am Himmel

Frau G., die viele Jahre als Kindergärtnerin arbeitete, wohnt im Sommer in der Bungalowsiedlung am Grünewalder See (Kreise Senftenberg/Finsterwalde). Am Sonntag, den 4. Juli diesen Jahres, bemerkte sie gegen 21.30 Uhr eine ungewohnte Helligkeit auf der Terrasse ihres Bungalows. „Es war ein gleißender Lichtstrahl, der vom See kam. Ich wollte nachsehen, lief zum See und sah eine große, runde Scheibe über dem Wald am anderen Seeufer stehen. Sie war feuerrot und strahlte eine ungeheure Helligkeit aus. Etwas unter ihr befand sich gerader Strich mit Wellenlinien, die wie kleine Berge aussahen. Die Scheibe, die einem großen Feuerball glich, stand lautlos und bewegungslos am Himmel. Während ich noch stand, färbte sie sich plötzlich blau-grün. Ich bin dann zum Bungalow eines Bekannten gerannt, um ihn auf das Phänomen aufmerksam zu machen, da verschwand es plötzlich. Es flog aber nicht weg, sondern war auf einmal nicht mehr zu sehen, als ob es sich aufgelöst hätte."

Auch zwei junge Frauen, die acht Tage zuvor von der samstäglichen Tanzveranstaltung am Grünewalder See kamen, berichten, sie hätten einen „großen, runden Feuerball" gesehen, der rot leuchtete und auf sie zuflog. „Mir fiel vor Schreck die Zigarette aus der Hand und wir rannten in panischer Angst davon", erzählte eine der Frauen.

Ebenso wie Frau G. fanden die beiden Mädchen wenig Glauben, mußten sich fragen lassen, ob sie vielleicht zuviel getrunken hätten. Erst als der Ehemann von Frau G. am Dienstag dieser Woche in der Zeitung las, daß die Cockpit-Besatzung eines chinesischen Verkehrsflugzeuges am Wochenende von ähnlichen Beobachtungen (leuchtender Lichtball) berichtet hatte, faßte er sich ein Herz und informierte die RUNDSCHAU.

Die Redaktion hat lange überlegt, ob sie über diese Beobachtung berichten soll, entschloß sich schließlich dazu, weil mehrere Zeugen glaubwürdig versicherten, daß sowohl die beiden jungen Frauen als auch die Kindergärtnerin G. ihre Erlebnisse erzählten, lange bevor die Berichte aus China veröffentlicht wurden.

Es war kein Kugelblitz

Frau G. wohnt seit mehr als 15 Jahren am Grünewalder See, kennt alle Witterungserscheinungen und schließt völlig aus, daß es sich vielleicht um einen Kugelblitz, einen ungewöhnlichen Sonnenuntergang oder eine Lichtspiegelung gehandelt haben könnte. Das Wetteramt Potsdam teilte auf Anfrage der RUNDSCHAU mit, daß am besagten Sonntagabend ganz ruhiges Wetter herrschte: „Wir hatten Hochdruckeinfluß und keinerlei Gewittertätigkeit."

Ob das Ganze eine ungewöhnliche Luftspiegelung war, ob es mit der Tagebaulandschaft in Verbindung steht oder von einem Ereignis im gegenüber der Bungalowsiedlung liegenden Dorf Staupitz ausgelöst wurde, bleibt vorerst ein Rätsel. Diskoveranstaltungen mit Scheinwerfern etc. fanden nach Aussagen Staupitzer Einwohner in den letzten Wochen nicht statt.

So sah Frau G. das UFO

Auch in Leipzig gesehen

Sei's wie es sei: Das Sommermärchen '93 lief oder läuft vielleicht noch immer im Grünewalder Lauch. Die Augenzeugen sind völlig normale Menschen, die keinerlei Motive hätten, ihrer Umgebung etwas vorzuschwindeln. Nicht nur in China, auch in Leipzig wurden in den letzten Monaten ähnliche Beobachtungen registriert. Weltweit berichten immer wieder Menschen von unerklärlichen „Begegnungen der Dritten Art". In den USA beschäftigen sich ernstzunehmende Wissenschaftler mit solchen Phänomenen.

Frau G. ist jedenfalls felsenfest überzeugt: „Es war eine fabelhafte Erscheinung, die ich mit eigenen Augen gesehen habe."

(Die Namen der Augenzeugen sind der RUNDSCHAU bekannt.)

„Was war das für ein grüner Nebel?"

In Wien kamen führende UFO-Forscher zu einem Kongreß zusammen

Kurt M. Mayer

Nur eine Woche zuvor hatte in Budapest der *II. UFO-Weltkongreß* stattgefunden. Dort war die Statur von Außerirdischen analysiert und ihre Landung für Februar 1994 prophezeit worden. Doch nach Wien, zum *International UFO Congress '93*, war keiner der Teilnehmer von Budapest gekommen. Der Grund, so der Experimentalfilmer Ferry Radax, 61, Organisator in Wien: „Mit den Kontaktern haben wir nichts zu tun!"

Kontakter, das sind jene, die mit übersinnlichen Methoden Kontakt zu Außerirdischen suchen. Wer nach Wien kam und im *Hotel Marriott* bis heute, Sonntag, konferiert, ist seriös.

Gekommen war Erich von Däniken, 58, Autor von 21 Büchern über die Spuren, die Außerirdische bei früheren Besuchen auf der Erde hinterlassen haben. „Die Chancen stehen gut, daß sie uns beobachten. Sie kommen alle 3000 bis 3500 Jahre. Ihr Besuch ist wieder fällig", verriet Däniken dem KURIER.

Da war der Brite Philip Mantle, 35, der sich auf Entführungen durch Außerirdische spezialisiert hat. Vier neue Ereignisse dieser Art erforscht er für sein nächstes Buch. Bis dahin redet Mantle lieber über den klassischen Entführungsfall: Wie 1974 eine normale Arbeiterfamilie von einem Besuch nach Hause kam und entdeckte, daß in ihrer Erinnerung zwei Stunden fehlten. Wie der Sohn sagte: „Vati, bist du nicht in so einen grünen Nebel gefahren?", und sich durch Hypnose der Verdacht, daß die Familie entführt worden war, erhärtete.

„Die Chancen, daß wir zur Zeit von Außerirdischen beobachtet werden, stehen gut."
Erich von Däniken, Autor

Und so feilte man an Berichten, Indizien, Spekulationen. Der Deutsche Johannes Fiebag, 37, legte seine Theorie dar, wonach uns die Außerirdischen so überlegen sind, daß sie sich je nach Bedarf tarnen. In dasselbe Horn stieß eine Dame: In den USA gesichtete Außerirdische seien immer klein und grau, während Briten sie als „groß, blond, blauäugig" beschrieben. Der 55jährige Österreicher Peter Krassa indes will in einem Gemälde von 1741 eine fliegende Untertasse entdeckt haben: „Freud' und Leid' der neueren UFO-Forschung liegen nahe beieinander. Seit dem Fall des *Eisernen Vorhangs* geben die Luftwaffen bereitwilliger Auskunft über Begegnungen mit *unbekannten Flugobjekten*. Davon profitiert der 23jährige Schweizer Luc Bürgin, der eine Serie von UFO-Begegnungen zwischen 1989 und 1991 über Belgien schilderte.

Don Ecker, 43, ein Vietnam-Veteran, verfolgt inzwischen die Verschwörungstheorien seiner Forscherzunft. Ecker: „Washington versteckt Informationen über UFOs." – Mögliche Gründe: „Erstens machen die Fundamentalisten aller Religionen ihren Einfluß geltend. Zweitens: Die menschliche Rasse wurde in Urzeiten von außerirdischen Besuchern genetisch manipuliert."

Bild: Hubert Kluger

„Promi" von Däniken (li), Forscherkollegen: Der Kongreß hebt ab

Training für den Tag, an dem uns UFOs abholen

Die Vortragenden hüllen sich in intergalaktisches Schweigen: „Unsere Namen sind nicht wichtig. Wir sind nur Werkzeuge." – Der KURIER besuchte in Wien einen Informationsabend „Evakuierung in den Weltraum". Er stand ganz im Zeichen des – nicht erschienenen – Kommandanten Ashtar, des Oberbefehlshabers der „galaktischen Konföderation unter der Schirmherrschaft von Jesus Christus".

Die *Werkzeuge* erklären: Am Tag des Jüngsten Gerichts kommen UFOs, um jene Menschen, „die guten Willens sind", mit einem Lichtstrahl einzusaugen. Gerettet wird nur, wer seine Schwingungen so weit erhöht, daß er die Kräfte ertragen kann. Die Bösen müssen neu anfangen – als Steinzeitmenschen.

In den Veranstaltungen kann man lernen, seine Schwingungen zu erhöhen. Ein Geschäft mit Apokalypse-Ängsten: 180 Schilling pro Abend (Studenten und Senioren kommen für 150 S in den Himmel). Das Wochenende mit Intensivkursen ist teurer (etwa 2000 S).

Die Dame im Pandabär-Pulli will ihren Sohn retten, der sich weigert, an Ashtar zu glauben. – „Wer nicht bereit ist, bleibt hier", sagen die Werkzeuge. Ihr Dackel hat es besser: „Die Transmission ist bereits dabei, Tiere und Pflanzen zu evakuieren." Und wann sind wir dran? – „Ihre Frage ist nicht sachdienlich". B.B.

Kurier, Wien, 14.November 1993

Seltsames Flugobjekt gefunden

6 Ufo

Das ist ein Ufo – ein ungewöhnliches Flugobjekt. Stefan Metzger und seine Mitarbeiter einer Naturschutz-ABM haben diese „fliegende Pyramide" bei Mäharbeiten in einem Sandsteinbruch bei Reichenbach gefunden. Um was genau es sich handelt wissen sie bisher nicht. Foto: ufa

REICHENBACH. – „Wir dachten zuerst, es wäre ein Zelt. Dann fanden wir das hier", sagt Stefan Metzger und zeigt auf eine silbrig glänzende Pyramide, die an einen Flugdrachen erinnert. Reste eines großen Gummi-Ballons baumeln an der bespannten Holzkonstruktion. Metzger und andere ABM-Naturschützer hatten am Dienstagmorgen mit Mäharbeiten im Irfersgrüner Sandsteinbruch nahe dem vogtländischen Reichenbach begonnen, als sie das rätselhafte Objekt bemerkten. Sie dachten sofort an Meldungen über angebliche Ufos über dem Vogtland, die kürzlich Aufsehen erregten. Oder handelt es sich um ein Flugobjekt zur Wetterbeobachtung oder für militärische Zwecke? Fachleute konnten b sher keine Antwort geben; sie wundern sich nur, daß sich keine Meßgeräte an dem Flugobjekt befinden. WerH nweisegebenka ,rufe unsere Zeitung in Reichenbach an, Telefon 03765/ 12980. U.F.

Zwickauer Tageblatt/ Sachsenpost, 2 September 1993

EG-Parlamentarier will zentrale Forschungsstelle

6 Ufo

Abgeordneten mit Hang zu Ufos nimmt kaum einer ernst

Brüssel – Mit einem aufsehenerregenden Vorschl g ist der italienische Europa-Abgeordnete Tullio Regge in die Öffentlichkeit getreten.

Der 62jährige „Professore Universitario" – Mitglied der „Partito Democratico della Sinistra" (PDS, Demokratische Linke) – verlangt von der EG, eine zentrale Stelle zur Erforschung von Ufos einzurichten.

Die Anregung des wißbegierigen Italieners findet sich in der jüngsten Ausgabe der Vierteljahres-Zeitschrift „Crocodile", die von den „Föderalisten" im Europaparlament herausgegeben wird. Ziel der Ufo-Forschung soll sein, durch konkrete Ergebnisse die „riesige Verunsicherung der öffentlichen Meinung" endlich zu beenden.

Dabei könnten – so Regge – vor allem Psychologen nützliche Beiträge leisten, um die ungezählten Zeugenaussagen über die Himmelserscheinungen „realistisch abzuschätzen". Ob die Initiative des Polit-Professors in den Amtsstuben der Europäischen Gemeinschaft auf fruchtbaren Boden fallen wird, ist fraglich.

Die von ihm ebenfalls kontaktierten militärischen Stellen der NATO jedenfalls zeigen vorerst wenig Interesse an einer wissenschaftlichen Ufo-Forschung. Bislang hat ihm einzig der Generalstab der italienischen Luftwaffe eine Zusammenstellung von Ufo-Sichtungen in den 80er Jahren übermittelt.

Als Höhepunkt der „Erscheinungsdichte" wird mit 32 Meldungen das Jahr 1982 genannt. Die spanischen Luftstreitkräfte verweigerten, mit Hinweis auf „militärische Geheimnisse", die Auskunft. Und die übrigen NATO-Länder reagierten überhaupt nicht auf Regges Anfragen.

Gisbert Kuhn

Main-Post, 16.9.1993

Ein "Ufo"?

DIENSTWEILER. Seltsames tut sich am Himmel über Dienstweiler. Zunächst hatte eine Frau in der Nacht von Freitag auf Samstag, 13. auf 14. August, am dunklen Firmament einen hellen Punkt gesehen, der einer Scheibe ähnlich gesehen habe. Von ihm sei in gleichmäßigen Abständen ein heller Lichtstrahl ausgegangen. Nachdem die Frau ihre ufologischen Beobachtungen der Polizei gemeldet hatte, bestätigten mehrere Einwohner den Vorfall. Damit scheint der weltweite Streit um die Existenz von Ufos beendet. Fehlt nur als endgültiger Beweis ein Exemplar der fliegenden Scheiben, die die Nachtruhe in Dienstweiler stören.

Idar-Obersteiner Wochenspiegel am 25.August 1993

Ufo über Wöhrden? Ehepaar sah ein Objekt mit Fenstern

Wöhrden/Heide (hin) „So etwas habe ich noch nie in meinem Leben gesehen, das war ganz, ganz aufregend!" Ein Erlebnis der besonderen Art hat das Ehepaar Meier (Name von der Redaktion geändert) aus Wöhrden aufgewühlt. Was sie am Mittwochabend gegen 23 Uhr auf der Strecke von Heide nach Wöhrden beobachtet haben, das könne ein Ufo gewesen sein, meinen sie.

Etwa fünf Minuten habe es am Himmel geschwebt, „ganz flach und ganz hell". Klar und deutlich habe man es erkennen können. „Es hatte 20 Fenster", beschreibt Helmut Meier sein Erlebnis. „Es strahlte weiß und bewegte sich ständig hin und her." Zunächst sei das Objekt etwa zwischen Büsum und Wöhrden herumgeflogen.

Den Durchmesser schätzt der Wöhrdener auf 50 bis 80 Meter. „Aber es kann auch viel, viel größer gewesen sein." Die Form, ob rund oder eckig, konnte er wegen der Dunkelheit nicht bestimmen. Plötzlich vergrößerte sich dann die Erscheinung. „Auf einmal war es über uns. Da bekam meine Frau Angst." Meiers fuhren weg, das vermeintliche Ufo verschwand hinter Wolken.

„Wenn wir nicht zu zweit gewesen wären, hätte ich zu mir gesagt, du spinnst", sagt Helmut Meier, der sich darüber wundert, daß sich nicht mehr Leute bei der Zeitung gemeldet haben: „Da waren noch andere Autos in der Nähe, die müssen das doch auch gesehen haben!"

Eines hat die Meiers stutzig gemacht: „Es waren keine Geräusche zu hören, von einem Düsenantrieb oder so". Sicher ist sich Helmut Meier deshalb nicht, daß es sich um ein Ufo handelte. Er habe überlegt, ob es vielleicht eine Naturspiegelung gewesen sein könne, oder ob in Büsum etwas los war. „Ein Feuerwerk war da nicht", weiß er. Doch ausschließen will er einen Besuch von einem fremden Planeten nicht: „Wir dürfen uns ja nicht einbilden, daß wir die einzigen intelligenten Wesen auf der Welt sind."

Ditmarscher Landeszeitung, 3.9.93

Mehrheit meint: „Ufo" war ein Laserstrahl

Dithmarschen im Flugobjekt-Fieber

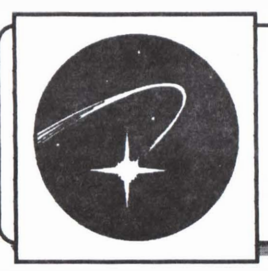
Heide/Wöhrden/Büsum (hin) Das hat die Dithmarscher beschäftigt: Über 20 Anrufe waren die Folge des gestern vermeldeten Ufos über Wöhrden, das ein Ehepaar gesichtet zu haben meinte. Mehrere Anrufer wollten das unbekannte Flugobjekt ebenfalls gesehen haben. Doch die Mehrzahl war der gleichen Ansicht wie Christa Timm, die zwecks Aufklärung eigens ein Telefax aus Quickborn mit folgendem Text lossandte: „Meines Erachtens handelt es sich um die Werbung der Diskothek „Cheers" in Büsum, die mit einem mehrfach rotierenden Laserkranz die Wolkenunterseiten anstrahlte."

Bester Beweis für diese Erklärung: Der Anruf von Frau Fiebelkorn aus Tiebensee. Sie ist dem Lichtspiel nämlich nachgefahren – und landete in Büsum.

Sofort an ein Flugzeug denken mußte Gertrud Brückmann, als auch sie die Erscheinung am Mittwochabend gegen 23 Uhr sah: „Ich habe mich gewundert, weil es so niedrig flog. Da dachte ich, es sei eben erst gestartet". Erster Gedanke der reiselustigen Büsumerin: „Da sitze ich ja auch bald drin" – Im November geht's nämlich nach Mexiko.

Und auch Regina Meyn aus Büsum kennt das Lichtspiel. Vor fünf bis sechs Wochen erblickte sie von ihrem Badezimmerfenster aus „fünf helle, untertassenähnliche Scheiben am Himmel, die sich nach links und rechts bewegten, als wenn sie tanzten". Auch sie war ganz aufgeregt, bis ihr am nächsten Morgen jemand vom „Cheers"-Lichtspiel erzählte: „Die machen das immer mittwochs und am Wochende." Zwei Anrufer wollten sich mit der Erklärung nicht zufrieden geben. Sie wurden an das Wöhrdener Ehepaar vermittelt. Darunter ein Meldorfer, der ebenfalls Zeuge eines „Phänomens" wurde, das sich allerdings über Meldorf abspielte: „Es war ein elekro-magnetisches Feld, ein großer weißer Kreis, der sich in verschiedene, gleichaussehende elektrische Suchfelder auflöste.

Ditmarscher Landeszeitung, 4.9.93



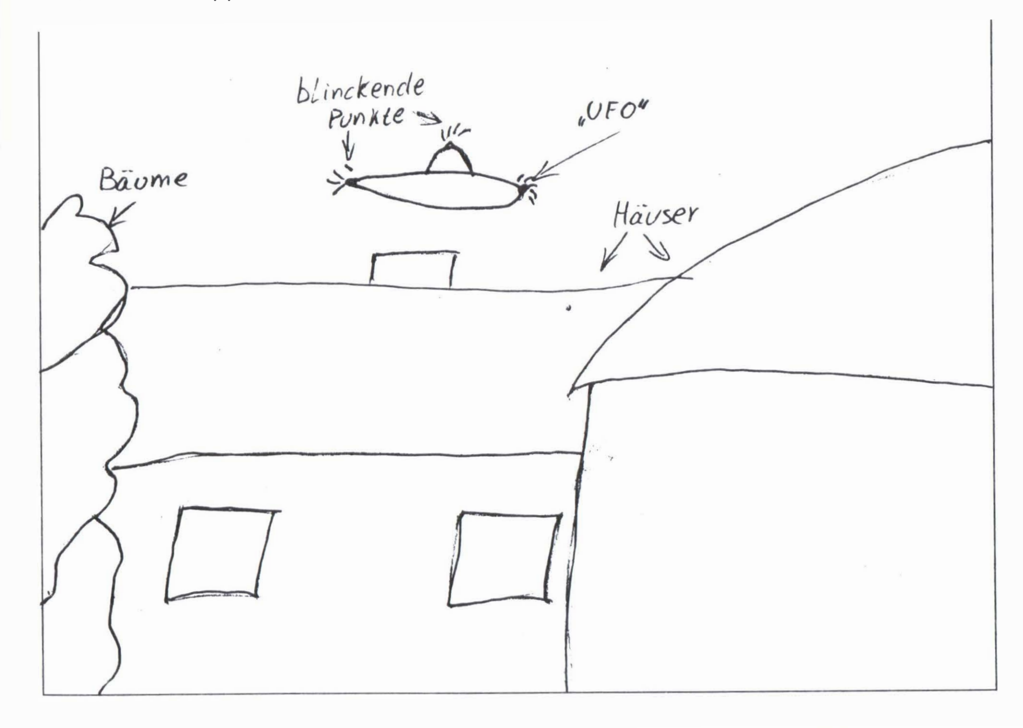
UFO-SICHTUNGEN: AKTUELL IN DEUTSCHLAND

Man kann sich ein UFO-Journal ohne aktuelle UFO-Darstellungs-Berichte nicht vorstellen, also werden wir diesem hohen Anspruch gerecht und erfreuen Sie und Ihr Sammlerherz. Eigentlich gibt es nichts Neues am Horizont, wie bereits die "Presserundschau" zu verzeichnen hatte. Oder doch?Lassen Sie sich überraschen.

➊ Im CR 209 stellten wir auf S.48ff einen "neuen Freund am Himmelsfirmament" vor, ein von innen heraus beleuchtetes Leichtluftschiff, welches als UFO-Zigarre oder sogar als Fliegende Untertasse für Wirbel sorgt und durchaus beeindruckend ist, wenn es "leicht summend" dahinfährt. Wir hatten denStimulus anhand des Falls vom **29.Mai 1993 in Stuttgart** festgemacht. Lange Zeit fehlte uns der CENAP-UFO/UAP-Fragebogenrücklauf, doch nun ist das Wunder geschehen. Der Schüler, Kai Metzger, hatte uns zunächst eine Video-

aufnahme (90 Sekunden Länge!) geschickt und einige grobe Angaben zum Geschehen, eine Karte hatten wir ebenso vorliegen gehabt. Dieser Fall ist deswegen von besonderer und herausragender Bedeutung, weil das gesehene Objekt in seiner nächtlichen Erscheinungsweise durchaus wie eine Fliegende Untertasse aussieht und nicht nur wie irgendein undefinierbares Etwas, welches man gut UFO nennen kann! Wer den Videoclip in CHIFFRE (ZDF) am 19.Oktober 1993 sehen konnte, wird sehr beeindruckt gewesen sein. Das Objekt ist groß, klar definiert und hebt sich sau-gut am dämmrigen Himmel ab, um schließlich sogar Landmarken zu hinterfliegen, zu durchkreuzen und wieder zum Vorschein zu kommen. Ein wirklich bemerkenswerter und atemberaubender Vorfall mit filmischen Beweis ohne jegliche Manipulation. Eigentlich müßte man schon sagen, daß dies schlichtweg der Film der Filme ist, wenn auch leider nur von einem Werbeluftschiff, welches aber nicht nur hierzulande für ein **UFO** angeschaut wurde und geradezu klassische Merkmale für einen der besten UFO-Fälle mitbringt, wie es sich die UFOlogie nur wünschen könnte - wenn der Stimulus eben nicht festgemacht worden wäre.

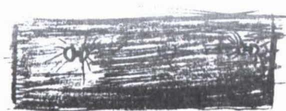
Wie bekannt, es war ein Samstag, der 29.5.93, als das fragliche Objekt "in weißlich-gelber" Färbung fast eine Stunde lang den jugendlichen Zeugen und seine Mutter, Christa Metzger, in Atem hielt. Die Lichtausstrahlung war "sehr hell, aber nicht blendend", zudem "konstant". Die relative Größe für die Beschauer war "größer als der Vollmond" und bei ausgestrecktem Arm und gespreizten Fingern ca 5 cm. Und die Gestalt der Erscheinung war "abgegrenzt" gegen den Hintergrund deutlich wahrnehmbar gewesen. Die Form wurde als "ellipsenförmig mit einer *Halbkugel* drauf" dargestellt, was der Videofilm eindeutig *nicht* hergibt und das identifizierte Objekt (Blimp) auch gar nicht aufweist! Hier sei auf unseren Beitrag UFOs: Nur Kinderkram? auf S.23ff hingewiesen. Die eingebrachte Skizzierung des Objektes weist ebenso das typische Merkmal für eine Fliegende Untertasse (eben die Kuppel obenauf!) nach:



Auch wenn wir den Rücklauf des Fragebogens erst im Oktober 93 feststellten, konnte Zeuge Kai Metzger immer noch nicht sagen, um was es sich gehandelt haben könnte, aber als er dann selbst die CHIFFRE-Sendung sah, rief er am nächsten Tag an und war war der Lösung-wegen nun doch ein bißchen baff, auch wenn bereits im Juni/Juli er den Film seinen Schulfreunden und einem Lehrer gezeigt hatte und sie ihm darauf aufmerksam machten, daß das Objekt ein ZEPPELIN sei. Aber erst jetzt, Mitte Oktober, war er aufgrund des Beweismaterials zu überzeugen gewesen. Dies ist ein historischer Augenblick für eine gewichtige Feststellung: UFO-Zeugen (vermeintliche) haben eine sie erstaunende und befremdende Erfahrung mit der UFO-Sichtung gemacht. Auch wenn man ihnen Lösungen aus erfahrenem und sachverständigem Munde anbietet, haben sie damit noch lange nicht diese Erklärung akzeptiert. Das Objekt-Verhalten und seine Erscheinungs-Dynamik ist für den Betrachter zu rätselhaft und unerklärlich, als daß er ohne "Vorführung" (also Reproduktion) des Phänomens es als aufgeklärt betrachten kann. Hier spielt natürlich der subjektive Eindruck eine große Rolle: Im aktuellen Fall war es die in der Erinnerung des Beobachters sitzende (aber nicht existente) Kuppel und die geschätzte Objektgröße von 4-5 Metern. Die Fiktion der Kuppel und die Unterschätzung (in diesem Fall) der Objektgröße ließen die Lösung "Blimp" nicht zu. Dieser 'tödliche' Mix aus Phantasie und Fehleinschätzung ließe in jedem anderen Fall ohne Kenntnis des realen Auslösers die UFOlogen in aller Welt jenes Geschehen hochrangig in UFO-Kataloge einordnen. Und die Fehlurteile der UFOlogie sind sattsam bekannt, siehe so auch CR 210 mit dem Fallbeispiel des Fotos vom Willamette Paß oder in diesem CR ab S.27 den Report von Wim van Utrecht.

Der Vorfall an sich ist authentisch, nur ist (leider) das gesehene und videomäßig dokumentierte Fliegende Untertassen-Objekt nicht das, was es zu sein scheint! Dies ist schlicht und einfach der *Trick* beim UFO-Phantom schlechtweg. Selbst die vom Zeugen dargestellten "blinkenden Lichtpunkte" sind am Originalkörper vorhanden. Als der selbe UFO-Stimulus Mitte Juni im Ruhrgebiet auftauchte, brachte RTL in seinem Mittagsmagazin am 16.6.93 hierzu einen Beitrag (übrigens hatte auch in diesem Fall ein Zeuge die Erscheinung per Video gefilmt). Eine geradezu aufgebrachte ältere Dame nannte das Objekt klipp und klar "ein UFO, dies ist ein UFO"; eine Frau mittleren Alters "würde dies ein UFO bezeichnen, wenn es UFOs wirklich gibt"; ein Herr im Rentenalter hinterher: "Es sah aus wie ein Zeppelin oder wie ein Flugzeug", aber irgendwie konnte es dies dann doch nicht gewesen sein für ihn, während ein Enddreißiger es deutlich "als einen von innen herausbeleuchteten Zeppelin" erkannte, da er direkt über dem Zeugen unmißverständlich dahinfuhr und als solcher zu identifizieren war. Die Maske (und nicht die Mimikry-Hypothese der Fiebags) der Dunkelheit verbirgt das wahre Anglitz der Objekte und macht sie zu UFOs. Wir haben uns in diesem Journal oftmals schon die Frage gestellt, warum spektakuläre UFO-Erscheinungen nur von Einzelpersonen gemeldet werden, während das Geschehen eigentlich dazu anraten würde, eine Masse von Zeugen hervorzuholen. Es gibt auf diese Frage nur zwei Antworten: 1.) Das gemeldete Geschehen ist rein subjektiver Natur (bis hin zum Schwindel!). Oder: 2.) Das Geschehen ist weiterhin subjektiver Natur und wurde ebenso von anderen mit seinem **wahren** Hintergrund erkannt, sodaß niemand sonst auf den Gedanken kam, das auslösende Objekt als UFO zu melden.

❷ Am 28.7.93 veröffentlichte die NNN bekanntlich einen Aufruf an die Leserschaft uns hinsichtlich des Ostsee-Phantoms vom 24.August 1990 weiterzuhelfen. Frau Lieselotte H. aus **Rostock** meldete sich mit Brief vom 30.Juli in Mannheim, auch wenn sie zu den eigentlichen Vorfällen nichts beizutragen wußte, sondern ihre eigenen Sichtungen unserer UFO-Kommission anvertraute. Bereits seit Ende Dezember 1992 bis Anfang Juli 1993 hatte sie "einen eigenartigen Stern" beobachtet, dies mit bloßem Auge, immer zwischen 20:30 h und 22:30 h - fast täglich, also eher nächtlich. "Im Vergleich zu anderen (Sternen) war er: - auffallender - größer - heller - strahlender, leuchtender - *zweigeteilt* - näher zum Betrachter - stieg höher, um dabei zeitweise stillzustehen - bewegte sich von Süd nach West - erschien als erster am Himmel (die anderen Sterne gingen viel später auf - nach einigen Monaten (oder Wochen) entdeckte sie einen 2.gleichen Stern, jedoch kleiner,

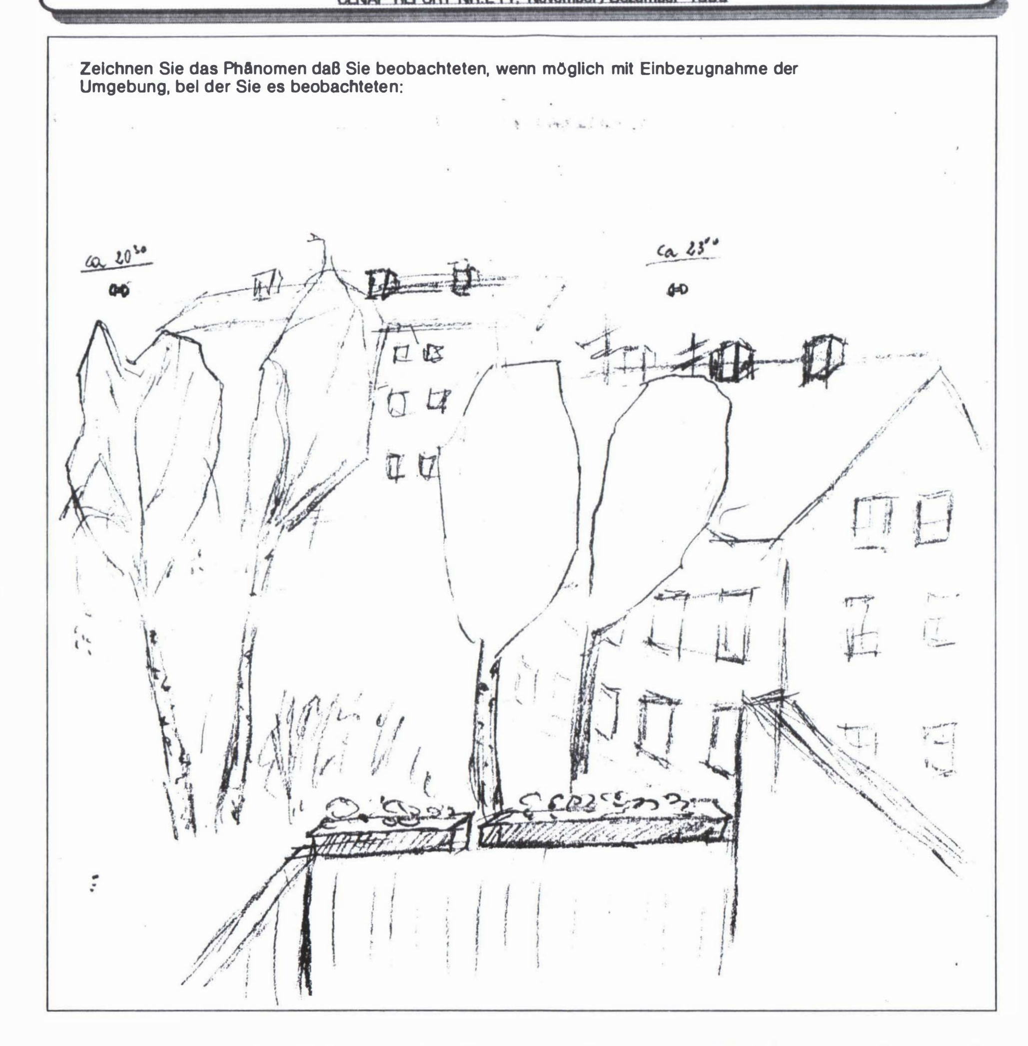


etwas weiter weg vom Betrachter, aber immer geradlinig mit dem größeren, dichteren Verbunden, siehe nebenstehe Skizze. Leider fotografierte die Zeugin das Geschehen nicht, aber sie machte mehrmals ihre 88jährige Mutter auf "meinen Stern" aufmerksam. Am 23.Mai erzählte Frau H. dann auf einer Geburtstagsparty ihren Verwandten von den Observationen. Ein Verwandter aus Neubrandenburg hatte derartige Sichtungen ebenso gemacht. Dies steckt an. Sogar mit ihrer Ärztin sprach Frau H. über die Beobachtungen, aber "ich fühlte mich nicht ernst genommen", "seitdem schwieg ich". Daher fand sie es nun gut, daß unsere Adresse in der Zeitung veröffentlicht wurde und sie nun einen kompetenden Fachmann zur Meldung des Geschehens deswegen ansprechen konnte. Sofort ging zur weiteren Datensammlung der bekannte Fragebogen heraus und kam alsbald wieder retour. Frau H. gab hier an eine 60jährige Lehrerin in Vorruhestand zu sein, ohne Kenntnisse der Astronomie. Die Observationen des vielfach gesehenen "Sterns" gingen jeweils von ihrem Rostocker Wohnungsbalkon sowie vom Zimmerfenster ihrer Mutter in der Nachbarwohnung aus. Ihr Bericht aus dem Fragebogen:

"Zwischen Weihnachten/Neujahr '92 sah ich zufällig vom Balkon aus zum Himmel (ca.20:30 h). Dabei 'entdeckte' ich einen 'Stern', der im Vergleich zu anderen auffalender, viel größer, heller, leuchtender war, sich innerhalb von ca 3- 3 1/2 Stunden von S nach W (Erfahrung nach Sonnenstand am Tage) bewegte, allabendlich zu sehen war. *Je konzentrierter ich ihn betrachtete, um so intensiver war das Gefühl, er kam direkt auf mich zu: ich zog ihn an! Das war beklemmend und unheimlich.* Bei Betrachtung anderer Sterne tart dieses Gefühl noch nie auf. Im Januar '93 war er am deutlichsten, größten, dichtestes zu sehen (vom Betrachter aus). Der 'Stern' war zweigeteilt; mit kleinem Verbindungsstück versehen. Klar erkennbar mit bloßem Auge. Anfangs erschien er allein; gegen (ca.) Mai '93 befand sich in geradlinigen Abstand ein kleiner 'Stern' gleicher Beschaffenheit (wie ein "Wächter" erschien er mir) am Himmel. 'Mein' Stern erschien viel eher (ca.60 Minuten) als andere Sterne am Himmel. Bei Sternenlosigkeit war er allein sichtbar. (Ab Mai mit seinem Begleiter.) Er führte 2 Bewegungen aus: a.) auf den Betrachter zukommend mit scheinbar teilweisem Stillstand; b.) von Süd nach West. Seit Mitte Juni nicht mehr gesehen."

Multiple Sichtungen über ein halbes Jahr hinweg von immer den selben Beobachtungspunkten aus und immer (nicht immer, 3-4 x auch Beobachtungen gegen 0:20 h) zur selben abendlichen Stunde in die selbe Richtung. Mal dauerte Beobachtungszeit 3 - 3 1/2 Stunden, dann brach die Zeugin die Sicht auch schon mal nach 10 Minuten ab. Die Lichtausstrahlung des "Sterns" war wie die Mischung zwischen "einem Stern, einem Flugzeuglicht und einem OP-Scheinwerfer", dafür aber konstant und in abgegrenzter Form erkennbar. Die Größe, relativ, wirkte wie "zwei normale Sterne zusammen", bei ausgestrecktem Arm und gespreizten Fingern: 0,2 cm. Die langsame Bewegung war sterngerecht von links nach rechts und aber "auch anders, auf mich zu". Die Zeugin hat das Verschwinden niemals beobachtet, da sie ab 22 h sich der Nachtruhe widmet; wenn sie manchmal gegen 0 h aufwachte und hinausschaute, war das Objekt oftmals genug immer noch am Himmel stehend. In der Anfangsphase der Sichtungen war der "Stern" oftmals von gegnüberliegenden Bäumen verdeckt. Die Zeugin fühlte sich während der Beobachtungen psychisch betroffen, wie oben geschildert. "Je intensiver, konzentrierter ich den 'Stern' ansah, desto näher schien er auf mich zuzukommen. In mir entstand Unheimlichkeit, Angst", führte Frau H. es nochmals im Fragebogen zu Punkt 11.6. aus. Die Witterungsbedingungen waren gemischt: mal gut, mal schlecht - wie es eben über das Jahr hin so ist. Entsprechend der Uhrzeit begann das Schauspiel immer zur Dämmerung oder mit Einsetzen der Dunkelheit.

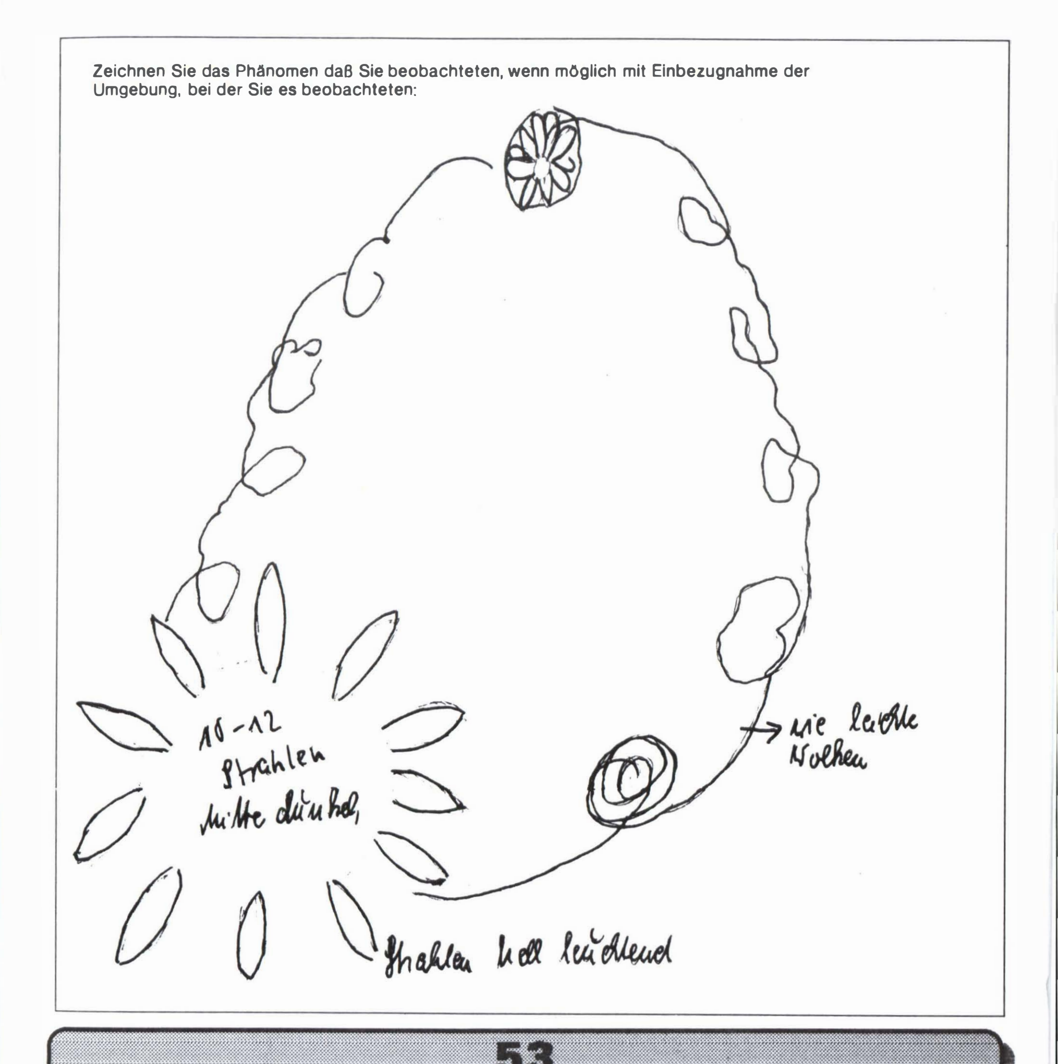
Die 60jährige Dame verwendet bei geschwächter Sehkraft eine Lesebrille, empfehlenswert wäre hier eine Korrektur der Gläser, da das geschilderte Phantom sicherlich auf verschiedene helle astronomische Körper zurückgeht, allen voran sicherlich der "Abend-



stern" VENUS (der ja auch eine gewiße Romantik versinnbildlicht, sodaß die Aussage "mein Stern" eine neue Untertönung für das Gesamtereignis erfährt). Kein Wunder so auch, wenn die Zeugin vermerkt, daß das Lichtgebilde "höher als die Wolken" ("mindestens 12 km hoch") erschien. Die "handelförmige" Doppelerscheinung geht wahrscheinlich alleinig auf einen optischen Schaden an den Augen (Astigmatismus?) der Betrachterin zurück (Kurzsichtigkeit?); die emotionelle Betroffenheit ist sehr interessant, aber dennoch rein subjektiver Natur. Ähnliches kennen wir aus früheren Fällen. Das gesamte Erscheinungsbild und Verhalten dieses "Sterns" ist kaum außergewöhnlich, alsdaß man ihn *nicht* als etwas anderes als einen tatsächlichen Planeten oder Stern großer Leuchtkraft (also astronomischer Gegenstand 1.Ordnung) bezeichnen kann. Da im Zuge eines halben Jahres mehrfach außergewöhnlich helle Planeten und Sterne an uns vorbeihuschen, kann der Stimuli nicht an einem einzigen und speziellen Körper festgemacht werden. Eigentlich alle subjektiven Features in dieser Beobachtungsreihe sind für sich genommen interessant; alleine schon die Tatsache, daß ein Gebilde wie die VENUS einem

Betrachter unheimlich vorkommen kann und "Angst" erzeugen mag ist bedenkenswert. Solche emotionelle Aufgewühltheit kann also niemals dazu dienen, die Authenzität eines als exotisch ausgegebenen oder verstandenen Phänomens nachzuweisen. Wie wir gesehen haben, lügen die Beobachter nicht und sind voll vom Geschehen eingenommen, dennoch hat der auslösende Stimulus nicht jenen außergewöhnlichen Charakter, wie die Zeugen es vermeinen (auch wenn es sich, wie in diesem konkreten Fall, um tatsächliche "außerirdische Objekte" gehandelt hat).

❸ ***Schwerin.*** Frau Betty Wackermann (71) beobachtete am **18.Februar 1993** folgende Erscheinung. "Es war ca. 2.35 Uhr als ich aufwachte und aus dem Fenster sah, endlich zum Westen hin wieder Sterne am Himmel! Doch dann fiel mir ein Wolkenwirbel auf; zuerst dachte ich an Sturm, doch die Bäume waren ruhig und auch die leichten Wolken zum Osten bewegten sich nicht. - Dann zerteilte sich der W irbel, rotierte, sich auseinanderziehend westlich und dann immer weiter, bis er sich südlich zu einer runden Kugel zu-



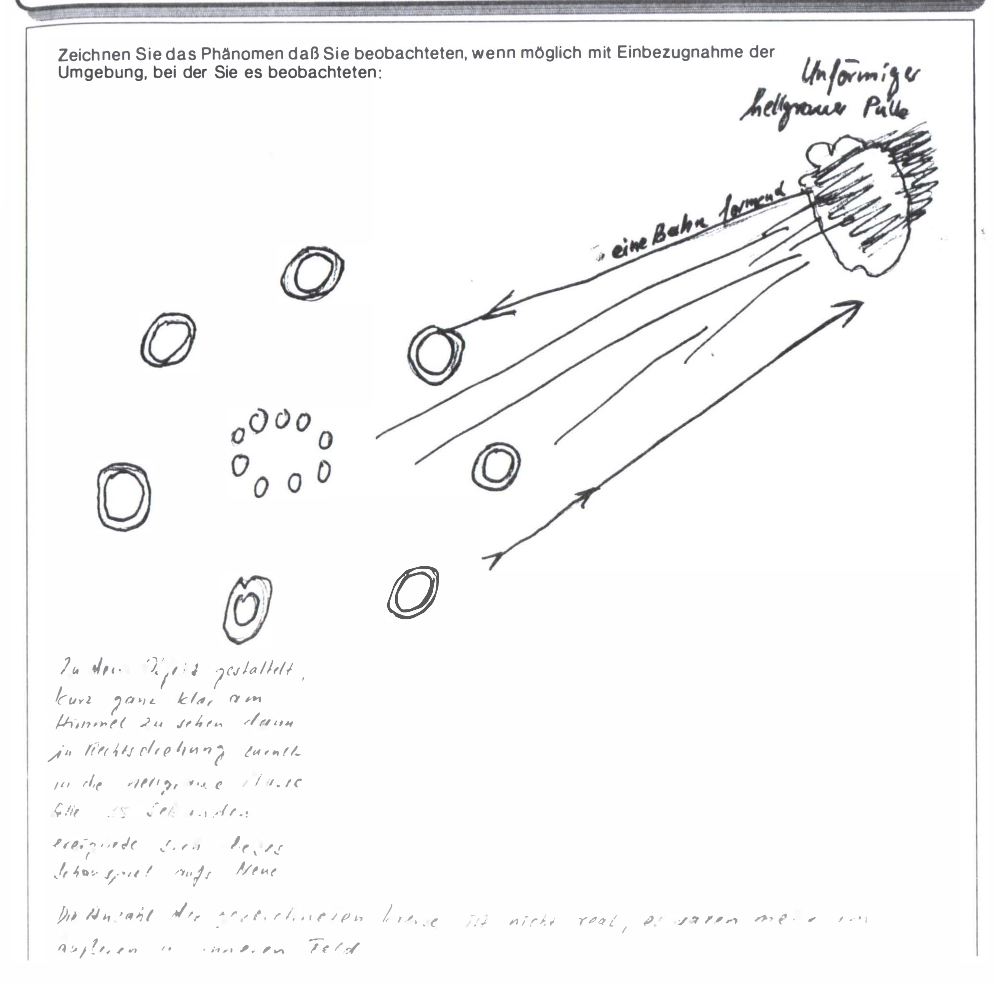
sammenzog, kurz stehen blieb und sich dann das ganze an östlicher Seite wiederholte, bis sich dann der Wolkenwirbel zerteilte und sich, von mir aus gesehen an der südlichen Seite von Schwerin, ein unwahrscheinliches Gebilde über der Stadt ausbreitete. Ich möchte es bezeichnen wie eine Sonnenblume an welcher Strahlenblätter ausgezupft wurden. Wie eine Glocke lag es über der Stadt, in der Mitte dunkel (Himmel) und dann 10-12 ovale, hell leuchtende Wolkenstrahlen (leider habe ich sie nicht gezählt). Dieses Gebilde stand eine kurze Zeit, dann löste es sich rotierend wieder auf und zog westwärts mit gleichem Wolkenwirbel, wie er mir anfangs aufgefallen war. Ich habe wohl 5-6 Mal dieses sich immer wiederholende "Schauspiel" beobachtet, mich dann wieder hingelegt, fand aber keine Ruhe. Um 2.55 Uhr war es noch am Himmel, ich beobachtete es noch einige Male; gegen 3.15 Uhr war es dann verschwunden. Dieses 'Gebilde' wurde hier von mehreren Einwohnern gesehen, doch scheinbar nicht so intensiv als von mir,da einige der Meinung waren, es wären Laserstrahlen an den Himmel geworfen worden.Sogar in Perleberg wurde es beobachtet (50-60 km entfernt). Ob es sich dort genauso ausgebreitet hat wie hier ist mir nicht bekannt, vielleicht sah es von hier über die weite Entfernung wie eine Kugel aus, denn diese hatte, nach dem ich ja vielfach beobachtet hatte, sich so zusammen gezogen, daß in der Mitte ein kleiner dunkler Punkt war und darum 'Wolken strahlen'", meldete die Beobachterin nach Mannheim weiter.

In früheren Zeiten hätten wir UFO-Untersucher hier ein außergewöhnliches Wetterphänomen festgemacht, Corliss und Co hätten ihre Freude daran gehabt. Nochmals hundert Jahre zurück und Charly Ford hätte seiner Sammlung verdammter Dinge einen neuen Edelstein zugeführt. Tatsächlich handelte es sich hierbei um eine Lichtstrahlen-Lasershow, welche laut Schweriner Polizei von einer Schweriner Discothek eingesetzt wurde.

❹ **Petersdorf bei Augsburg**. Über das Planetarium in Augsburg bekamen wir folgende Meldung von Frau Brigitte Schärf: "Am 10.7.1993, um 23.26 Uhr, sah ich aus meinem Fenster im 1.Stock in nördliche Richtung gegen Osterzhausen ein unbekanntes Gebilde am Himmel, der zwar dunkel-verhangen war, aber ohne Regenschauer bei absoluter Stille ein grandioses Spektakel bot. Ein unförmiges hellgraues Lichtknäuel aus nordöstlicher Richtung kommend, dann eine Bahn bildend, immer heller werdend, mit hoher Ge-



schwindigkeit sich zu einem 'metallischen Küchensieb' ohne Griffe formierend, kurz anhaltend am Himmel stand, und dann wie von einem Magneten angezogen in entgegengesetzter Drehung zurück gegen Nordost verschwandt. Ich war so perplex, glaubte meinen Augen nicht, was sich da wohl abspielen mochte und bekam Angst. Ich holte



meine 89 jährige Mutter und fragte sie, ob ihr schon mal so etwas passiert sei, was sie verneinte und gespannt gegen den Himmel blickte. Im Rhythmus von 25 Sekunden erstrahlte die Schüssel, einen Bruchteil verharrte sie im Stand um sich erneut in veränderter Drehung zu verabschieden. Alles an dem Himmelsgebilde leuchtete hell, die Kreise im Inneren der 'Schüssel' intensiver als Außen. Wieviele Leuchtringe das Objekt besaß, vermag ich nicht zu sagen. Von 23.26 Uhr bis 23.44 Uhr konnte ich diese einmaligen Beobachtungen machen. Für die wahren Angaben verbürge ich mich."

Telefon-Recherchen vor Ort ergaben: Disco-Sky-Tracker-Scheinwerfer!

❺ Nachfolgender Zeuge meldete sich aufgrund des im letzten CR (S.63/64) vorgestellten Artikels vom 16.8.1993 in der *Lausitzer Rundschau*, dies obwohl er im saarländischen **Heusweiler** lebt. Der 1928 geborene Herr Günter Georgi (Bankkaufmann i.R.) hat nur mäßig Kenntnis in Meteorologie und Astronomie. Dennoch, er hat sich zu helfen gewußt und seine Observation vom **24.7.1993** sofort der Zeitung "Köllertaler Anzeiger" zur Verfügung gestellt, welche diese Darstellung auch abdruckte, siehe nächste Seite (Datum

UFO'S über Heusweiler?

Ob Sie es glauben oder nicht, nun habe auch ich, inzwischen im siebenten Lebensjahrzehnt, im Köllertal mal ein richtiges Unbekanntes Flugobjekt (Ufo) gesehen.

Am vergangenen Wochenende kurz nach Mitternacht aus der Landeshauptstadt nach Niedersalbach heimgekehrt, sah ich zum ersten Male so etwas Seltsames in Nähe der Heusweiler Sendetürme herumfliegen. Etwa 15 Minuten lang dauerte in dieser Region dieses, mein Gemüt stark bewegende nächtliche Schauspiel. Dann verschwand die helle, beileibe keinesfalls kleine Scheibe in Richtung Obersalbacher Wald, wo sie urplötzlich minutenlang zwischen einigen Baumwipfeln förmlich stehen blieb.

In dieser Flugbildphase holte ich im Eilgang zwei "geladene" Kameras aus meinem Fotoschrank, um das so Unwahrscheinliche auf Zelluloid zu bannen. Aber ohne Stativ und Langzeitbelichtung mißlang mein Vorhaben für ein erhofftes "Wunderfoto". Außerdem steckte ich in Zeitnot. Nach zwei Schlafstunden mußte ich schon wieder "auf den Beinen sein". Vor geraumer Zeit hatte ich nämlich eine Foto-Reise ins Euro-Disneyland bei Paris gebucht.

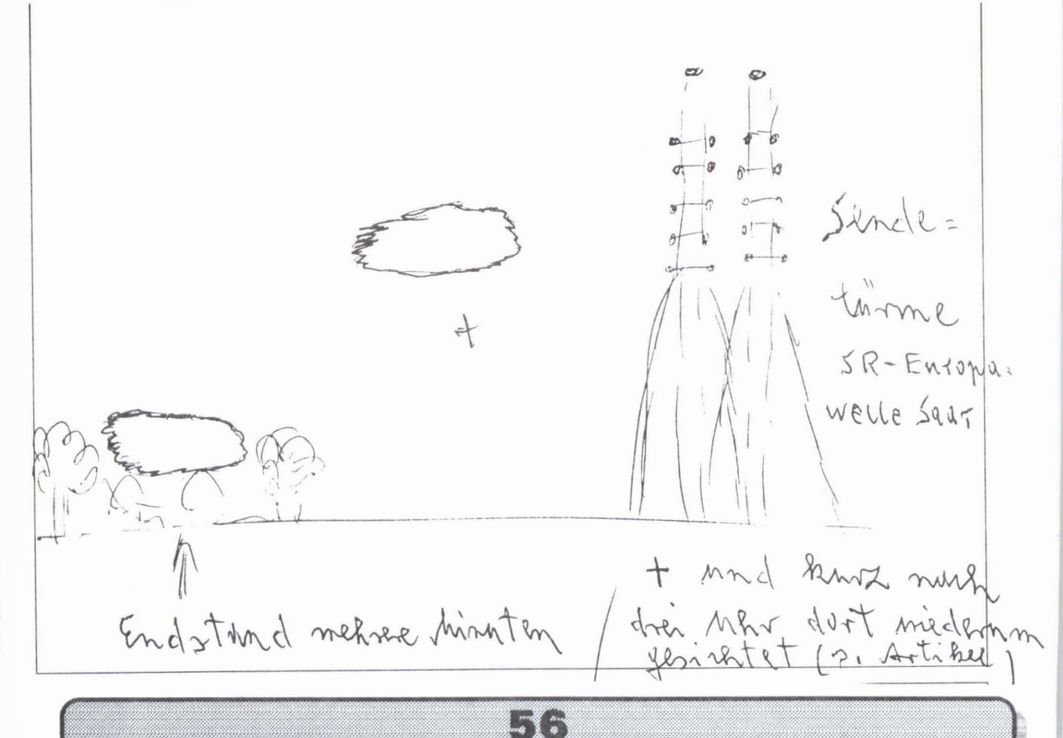
Als ich kurz nach 3 Uhr in der Frühe das Haus verließ, sah ich erneut das ominöse Flugobjekt, das jetzt wiederum linksseitig der Sendetürme seine Bahnen drehte.

Ewig offen bleibt wohl nun die Frage, was ich da bloß gesehen habe. - In Expertenkreisen spricht man, wie ich erst unlängst gelesen habe, von "unerklärlichen Lichterscheinungen". - Es bleibt aber auch die Genugtuung, daß selbst die sich für unendlich schlau haltenden Zeitgenossen eben noch lange nicht alles von unserem Umweltkreis wissen.

Günter Georgi

der Veröffentlichung leider ungenannt). Schon wieder war im Saarland und im bekannten Köllertal das UFO-Fieber ausgebrochen.

Herr Georgi hatte an diesem Sonnabend über größere Zeiträume hinweg "ein Objekt" von selbstleuchtender Natur gesehen, so hell etwa wie "ein Autoscheinwerfer". Die Lichtausstrahlung war konstant, das Objekt bewegte sich lautlos umher, es war von "etwas stärkerer Diskusform" (!). Auf keinen Fall war es abgegrenzt zu sehen gewesen und bewegte und im Norden und Osten von Heusweiler "seine Bahnen drehte". Fotoversuche scheiderten, es ist zu leichtschwach hierfür gewesen. Es zog immer wieder von links nach rechts und schräg zurück, wieder und wieder. Von seinen zwei Beobachtungspunkten, einmal auf der Fahrt von Saarbrücken nach Heusweiler nahe der



Heusweiler SR-Sendemaste und dann von seinem Heim (einem Bungalow) aus (etwa 2 1/2 Stunden später), aus erschien das "unerklärliche Licht" in Diskusform immer auf einer Höhenebene von etwa 40°. In Anbetracht dieses "Wunders" kam in ihm eine "gewiße Erregung" auf, vielleicht "etwas Einmaliges" zu sehen. Der Himmel war zu dieser Zeit klar und das Wetter trocken, windstill. Das "Objekt" war nach der Einschätzung des augengeschwächten Beobachters an beiden Beobachtungspunkten, die nicht weit auseinanderlagen, "mehrere 100 m entfernt". In Anbetracht, daß Herr Georgi soetwas zuvor noch nie gesehen hatte, ist er sich jedoch sicher, "keinerlei optischer Täuschung" unterlegen gewesen zu sein. Wie der Zeuge zusätzlich erklärte, meldete sich nach der Zeitungsdarstellung eine Dame bei ihm telefonisch, die erklärte, zur selben Zeit genau das selbe Phänomen ausgemacht zu haben.

Wer würde diesem guten Zeugen mit hohem gesellschaftlichen Status seine Observation absprechen wollen? Man kann sich gut vorstellen, wie auch er verblüfft war in Angesicht dieser Erscheinung, die für ihn nahe an ein Wunder kam. Ja, auch Herr Georgi hat ein "UFO" geschaut! Dabei ist sein Report noch nicht einmal so unheimlich, wie die Geschichten, welche wir zuvor hörten. Wäre nun noch ein Sendeausfall beim SR vorgekommen, dann wäre die Affäre perfekt gewesen, um ganz oben im ufologischen Katalog eingestuft zu werden! Das Ereignis von Heusweiler erinnert uns verdächtig stark an die hier schon genug dargestellten Lichterspiele einer Discothek. Das Saarland hatte damit scheinbar schwer zu kämpfen, siehe so auch S.39 ("Über St.Ingbert: Ufo made in Quierschied").

❻ Anfang September rief Christian Morgenthaler von OVNI-Nord-Elsaß bei Hansjürgen Köhler an, da ihm ein UFO aus **Schmelz** an der deutschen Grenze gemeldet wurde, welches sich scheinbar in Richtung Saarlouis aufhielt. Der Zeuge berichtete von einer weißlichen ***Scheibe***, welche augenscheinlich Kreise flog und man vermutete bei OVNI-Nord-Elsaß einen Scheinwerfer als Ursache. CENAP nahm sofort die Recherchen auf und erfuhr über die Polizei in Saarlouis, daß es sich hierbei um einen Scheinwerfer der Discothek Belami handeln würde, welcher Freitags und Samstags zugeschaltet ist, was sich mit dem Beobachtungszeitpunkt und Datum des **13.August 1993** deckte. Identifizierung: Disco-Scheinwerfer.

❼ Am Sonntag, den 22.August rief Herr Huber aus **Mannheim**-Käfertal im CENAP-HQ auf Anraten des Mannheimer Planetariums an. Herr Huber hatte sich am Samstagabend, also den **21.8.93**, auf Jogging mit seiner Frau an den Felder entlang eines Autobahnzubringers zwischen Mannheim-Käfertal und Mannheim-Feudenheim befunden, um plötzlich gegen 22:30 h bis 23 h eines befremdlichen Geschehens gewahr zu werden. Optisch sah das Phantom aus "wie ein Vollmond oder ein Heißluftballon, nur war es orangefarben oben, gelb unten". Es kam aus Richtung Mannheim-Wallstadt relativ rasch daher und wurde dabei immer größer, aber nie mehr als eben vergleichsweise der Vollmond. Dann schwebte es eine zeitlang gerade dahin, über die Felder und das joggende Paar sichtete es weiterhin etwa zehn Minuten lang, wobei es sich wunderte, daß der Verkehr auf dem Zubringer deswegen "nicht zusammenbrach, da man es dort auch gesehen haben mußte". Dann stieg das "pumpende" Gebilde Richtung Mannheimer Fernmeldeturm (perspektifisch gesehen) auf, zunächst langsam und dann immer schneller werdend, um nach weiteren etwa zehn Minuten "hell wie ein Stern" in die wenigen Wolken einzutauchen und zu vergehen. Die gesamte Kursbewegung verlief in einem Halbbogen: Das Objekt kam links aus Wallstadt ursprünglich herbei, kam auf die Jogger zu und zog an ihnen vorbei nach links Richtung Feudenheim-Fernmeldeturm Neckarufer.

W.Walter diskutierte mit dem Zeugen einige Zeit und bekam den Eindruck, daß das Gespenst der Nacht nichts weiter als unser altbekannter Party-Gag-Miniatur-Heißluftballon war. Zeuge Huber kannte dagegen nur die bemannten Werbeheißluftballone, welche häufig in unserem Landstrich zu Tage unterwegs sind und konnte sich mit dieser Erklärung nicht anfreunden, da ihm anscheinend das Begriffsvermögen für diesen kleinen Bruder des großen Heißluftballons fehlte. Eine Rücksprache bei Hj Köhler ergab jedoch,

daß dieser jenen fraglichen Gegenstand nicht zum Himmel geschickt hatte und dazu auch nichts wußte. Dies macht aber nichts, es wäre nicht verwunderlich, wenn inzwischen weitere Mannheimer Bürger ebenfalls auf den Dreh kamen und sich einen solchen Spaß zulegten, um ihn in einer schwüllen Sommernacht aufsteigen zu lassen.

❽ **Wiesloch**, bei Heidelberg. Ebenfalls am **21.8.1993** beobachtete eine Partygesellschaft vom Garten aus folgendes Geschehen, welches uns telefonisch von Herrn Fricker mitgeteilt und später im Fragebogen ausgeführt wurde: "Das Objekt, kreisrund und sehr intensiv orangefarben leuchtend, kam lautlos in gleichmäßigem Flug aus Westen angeschwebt. Das helle Licht war nicht zu übersehen, und nachdem uns die erste Beobachterin laut rufend (erstaund) darauf aufmerksam machte, war es für jeden sofort sichtbar. Gemeinsam sahen alle 11 Personen, wie es näherkam, stehen blieb, weiter Richtung Osten flog und erneut stehen blieb. Nach ca. 2 Minuten - in der Zwischenzeit holte ich die Videokamera - entfernte es sich in mäßig schnellem Flug in Richtung Süden. Dabei muß es an Höhe gewonnen haben, was allerdings optisch nicht sichtbar war. Es entfernte sich gradlinig von uns und verschwand kleiner werdend schließlich in der Ferne. Weder hinter einem Sichthindernis, weder hinter dem Horizont. Ganz einfach am Himmel. Gleichmäßig leuchtend und lautlos. Ballon: wegen der Tageszeit (ca.23.00 Uhr) nicht möglich, Flugzeug *oder Hubschrauber: nicht möglich*. Lautlos. Luftschiff nicht möglich, viel zu schnell. Alle waren stark beeindruckt und teilweise perplex und ratlos, keiner hatte jemals ähnliches auch nur andeutungsweise erlebt."

Zeichnen Sie das Phänomen daß Sie beobachteten, wenn möglich mit Einbezugnahme der Umgebung, bei der Sie es beobachteten:

Soweit die Zeugenaussagen hierzu. Unsere Recherchen ergaben, daß an diesem Abend in dem Nachbarort Baiertal 'Tag der offenen Tür' bei Luftsportlern war, und von hieraus ein sogenannter Party-Gag-Heißluftballon gestartet wurde. Damit istdie Identifizierung deutlich: Party-Gag-Heißluftballon.

❾ Frau Elvira Steinert aus **Oberndorf** hatte sich ans Planetarium von Jena gewandt, um dort eine seltsame Beobachtung zu melden, dort verwies man sie ans Mannheimer CENAP. So rief sie am 7.9.93 bei W.Walter von ihrem Arbeitsplatz aus an, um ihre Beobachtung aus der Nacht vom Samstag/Sonntag, den **4./5.September 1993**, zu schildern.

Der 123. Brief aus meiner Osterburg-Turmstube

UFO's über Oberndorf!



Kaum zu glauben, aber vielleicht wahr: Über Oberndorf wurde am 5. September ein Lichtereignis, das man im weitesten Sinne mit einem UFO in Verbindung bringen könnte, gesichtet. Dies jedenfalls berichtete uns das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) aus Mannheim.

Wie CENAP erklärte, habe das Oberndorfer Ehepaar Steinert um 1.30 bis 1.40 Uhr an jenem Tag ein gelblich-milchig-weißes Lichtgebilde der unnatürlichen Art gesehen, das sich in Richtung Gera bewegte und dabei schneckenförmig zusammenrollte und wieder entspannte.

Erste Überlegungen der UFO-Experten weisen auf einen möglicherweise in der Nähe befindlichen Diskoscheinwerfer hin. Wem darüber etwas bekannt ist, bzw. wer ebenfalls in besagter Zeit den Lichtschein sah, kann sich an: CENAP, c/o Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, ☎/Fax: 0621-701370 wenden.

Euer Türmer Theo

Es war zwischen 1:30 h und 1:40 h gewesen, als sie mit ihrem Mann von einer Feier nach Hause gekommen war. Plötzlich sahen sie aus Richtung Gera ein "gelblich-milchiges Gebilde, wie von Nebenschwaden umgeben" erscheinen, welches sich "schneckenfühlerartig" über dem Horizont zeigte und hin und her schwang. Bei ausgestrecktem Arm mag es "vielleicht groß wie ein 2 Mark-Stück gewesen sein, vielleicht auch kleiner". Frau Steinert: "Zuerst dachten wir an eine Lasershow, aber wir wohnen hier ganz abseits und wüßten nicht, wer diese veranstalten sollte." Tags hatte es geregnet und am Abend und in der Nacht war es noch immer nieselig, auch wenn der Himmel nicht mehr ganz bedeckt gewesen war. Das Phänomen war zwar immer noch am fernen Himmel niedrig zu sehen, aber das Paar war müde und ging nach Hause zu Bett.

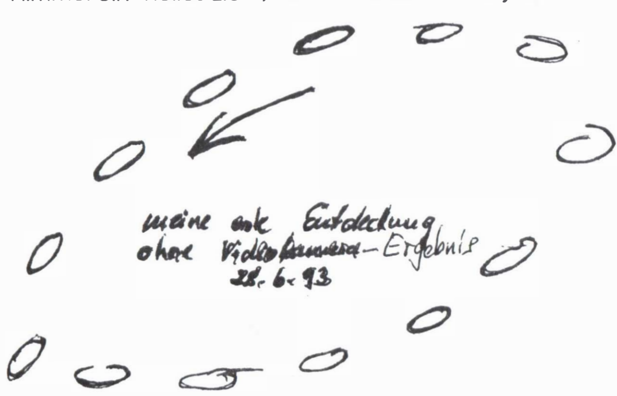
Da dieses Phantom sofort an einen weiteren Disco-Scheinwerfer erinnerte, bat Walter nun die Zeugin sich umzuhören, ob irgendwo im Landkreis zu einer Veranstaltung vielleicht himmelwärts gerichtete Scheinwerfer eingesetzt würden. Dennoch, es wurde der Fragebogen verschickt und am 11.9. rief die Zeugin wieder in Mannheim an, um zu melden, daß der Sohn ihrer Chefin das Gebilde kannte und genau gesehen hatte, woher es kam. Es handelte sich um eine Lichterschau in Nöbdenitz. Daraufhin verzichtete Frau Steinert um die Ausarbeitung des Fragebogens, da "dies für mich keinen Sinn mehr macht".

Natürlich war zuvor die regionale Presse via Fax informiert worden. Die "Ostthüringer Zeitung" brachte am 11.9. eine Meldung, siehe links. Daraufhin meldete sich Herr Karl Seidel aus **Münchenbernsdorf**, 61jährig und im Vorruhestand. Sein Bericht: "In der Nacht vom 27.8. zum **28.8.93** ging mein Nachbar S.Werner und ich von meinem Garten in der Waldstraße nach Hause, es war genau 2:15 h. Da sah ich am Himmel eine helle Erscheinung, welche sich in ovaler Form 4 bis 5 x nach vorn und dasselbe zurück bewegte. Es war eine Lichterscheinung die aussah, als käm es von einem Discoball, nur waren die Lichterscheinungen oval und leuchteten weiß-rötlich. Sie bewegten sich von Nord-Ost nach Süd-West und zurück, dann nach Süd-Ost und verschwanden in den bewölkten Himmel. Auch mein dritter Skatbruder, welcher 1 km von uns in südöstlicher Richtung wohnt, hat diese Lichterscheinung zum gleichen Zeitpunkt gesehen. Was daran noch seltsam war: Die Straßenlampen waren aus und dann gingen sie nacheinander an. Ich war schon mache Nacht unterwegs, aber solch eine Lichterscheinung am Himmel habe ich noch nie gesehen." Aus dem verschickten (und retournierten!) Fragebogen erfahren wir etwas mehr: Dieses Gebilde bestand aus 5 bis 7 Einzellichtern, die aber koordiniert zusammenwirkten und zusammen "rotierten". Die hin- und herwirbelnde Erscheinung war etwa 60° hoch erschienen und bewegte sich auf einer "Himmelsebene", also nicht auf und ab etwa. Die rotierenden "Bälle" tauchten immer wieder an den Wolken auf (!) und verschwanden schließlich dort auch wieder. Die Entfernung konnte nicht bestimmt werden, dies wäre nur "schwer zu sagen".

Herr Enrico Neunübel aus Reichstädt meldete sich mit Brief vom 11.9.zu Worte und erklärte die ganze Himmelsschau als Teil des 850.Jahrfests des Ortes Nöbdenitz, etwa 20 km von Gera entfernt. Herr Neunübel konnte selbst diese "Lichterschau" am 3.9. begutachten, die ihn sehr beeindruckte und welche er sich zunächst nicht erklären konnte: "Da ich mich für solche Phänomene interessiere, bin ich der Sache auf den Grund ge-

gangen, und konnte feststellen das es sich um eine Lichtschau handelte, die das ganze-nende gezeigt wurde. Bei näheren betrachten der Lichtpunkte, sah man auch, das ein Lichtstrahl von der Erde aus ging." Fall abgehakt.

⑩ Noch zwei Kurzmeldungen wollen wir nicht vergessen: A.) Gunter Brandt aus **Kreblitz** testete am **28.6.93** gerade seine neue Videokamera, als er plötzlich am nächtlichen Himmel ein helles Licht, "ein unbekanntes Objekt" kreisen sah, dies in der Nähe des Mondes, fast eine halbe Stunde lang, jeder Umlauf des Lichtes dauerte nicht einmal zehn Sekunden. Auf dem Video selbst war später, "seltsamer Weise", nichts davon festzustellen gewesen während der Mond verschmiert abgebildet wurde. Am Abend des 1.9. sah der Zeuge das selbe Spiel am Himmel wieder, aber dieses Mal stand ihm die Videokamera nicht zur Verfügung. Lichtstrahl zum Himmel gerichtet, wie bekannt, auch unsere bescheidenen Versuche, diese Lichtstrahlen auf Video festzuhalten scheiderten kläglich, da die Lichter selbst die lichtschwach sind, um den Videosensor im Amateurbereich ansprechen zu lassen. B.) Die Mädels Michelle und Lena Hensel aus **Berlin** bekamen vom Planetarium den Tip sich an CENAP zu wenden. "Wir sahen gestern, am **19.9.93**, *um 21- 21:30 h, soetwas Ähnliches wie eine Sternschnuppe.* Doch im Gegensatz zu einer Sternschnuppe fiel diese langsam und zickzack-schlagend vom Himmel herab. Und wenn sie eine bestimmte Strecke hinter sich gelassen hat, verlosch sie langsam. Nun noch etwas Ungewöhnliches: Es waren sieben an der Zahl. Da wir nicht wissen was es ist, würden wir Sie bitten uns umgehend eine diesbezügliche Antwort zu schicken. PS: Am heutigen Abend werden wir den Himmel weiter beobachten." Wie schön, leider haben die 12jährigen Girls auf Brief und Fragebogen bisher nicht geantwortet. Geplatzte Wetterballons?



⑩❶ UFOs schoßen mein Flugzeug ab! Die Story eines Piloten...

Ende September 1993 erhielten wir von unserem Leser A.C.Marystone (in der New Yorker Bronx!) eine Mappe voller Zeitungsartikel aus US-Sensationsblättern zugeschickt. Darunter verbarg sich auch ein Bericht von Dan Dolan aus der SUN vom 7.August 1984: *UFOs shot down my plane! Pilot's own Story.* Bitte schnallen Sie sich an. Ein Klaus Zimmerman, Privatpilot und 32 Jahre alt, befördert Skifahrer & Bergsteiger in den Alpen via einmotorigem Flugzeug aus Kitzingen nach Garmisch. Eines nicht genannten Tages erlebte er auf dem Rückflug den Schauer des Horrors. Plötzlich spielte der elektrische Kompaß verrückt, dies war sehr bedrohlich, da der Himmel bewölkt und die Sicht schlecht war. Da bemerkte er zwei untertassenförmige UFOs die seine Maschine umkreisten, dies mit einer unglaublichen Geschwindigkeit. Dabei kreisten sie nicht nur in einer Ebene um das mit 350 km/h dahinfliegende Maschinchen, sondern flogen gleichfalls noch auf und nieder quasi immer wieder. "Kein Flugzeug auf Erden ist dazu imstande", betonte Klaus Zimmerman angeblich. Dann flogen ein weiteres UFO direkt vor seine Maschine und begleitete ihn, er beschrieb es als metallisch, "wenn auch nicht von reflektierender Qualität". Flieger Klaus versuchte einen nahegelgenen Flugplatz anzufunken, aber nur statische Geräusche kamen aus dem Empfänger, nun fing auch der Motor zu stottern an! Der Flieger verlor Höhe. Alle Instrumente setzten aus, der Motor versagte schließlich doch. "Ich

UFOs shot down my plane!

SUN, AUG. 7, 1984

Pilot's own story

A WEST GERMAN pilot was forced down in his small private plane by three UFOs that knocked out his engine and instruments and then seemed to follow him down to earth to make sure he landed safely.

"I definitely had the feeling they were worried about me," says Klaus Zimmerman, a private pilot who flies a small one-engined plane out of the Bavarian town of Kitzingen.

Klaus often flies skiers and climbers into the nearby Alpine resorts, and that day he was returning alone from a trip to Garmisch when he sighted the UFOs.

"The first strange thing was that my electric compass started revolving instead of indicating the course," recalls Klaus.

"Thank God I was out of the mountains, because it was an overcast day and I needed that instrument. It was spinning so crazily I couldn't read it.

Spinning

"The magnetic compass was spinning, too. Then I noticed that two saucer-shaped UFOs were circling my plane at an incredible speed.

"They were doing tight circles at 350 miles an hour. No ordinary flying machine could do that!"

by DAN DOLAN

fast that it could not have been an aircraft as we know them here on Earth.

"Then it moved from a dead standstill to a tremendous speed right up over the top of my plane. I saw it just a few feet in front of me as it flashed by.

"It seemed to be made of metal, but it had a nonreflective quality. It was the right color, but it wasn't shiny like a plane's fuselage."

Meanwhile the other two UFOs were still circling his plane. They looked just like the first, somewhat like two bowls inverted on each other.

Frantically




• PILOT crash-landed

my instruments, but they had all stopped functioning. The engine died out completely, and I started looking for a place to land.

"I was so busy I didn't pay

• IN HOT PURSUIT, the three interstellar spaceships prepare to knock the earthcraft out of the sky (an artist's concept of the dramatic confrontation)

impossible at first, because I was still in rugged country. It was all up and down.

"And then I looked ahead and I saw the two UFOs zipping up and down over a

Klaus. You can put down here.'

"I headed straight in that direction and glided in for a dead stick landing. There was a plowed field. The

aside from a few bruises, I was okay.

"When I climbed out of the plane, the UFOs were still there. As soon as they saw I was fine, they zigzag-

sah mich für einen Platz zur Notlandung um, damit war ich derart beschäftigt, daß ich mich nicht weiter um die UFOs kümmerte. Zunächst fand ich keine Landemöglichkeit, ich befand mich ja über bergigem Gelände. Dann schaute ich mich zu den UFOs um und zwei von ihnen segelten davon, so als sollte ich ihnen folgen. Es war als wollten sie mir sagen, wohin ich sicher fliegen und landen sollte. Und tatsächlich entdeckte ich da ein flaches Feld mit Blumen. Der Boden war weich und die Landung verlief einigermaßen, auch wenn die Maschine sich über die Nase hin überschlug, aber außer ein paar Quetschungen war ich okay. Als ich aus der Maschine kletterte, waren die UFOs weiterhon noch da. Sie führten ein Zickzack-Manöver durch und schoßen dann davon", wird in dem Zeitungsartikel erwähnt.

Soweit also ein US-Sensationsblatt über ein dramatisches Ereignis in Deutschland. Dumm daran ist nur, daß die Story sich wohl typisch amerikanisch anhört und hier in Deutschland niemand davon etwas weiß. Am 10.10.93 versuchte W.Walter die beiden Kitziger Zeitungen *Main-Post* und *Kitziger Zeitung* über die jeweiligen Chefredaktionen anzufaxen und mit dem Bericht vertraut zu machen. Schlußendlich baten wir gar darum, einen Blick ins Archiv zu tun, ob Vorfall und Zeuge jemals an Ort mit dieser Story auftauchte. Keine Reaktion.

Die WELT, 29.7.1993

Ufos über Sachsen-Anhalt gesichtet

ADN **Magdeburg** – Noch ein Rätsel für Sachsen-Anhalt: Die „Magdeburger Volksstimme" berichtet in ihrer Mittwochausgabe darüber, daß am Wochenende im Naherholungsgebiet Plötzky gleich drei Ufos gesichtet wurden: erst ein großes „mit einem Feuerschweif", danach wei kleinere, die „grell am wolkenloses Himmel" leuchteten.

Bereits am Montag hatten Zeitungen über d ei mysteriöse Kornfeldkreise zwischen Halle und Bitterfeld be ichtet.

Eckha d Rotenburg von der Archenhold-Sternwarte gab sich dagegen skeptisch: 98 Prozent aller Ufo-Beobachtungen seien wissenschaftlich erklärbar, sagte er. Beispielsweise als Reflexion von hohen Wolken. Außerdem seien in der vergangenen Zeit außer in Sachsen-Anhalt weder Kornkreise noch Ufos gesichtet worden.

Neues Deutschland, 29.7.1993

Alle Jahre wieder

Nun sind sie in Sachsen-Anhalt aufgetaucht: Die unbekannten fliegenden Objekte, die nahezu jedes Jahr das Sommerloch des Zeitungshimmels stopfen. Reporter der „Magdeburger Volksstimme" berichteten am Mittwoch über eine Familie, die am Wochenende von ihrem Bungalow im Naherholungsgebiet Plötzky aus gleich drei UFOs gesichtet haben will. „Zuerst war gegen 22.30 Uhr ein großes am Horizont aufgetaucht und Minuten später mit einem Feuerschweif in Richtung Süden verschwunden. Danach tauchten zwei kleinere auf und leuchteten grell am wolkenlosen Himmel." Die vierköpfige Familie versicherte natürlich der Zeitung, daß sie bisher nicht an UFOs glaubte. „Wir beobachten oft die Sterne am Himmel und wissen, wie Flugzeuge und Satelliten aussehen. Was wir gesehen haben, war aber weder das eine noch das andere", wird der Vater zitiert. Auch aus Egeln und Barleben bekam das Blatt Anrufe von Leuten, die glaubten, am Wochenende UFOs gesehen zu haben.

UFO-News-Flash

Die letzten aktuellen Nachrichten für die CR-Leser von der UFO-Front !

△ Lt. SUN # 24 gab es am 13.-15.September 1993 eine "UFO-Garten-Party" auf der Ranch des 83jährigen Laurence Rockefeller in Wyoming, arrangiert von C.B.Scott Jones. Hierzu wurden fünf Pro-UFOlogen, aber kein erfahrener UFO-Skeptiker eingeladen. Absicht der Party ist es, den derzeiten Status des Wissens über UFOs und dem ETI-Phänomen gemeinen festzumachen, aber auch um Informationen auszutauschen, die sich nicht in der Hand der Bundesregierung befinden. Party-Gäste sind Bruce Maccabee, Leo Sprinkle, Linda Moulton Howe, Dr.Stephen Greer (ein Mediziner aus North Carolina, der das 'Center for the Study of Extraterrestrial Intelligence' betreibt um die Kontaktaufnahme mit ETs zu bewerkstelligen) und **Keith Thompson** (Autor des Buches "Angels and Aliens"). Jones berichtete SUN, daß die Party stattfände, um Rockefeller die Möglichkeit zu geben, persönliche Beziehungen mit führenden UFO-Forschern aufzubauen.

▽ Lt. SUN # 24 geht es demnächst dem schweizer UFO-Guru Billy Meier an den Sack, welcher mit wunderbaren UFO-Fotos die ufologische Welt auf den Kopf stellt. Im Vorlauf der UFO-Konferenz von San Mateo, Kalifornien, vom 31.-31.Oktober 1993 wurde verkündet, daß da ein "geheimnisvoller Gast" auftreten wird, welcher in Meier Organisation eindrang und dort mit versteckter Videokamera arbeitete. Dieser "geheimnisvolle Gast" ist niemand anderer als **Kal Korff**, welcher vor zehn Jahren in der UFO-Bewegung für Unruhe sorgte, als er erstmals versuchte, die Meier-Fotos als Schwindel zu kennzeichnen. Korff begann seine ufologische Karriere als Teenager-Protege von Stanton Friedman, der damals im Gebiet der San Francisco Bay lebte. Zunächst war Korff auch sehr begeistert, als er Meier´s Geschichte und Fotos durch das US-Buch "UFO...Contact From the Pleiades" kennenlernte. Aber es kam ihm schließlich doch alles recht verdächtig vor, wie so manchem anderen Pro-UFOlogen auch. Doch durch das Ende der 80er erschienene Gary Kinder-Buch *LIGHT YEARS* gewann Meier in der US-Bevölkerung gewaltigen Zuspruch, auch wenn die führenden Köpfe der UFO-Bewegung sich recht reserviert gaben.

Auf der San Mateo-Konferenz wird Korff seine Feststellungen während seiner eigenen Erhebungen unter Verwendung des Pseudonyms "Steve Thomas" in der Schweit bekanntgeben. Er hat ohne Probleme Meier´s Nachbarn interviewt, von denen einige sahen, wie er seine UFO-Fotos unter Verwendung kleiner Modelle schoß, wobei er gelegentlich diese an heliumgefüllten Ballonen herunterhängen ließ. Korff arbeitet derzeit an der Produktion eines aufklärenden Meier-Videos mit versteckt aufgenommenen Material. Man erwartet, daß dieses Material im Frühjahr 1994 veröffentlicht wird.

□ Im Newsletter # 36 der "Southampton UFO Group" fanden wir einen Hinweis auf den Videofilm zur berüchtigten Carp-Landung von Kanada, eine Affäre, welche die ufologische Welt derzeit aus den Angeln hebt (auch wenn die nächste Story bereits um die Ecke schielt: "UFO-Absturz nahe Long Island´s Brookhaven Research Lab" am 24.November 1992; vorgestellt erstmals im Journal *UFO Univers* vom Winter 1994). In England wurde das "The Guardian"-Video erstmals am 28.September 1993 gezeigt, als Bob Oechsler dort auf Tour war. Bei dieser GM-TV-Sendung war auch Jenny Randles anwesend, welche hier erstmals Einblick gewann. In der amerikanischen TV-Sendung HARD COPY gab es Ende 1992 ein Special zu diesem Film von 10 Minuten Länge, hierbei wurde die Meinung geäußert, daß der Carp-Film nichts weiter als einen Film über eine Filmszene in der Nacht zeige, zu gut deutsch: Irgendjemand hatte einen Set aufgebaut und drehte eine Einstellung an Ort, aus der Ferne hat Guardian dies als Untertassen-Landung gefilmt! Da setz´ Dich nieder UFO-Forscher und pack Dir die Badehose für den Eissee aus, an der UFO-Front gehts heiß her....

Der neue CENAP-Sonderband ist da!

Der neue CENAP-Sonderband
UFOs 2000- Die Eskalation
- erstmals in Zusammenarbeit mit GWUP-Mitarbeiter Rudolf Henke - erstellt, beschäftigt sich mit den aufregendsten UFO-Themen unserer Zeit:

*➡Was spielte sich tatsächlich am **belgischen Himmel** zwischen Oktober 1989 und April 1991 ab? Was es mit den **Fliegenden Dreiecken** auf sich hat, wird zum einen in einer umfangreichen Analyse der (im Original) 500-seitigen SOBEPS-Dokumentation "Vague d'OVNI sur la Belquique" deutlich gemacht.*
Zum anderen legt R. Henke eine umfassende Analyse des großen Höhepunktes des "Flaps" vom 29. November 1989 vor.

*➡Ein zweiter Schwerpunkt ist dem Thema **Entführungen** gewidmet, das wegen seiner Eskalation den Titel des aktuellen Sonderbandes - übrigens die 20. CENAPSonderpublikation! - lieferte: Bis heute gibt es nur ein ausgesprochen kritisches Buch zur Entführungs-Thematik. Dieses Buch von P. Klass stellen wir ausführlich vor. Es enthält nicht nur neue, in der "UFO-Szene" nicht bekannte bzw. verschwiegene Fakten zu den "klassischen" Entführungsberichten (Hill-Fall, Pascagoula-Fall usw.), sondern beschäftigt sich auch kritisch mit den bekannten Entführungs-"Spezialisten", wie z. B. Bud Hopkins. Klass kommt - zu Recht, wie wir meinen - zu dem Schluß, daß die "Spezialisten" mit den "Entführten" ein gefährliches Spiel (a dangerous game) treiben.*

*➡In einem dritten Beitrag stellen wir die zentralen Inhalte des Buches "**Engel und andere Außerirdische**" von Keith Tompson vor. Es gehört, wie wir meinen, zu den wenigen wichtigen in deutscher Übersetzung vorliegenden UFO-Büchern und analysiert kritisch die UFO-Historie wie die UFO-Szene. Dennoch ist der Autor kein UFO-Skeptiker, sondern hat seine eigene, nichtreduktionistische Erklärung für das Phänomen.*

140 S., zahlr. Abb., DIN-A4-Format, Ringbindung, DM 35,--. - Bezug gegen Vorabüberweisung auf das Postgirokonto Ludwigshafen Nr. 790 82-673 (BLZ: 545 100 67) W. Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.

UFOS AUF VIDEO: EIN INTERESSANTES ANGEBOT!

CR-Leser können nun aus dem Vollen schöpfen. Sie besitzen einen VHS-Videorekorder? Sie möchten UFO-Filmmaterial sehen? UFO-Fälle kennenlernen? Eine ufologische Reise rund um den Globus unternehmen, an die Schauplätze faszinierender UFO-Ereignisse gelangen? UFO-Forscher kennenlernen? Und noch vieles mehr erfahren?

Kein Problem! Für DM 400,-- erhalten Sie nun **zwanzig Stunden** hochaktuelles und NEUES Videomaterial, im Original behalten und unverändert, aus dem CENAP-UFO-Video-Archiv. Toll geeignet für Präsentationen, Studien und Analysen! Bei Interesse: ***Brief via Einschreiben, Geld bar beigelegt, an W. Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim.*** (Ausland DM 50,-- mehr!)


UFOs 2000 -
Die Eskalation
•Entführungen
•Belgische Dreiecks-UFOs
•Von Elfen und UFOs
Herausgeber:
Werner Walter (CENAP) &
Rudolf Henke (GWUP)